

RAUM

KUNSTRAUM studierendenWERK BERLIN

2019
2020
2021

KUNSTRAUM

Vorwort Preface	4
KUNSTRAUM Potsdamer Straße	7
KUNSTRAUM Hardenbergstraße	203
KUNSTRAUM Schinkelsaal	213
KUNSTRAUM Behrenstraße	223
KUNSTRAUM Keller	229
KUNSTRAUM Storkower Straße	247
KUNSTRAUM Edinburgh House	253
KUNSTRAUM Steinplatz	261
DARK NIGHT	265
Freies Zeichnen - Kurse Free drawing courses	268
Aktzeichnen - Kurse Nude drawing courses	274
Künstler*innenresidenz ParisXBerlin Artist residence ParisXBerlin	280
Internationales Projekt Emerging Lines Emerging Lines international project	290
KUNSTRAUM Digital	302
Künstler*innen Artists	304
Impressum Credits	306

Alle drei Jahre dokumentiert der Kunstraum-Katalog des studierendenWERKS BERLIN die künstlerisch-kreativen Energien der Studierenden dieser Stadt. 2019 bis 2021 umfasst eine ganz besondere Zeit. Der Kunstraum Potsdamer Straße hat sich 2019 endgültig als wichtigster Ort im gesamten Programm etabliert. Ausstellungen mit mehreren Tausend Besucher*innen stellen nicht nur logistisch hohe Ansprüche.

Sie waren auch für die Studierenden eine echte Herausforderung, denn die Ausstellungen wurden in der Regel von Studierenden organisiert. Die großen Flächen im Parkhaus sind einerseits eine große Inspiration für kreative Menschen, stellen aber andererseits auch ganz besondere Anforderungen an die Planung.

Der Bereich Kultur und Internationales unterstützte hier die Arbeit der Studierenden professionell, aber die inhaltliche und kreative Arbeit lag bei den Studierenden selbst. Was zeigen? Was ist unser Thema? Wie zeigen wir es? Diese und viele weitere Fragen stellten sich die Studierenden, wenn sie den Raum für sich erschließen wollten. Immer wieder neu, immer anders, immer in großer Vielfalt.

Und genau diese Fragestellungen sorgten dafür, dass die Potsdamer

Straße zu einem erfolgreichen Ausstellungsort und zu einem studentischen Ort wurde: Studierende haben sich hier mit Themen beschäftigt, die sie wirklich für wichtig hielten.

Studierende hatten Gelegenheit, ein Projekt von der Idee über die gemeinschaftliche Umsetzung bis hin zu Begegnung und Dialog mit Besucher*innen eigenständig umzusetzen. Raus aus der Komfortzone, rein in die Herausforderung, rein ins Leben. Insbesondere die internationalen Kooperationen im Rahmen des „Emerging Lines“ Projekts und der Partnerschaft mit dem CROUS de Paris, aber auch die großen Ausstellungen von hochschulübergreifenden Studierenden-Teams mit bis zu 30 Studierenden haben gezeigt, was für ein großes gestalterisches Potential in den Studierenden steckt – und wie wichtig diese Räume als studentische Orte sind.

Vor diesem Hintergrund haben sich die Studierenden und das Team aus dem Bereich Kultur und Internationales auch der Herausforderung „Corona-Pandemie“ angenommen. Zentral ging es darum, die künstlerisch-kreative Auseinandersetzung fortzuführen, relevante Themen zu diskutieren und Positionen zu beziehen. Alles dicht machen? Ausgeschlossen! Die zur Verfügung stehenden Räume wurden immer

unter Beachtung der jeweils geltenden Regeln so bespielt, dass die dort aufgebauten Arbeiten, Workshops und Aktionen von kleineren Gruppen besucht werden konnten oder im „Kunstraum Digital“ erfahrbar gemacht wurden. Andere Arbeiten fanden komplett im virtuellen Raum statt, vor allem in Zeiten, in denen Kontakte unmöglich waren. Das Ergebnis ist eine wunderbare Dokumentation der kreativen Resilienz der Studierenden.

Insgesamt 261 Studierende haben uns in den letzten drei Jahren in neun Kunsträumen gezeigt, welche Themen sie bewegen. Sie haben uns aber vor allem vor Augen geführt, dass sie nicht aufgeben werden, dass sie Räume brauchen und bereit sind, neue zu erobern. Eine Pandemie ist für die Studierenden vielleicht ein Hindernis, aber kein Grund aufzugeben. Kultur ist nicht kleinzukriegen.

Ist das nicht eine wunderbare Bilanz der letzten drei Jahre Kunstraum?

Petra Mai-Hartung
Geschäftsführerin

Every three years, studierendenWERK BERLIN creates a Kunstraum Catalogue documenting the results of students' aesthetic creative energies. 2019 to 2021 proved to be a highly unusual interval. In 2019, Kunstraum Potsdamer Straße emerged as the most significant location in the entire program. Exhibits drawing several thousands of visitors posed not only exceedingly high logistic demands.

Students were also confronted with multiple challenges since, as a rule, they organized the exhibits themselves. On the one hand, the car park's abundant space is wonderfully inspiring for creative people. On the other hand, it poses very unique planning requirements.

Although professional support came from the Office for Culture and International Affairs, students were fully responsible for the content and creative works. What should we exhibit? Which theme should we choose? Students had to resolve these and many other questions in order to properly exploit the space. Repeatedly. Each time from a different angle, fresh and new, generating enormous diversity.

And it was precisely these questions that made Potsdamer Straße a successful exhibition and students'

space where they were free to delve into themes of deep personal significance.

Students had the opportunity to carry out a project independently – from inception to collective implementation to ultimately greeting and speaking with exhibit visitors. Moving far from the comfort zone, taking the plunge into real life. Especially international cooperation within the „Emerging Lines“ Project and CROUS de Paris partnership, not to mention the comprehensive exhibit with over 30 students from various universities and colleges, presented undeniable evidence of the students' enormous artistic potential. And of how important these student venues are.

Against this backdrop, students and the Culture & International Affairs team took up the Corona Pandemic challenge. Core issues included continuity of aesthetic-creative engagement, discussing relevant topics and taking a stand. Close everything down? No way! The available spaces consistently upheld the rules of the day, allowing small groups to participate in works, workshops and events currently underway or presented them on Kunstraum Digital. Other works took place solely in virtual space when face-to-face contact was

impossible. The result is an amazing documentation of the students' creative resilience.

Over the past three years, a total of 261 students have expressed themselves in works shown in nine Kunstraum venues. They have made clear that they will not surrender, that they need these spaces and are prepared to seize new ones. A pandemic may be a hurdle, but not an insurmountable one. You can't lockdown culture.

A wonderful track record for Kunstraum's past three years!

Petra Mai-Hartung
Managing Direktor



Das alte Parkhaus im Hinterhof des Wohnheims Potsdamer Straße ist mit Abstand der größte aller Kunsträume. Neben den ehemaligen Verkaufshallen eines Elektronik-Fachgeschäfts im Erdgeschoss des Parkhauses stehen zwei Tiefenebenen für künstlerische Aktionen zur Verfügung. Insgesamt sind es über tausend Quadratmeter, die hier „bespielt“ werden können. Der rohe Zustand des Gebäudes, die riesigen Flächen, die interessanten Nebenräume und Perspektiven sind ideal für Installationen, Projektionen, großformatige Arbeiten, Performances und Happenings.

Durch seine Lage mitten in einem der wichtigsten Galerienvierteln von Berlin spielt der Kunstraum Potsdamer Straße eine ganz besondere Rolle bei der Präsentation hochwertiger künstlerischer Arbeiten von Studierenden. Da der Raum in der berlinetypischen Rohheit belassen werden soll, kann er nur in der Zeit zwischen Gallery Weekend und Art Week bespielt werden – im Winter ist es hier zu kalt! Durch seine privilegierte Lage und außergewöhnliche Bauart hat er sich dennoch zum bevorzugten Ort für Gruppenausstellungen und Aktionen im Rahmen von Kooperationen des StudierendenWERKS BERLIN entwickelt, etwa für das Projekt ParisXBerlin und Emerging Lines.

Durch die Einbindung der Events Gallery Weekend und Art Week wird der Kunstraum als Teil der Berliner Kunstszene positioniert und bietet Studierenden eine einmalige Chance, ihre Arbeiten einem größeren, kunstinteressierten Publikum zu präsentieren.

The old car park in the Potsdamer Straße dormitory's rear courtyard is by far the largest Kunstraum. Two lower levels, next to a former electronic dealer's showroom on the ground floor, are dedicated to artistic activities. Students can run riot throughout over a thousand square meters. The building's unrefined condition, the huge spaces, the interesting adjoining rooms and perspectives are ideal for installations, projections, large-scale works, performances and happenings.

Located in one of Berlin's most prominent gallery districts, Kunstraum Potsdamer Straße plays a vital role in presenting paramount artistic works by students. Intentionally maintained in typical Berlin austerity, the building can only be activated from April to September, the months between Gallery Weekend and Art Week. It's too cold in the winter! Yet, the privileged location and unusual architecture has become a preferred venue for group exhibits and StudierendenWERK BERLIN cooperation events such as the ParisXBerlin and Emerging Lines projects.

Integrating within the Gallery Weekend and Art Week events, the Potsdamer Straße Kunstraum holds a strong position in the Berlin art scene, offering students an unparalleled chance to present their works to a larger art-aware audience.

KUNSTRAUM Potsdamer Straße

LE S FRONTIÈRES SONT FLOUES

05.07. — 07.07.2019

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

JAMILA BARAKAT

MILENA BÜHRING

LÉO FAULHABER

MORITZ HAASE

KONRAD BOGEN

JOANA HEITZER

FRANK JIMIN HOPP

LAURA SURYANI THEDJA

LISA THIELER

„Unsere Realität scheint klar geordnet. Bis ins kleinste Detail definieren vermeintlich genau abgegrenzte Kategorien unsere Wirklichkeit. Begriffe wie Kontinent, Nation, Kultur, Religion, Geschlecht entpuppen sich bei genauerer Betrachtung als fiktive Konstrukte und doch bestimmen sie die Realität von Individuen, beeinflussen ihre Identität und formen die Welt, in der wir leben.“

Eine Erkenntnis ohne Grenze scheint nicht vorstellbar. Wir brauchen Fiktion, um die Realität zu schaffen, in der wir leben wollen. Die Fiktion von Gegensätzen, von sich gegenüberstehenden Momenten, von sich ausschließenden Prinzipien. Ist ein Dialog möglich zwischen Gut und Böse, Himmel und Hölle, Wahrem und Falschem?“

“Our reality seems strictly ordered. Precisely inventoried categories, allegedly down to the last detail, define our world. At closer scrutiny, terms such as continent, nation, culture, religion, and gender are mere fictional constructions, and yet they determine individual realities, influence identities and shape our world.“

Unlimited insight seems inconceivable. We need fiction to create the reality in which we wish to live. A fiction of contradictions, of contrapositive moments, of mutually exclusive principles. Is a dialogue possible between good and evil, heaven and hell, true and false?“



Ich halte den Inhalt für fragwürdig, bin aber der Meinung, dass man über die Form reden können muss.
LÉO FAULHABER



Untitled
JOANA HEITZER



„Null zu Null“ // „LY“ // „HDL“
MILENA BÜHRING



Intimacy
LISA THIELER



Untitled
LAURA SURYANI THEDJA



FRANK JIMIN HOPP



Wunschmaschinen
MORITZ HAASE



JAMILA BARAKAT

weckst du

t du mich

h wenn der

„Null zu Null“ // „LY“ // „HDL“
MILENA BÜHRING





LEO FAULHABER



FRANK JIMIN HOPP

11.09. — 15.09.2019

KÜNSTLER*INNEN ARTISTS

AIKO SHIMOTSUMA

ANJA NEUMANN

ASÍS YBARRA

BEN DABUSH

CONRAD MÜLLER

FRIEDRICH ANDREONI

JOHANNES JAKOBI

KURT FRITSCHÉ

JOSHUA GOTTMANN'S

LORENZ PASCH

LUKAS LIESE

JAQMAR VENTHEL

Kurator*innen: Aiko Shimotsuma (studiert Bildhauerei an der Weißensee Kunsthochschule Berlin) und Frederik Wellmann (studiert Philosophie an der Humboldt Universität zu Berlin)

Unter dem Titel „Hinterm Wald“ entwickelten Aiko Shimotsuma und Frederik Wellmann ein Ausstellungskonzept, das zur Art Week 2019 im ehemaligen Parkhaus, Kunstraum Potsdamer Straße, des StudierendenWERKs BERLIN präsentiert wurde. Studierende der Weißensee Kunsthochschule Berlin, der Universität der Künste Berlin und zwei Gäste der Kunstakademie Düsseldorf fanden sich zu einer Gruppe zusammen, die mit den Medien Fotografie, Video- und Klanginstallation sowie mit diversen Materialien atmosphärische, raumgreifende Installationen und Interventionen entwickelte.

„Du betrittst den Wald und das Unbekannte umgibt dich. Pfade verschwinden und niemand begegnet dir mehr. Der Wald hat seine eigenen Regeln, die nirgends geschrieben stehen: Ein Weg kann morgen keiner mehr sein. Und wo gestern eine Lichtung war, ist heute vielleicht tiefstes Dickicht ... Aber da – hinter den letzten Bäumen – öffnet sich schon die Weite eines Feldes. So näherst du dich der Menschen-

welt. Mit dem Wald im Rücken findest du dich im Freien wieder und weißt plötzlich, was du ihr geben kannst. Zwölf Künstler*innen laden ein zur Spurensuche, locken auf falsche Fährten, zeigen Trophäen und Sammlungen oder bitten Sie, in ihre Fallen zu tappen.“

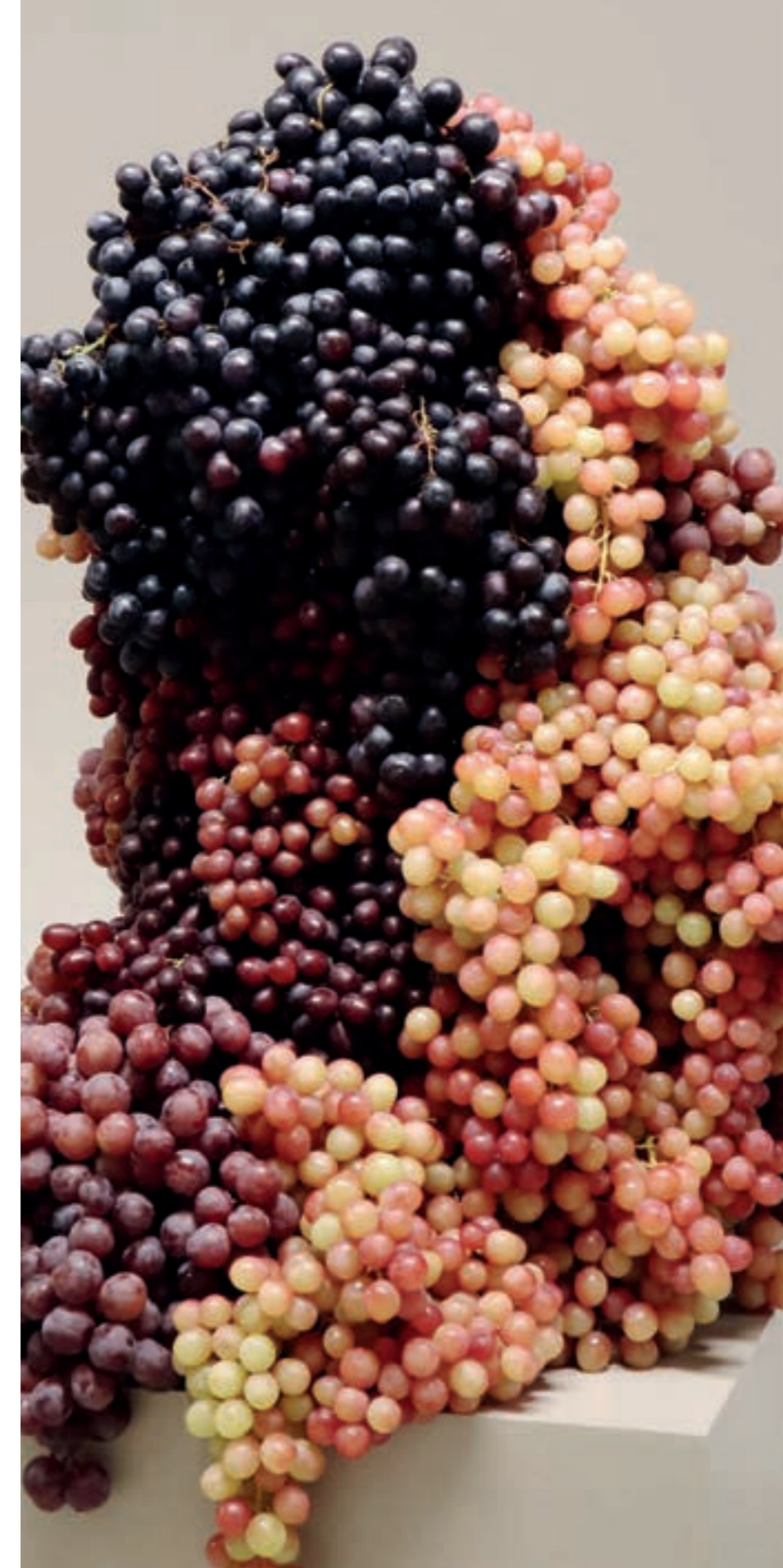
Frederik Wellmann

Curator: Aiko Shimotsuma (sculpture student at the Weißensee Academy of Arts, Berlin) and Frederik Wellmann (philosophy student at the Humboldt University, Berlin)

Aiko Shimotsuma und Frederik Wellmann developed a group exhibit concept entitled Hinterm Wald / Behind the Forest. Students from the Weißensee Academy of Arts, Berlin, Berlin University of the Arts and two guests from the Düsseldorf Art Academy came together to create an atmospheric habitat of room installations and interventions. The media applied included photography, video and sound installations and a variety of inventive materials. The exhibit was presented during the 2019 Art Week at StudierendenWERK BERLIN's Kunstraum Potsdamer Straße, a former parking garage.

“The unknown envelopes you as you step in the forest. Paths vanish and you are utterly alone. The forest lives by its own rules, unwritten in any book. A trail you walk today is no more tomorrow. Where a clearing was yesterday is now thick with brambles. But look, there – behind the last tree – the breadth of a field opens. You approach the human world. With the forest at your back, you find yourself in open space and suddenly know what you have to give. Twelve artists invite you to trace the signs, lure you onto the wrong track, reveal trophies and collections or beckon you to fall into their traps.”

Frederik Wellmann





BEN DABUSH & ITAY COHEN



Standard Ideal
JAQMAR VENTHEL



Ohne Titel (grau I & II)
CONRAD MÜLLER



Standard Ideal
JAQMAR VENTHEL



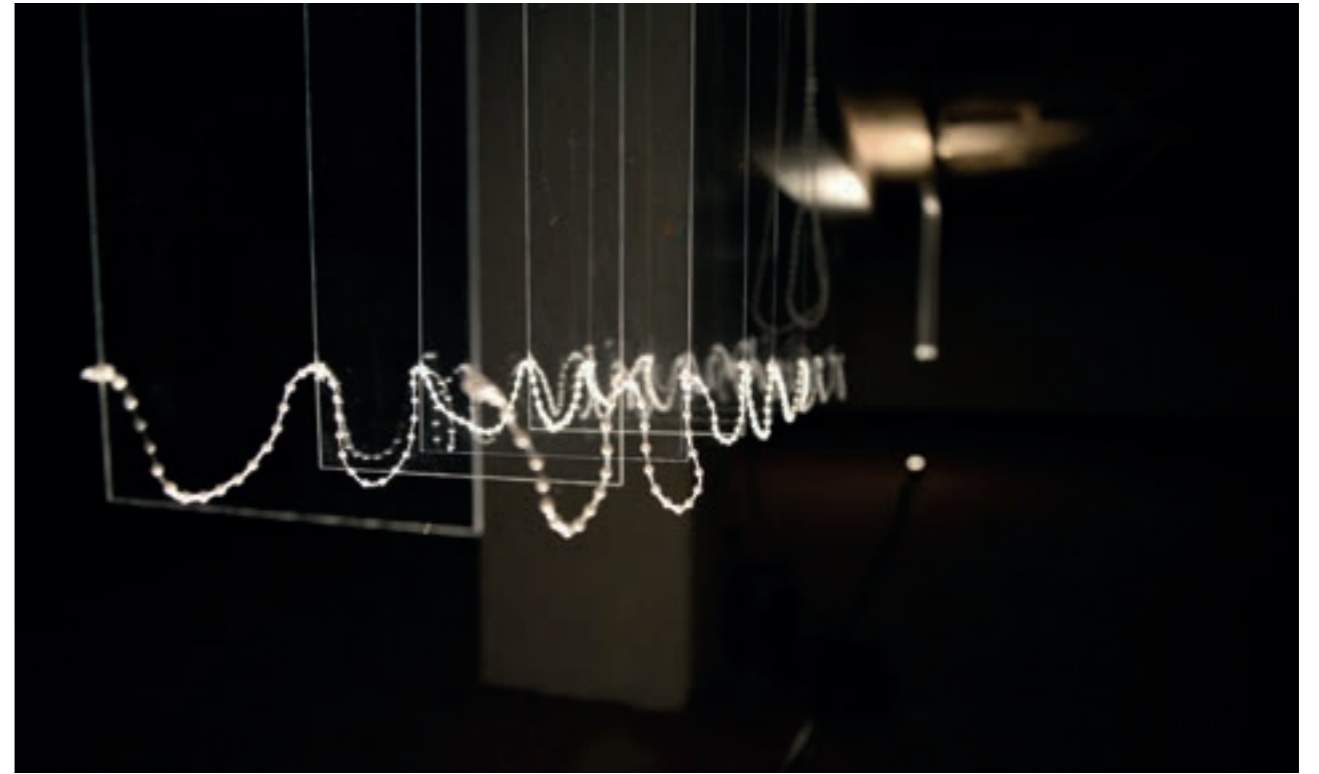
Kapelle
CONRAD MÜLLER



v.l.n.r.: Glass, Ohne Titel
CONRAD MÜLLER

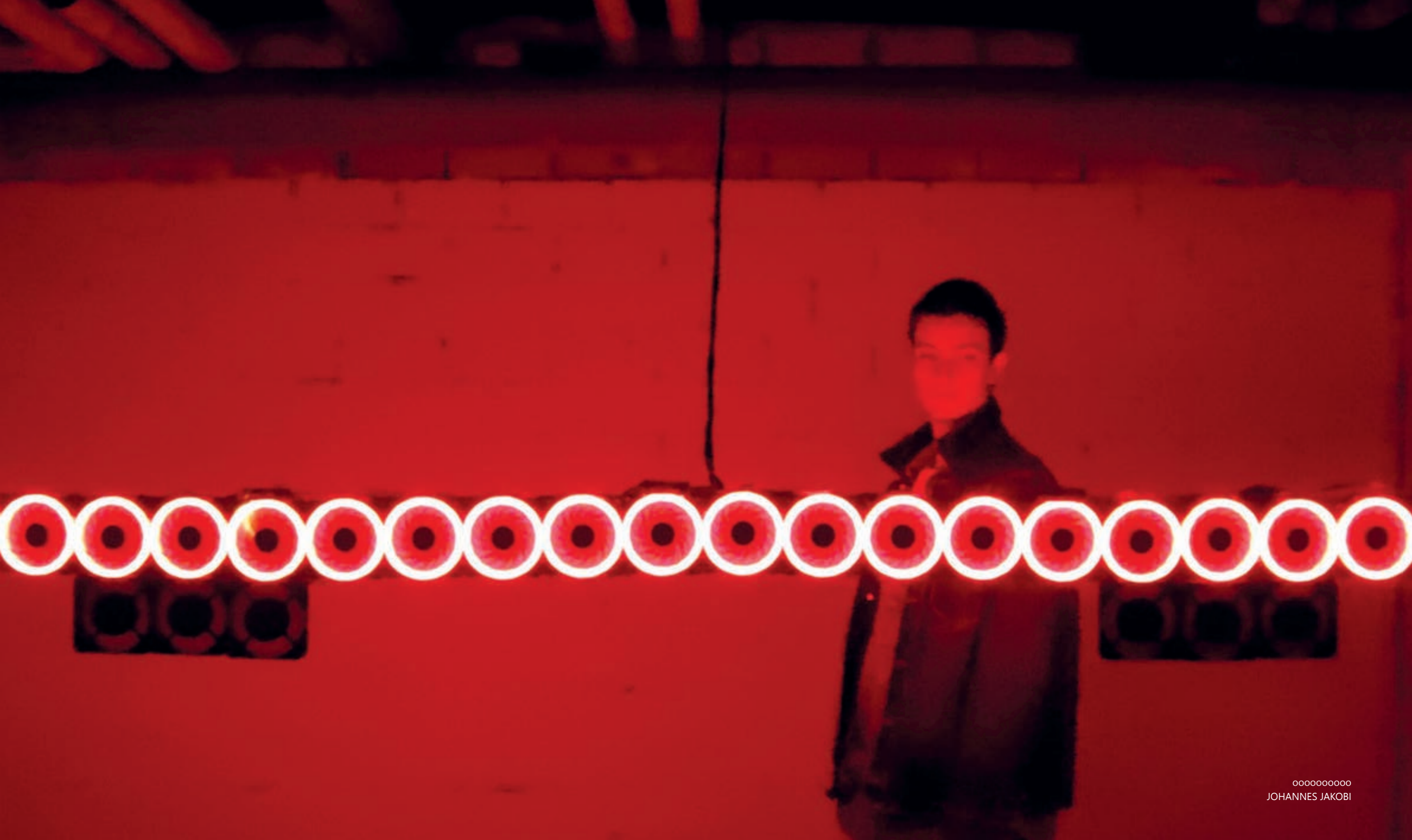






o.T. (Fm3m/ P212121)
ANJA NEUMANN

Jalousie 700
BEN DABUSH





It's a match
LUKAS LIESE



YES
AIKO SHIMOTSUMA

3P OSITIONEN JUNGER KUNST IN BERLIN

19.06. — 21.06.2020

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

FINN CARSTENS

LUCAS NEIRA FRANK

BELEN RESNIKOWSKI

Drei Positionen junger Kunst in Berlin – Malerei, Collagen, Monoprints, Animationen

Finn Carstens studiert Malerei an der Kunsthochschule Berlin Weißensee bei Nader Ahriman. In seiner Arbeit verbindet er Ansätze aus islamischer Miniaturmalerei mit denen westlicher Malerei. Durch die inhaltliche sowie kompositorische Auseinandersetzung mit kunsthistorischen Elementen beider Kulturen entstehen hierbei fantastische, farbintensive Szenarien. Die aktuelle Serie an Malereien befasst sich inhaltlich mit dem türkischen Hamam. Der bildliche Inhalt wird hierbei durch Bilderahmen aus Keramik akzentuiert.

Lucas Neira Frank studiert Industrie Design an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Zu den Motiven seiner Arbeit sagt er: „Unser Zustand als menschliche Wesen hat uns dazu gebracht, eine Beziehung zu unserer Umwelt aufzubauen, und wir haben sie im Rahmen unserer Möglichkeiten und Fähigkeiten für verschiedene Zwecke modelliert. Diese Beziehung spiegelt sich auf unterschiedliche Weise wider, sei es in der Architektur oder in territorialen Grenzen. Wir reagieren ständig auf unsere Umwelt und hinterlassen symbolische und kulturelle Spuren, die Menschen untereinander belasten, aber auch verbinden können.“

Wo hört unser Körper auf und wo beginnt unsere Umwelt? Wie sind die Machtrollen in diesen Beziehungen verteilt? Beherrschen wir unsere Umwelt oder beherrschen uns die Elemente um uns herum? Auf welche Weise interagieren wir mit diesen Elementen und mit anderen?“

Belen Resnikowski studiert Bildhauerei an der Weißensee Kunsthochschule Berlin und arbeitet mit verschiedenen Medien wie Siebdruck, Video und Animation. Sowohl in ihren Filmen als auch in ihren Papierarbeiten dient ihr die Collage als Mittel der Umwandlung, Wiederverwendung und Recycling des Materials. Schöpfung, Zerstörung und Wiederaufbau bestimmen dabei nicht nur ihre Arbeitstechnik, sondern sind auch die Themen ihrer Arbeit. Ein wiederkehrendes Motiv ist die Untersuchung kategorialer Identitäten und Geschlechter. Geboren und aufgewachsen in Bolivien und als Queer selbst identifiziert, bezieht sie sich auf ihre eigene gelebte Erfahrung und Spiritualität, um in der Gender-Pluralität zu „navigieren“ und das Normative mit einem kritischen Blick auf die sozialen, politischen und kulturellen Fragen herauszufordern.

Three viewpoints, three emerging Berlin artists – painting, collages, monoprints and animations

Finn Carstens studies painting under Nader Ahriman at the Weißensee Academy of Arts, Berlin. His works combine techniques from Islamic miniature and occidental painting. His contextual and compositional exploration of elements from both cultures' art history bring about fantastic, intensely colourful scenes. Carsten's current series of paintings depicts scenes from a Turkish hammam. The visual impact is accentuated by ceramic frames.

Lucas Neira Frank is an industrial design student at the University of Technology and Economics Berlin (HTW). When speaking of his motifs, he says, "The human condition led us to establish a relationship with our environment and, within our capabilities, we have modelled it to meet a variety of purposes. This relationship is reflected in various ways, such as in architecture or in territorial borders. We are constantly reacting to our environment, leaving symbolic and cultural evidence that hinders unity among peoples but could also bond us with one another. Where does our body end and our environs begin? How is power distributed in this relationship? Do we control our environment or

are we controlled by the elements surrounding us? How do we interact with the elements and others?"

Belen Resnikowski studies sculpture at the Weißensee Academy of Arts Berlin, working with varying media such as silkscreen, video and animation. In both her films and paper sculptures, collage is the path she takes to transforming, reusing and recycling materials. Creation, destruction and reconstruction determine not only her techniques, but also the themes of her work. One recurring motif is the exploration of categorial identities and genders. Born and raised in Bolivia, a self-determined queer, she draws on her own experience and spirituality to navigate gender plurality, challenging a critical view the normative of social, political and cultural issues.







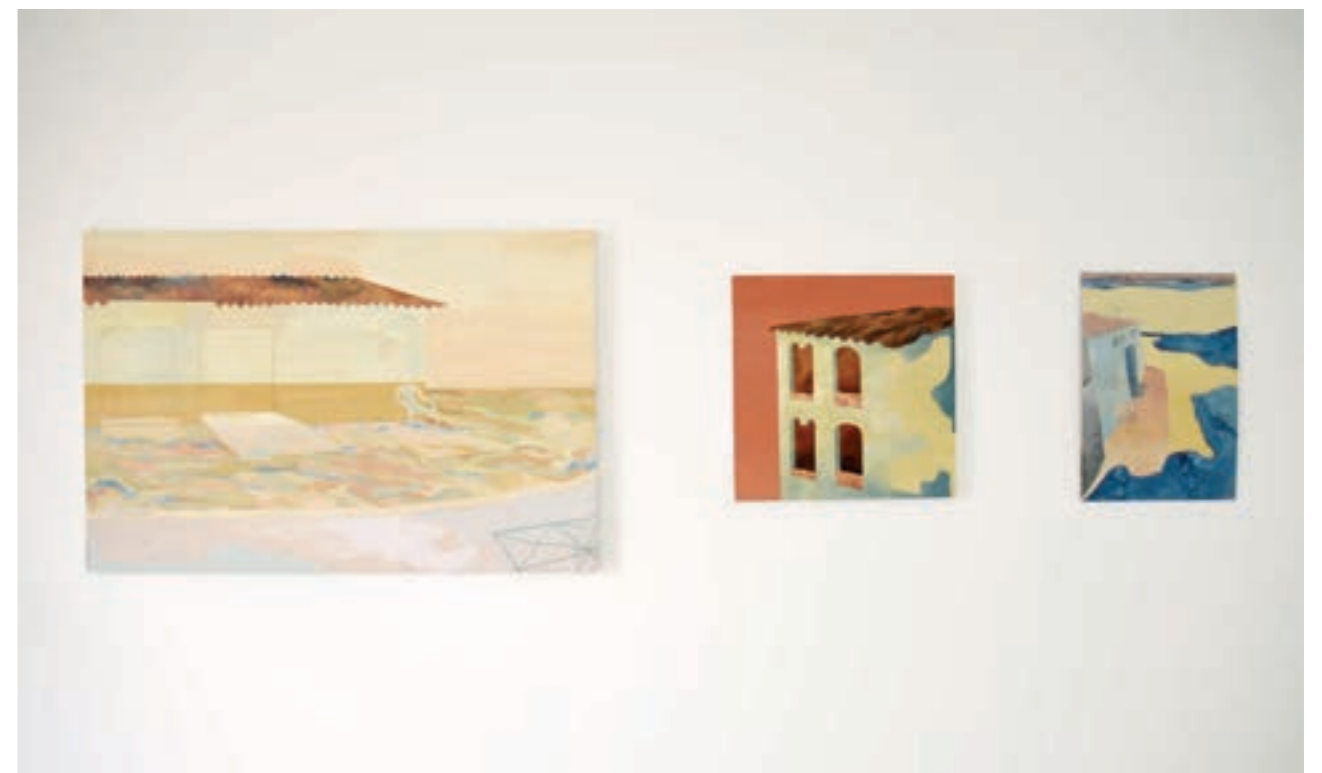
THE NEW constitution of the republic
LUCAS NEIRA FRANK



My power in prostitution



they all want to see me dead at my funeral and I say no
(Daddy Yankee song)



v.l.n.r.: A catalogue for beeing a guayaquileño with a window (\$20), HHHHHH (mildly suspicious background scream from a house), sin titulo



Studies of softness
BELEN RESNIKOWSKI



Becoming
BELEN RESNIKOWSKI



BELEN RESNIKOWSKI

THE HERE ARE LYING

25.09. — 04.10.2020

KÜNSTLERIN
ARTIST

MIO OKIDO

Mio Okido thematisiert in einer fotografischen Installation die Diskurse der Erinnerungskultur, die den Zeitraum der Moderne bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Ostasien umfasst. Seit 2017 bereist sie die ehemaligen Territorien des japanischen Kaiserreichs und fotografiert die Erinnerungsorte des Krieges. Für diese Ausstellung hat sie jedes der 104 aufgenommenen Fotos „reproduziert“: die nun insgesamt 208 Bilder präsentieren einerseits die Perspektive eines fiktiven japanischen Ich-Erzählers und andererseits die Perspektive der Menschen der Regionen und Länder, die damals vom Kaiserreich Japan entweder besetzt waren oder sich in Konflikten befanden.

Heute wird in Japan über das Elend des Krieges gesprochen, aber über die Täterschaft des Kaiserreichs wird nicht viel erzählt. Und die Konflikte der Vergangenheit führen dazu, dass Ostasien ideologisch noch immer geteilt ist und eine Zusammenarbeit in der Erinnerungskultur schwierig bleibt. Es entstehen völlig verschiedene Erinnerungen, die sich gegeneinander richten, eine eigene Wahrheit behaupten und die Realität der ehemaligen Gegner leugnen. Mio Okido versucht, durch die künstlerische Auseinandersetzung mit „kollektiven Geschichtsverständ-

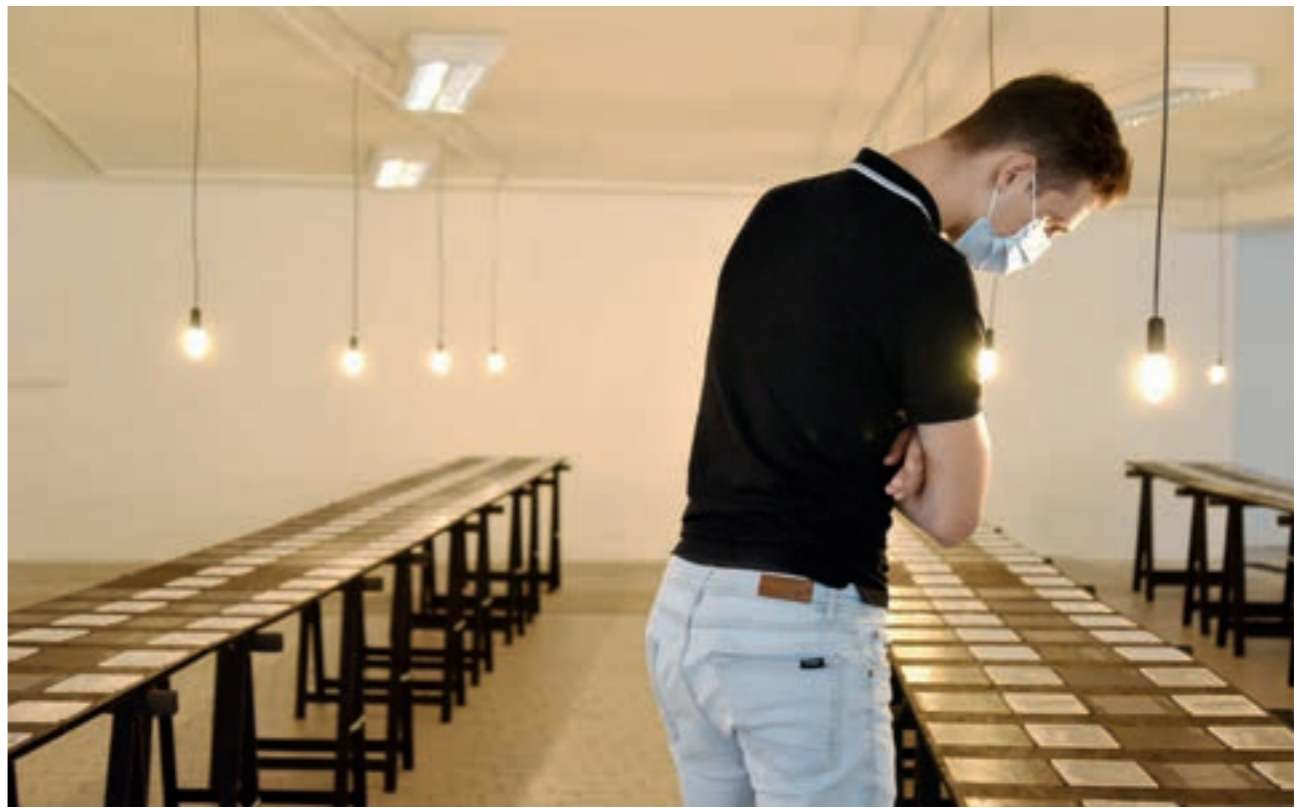
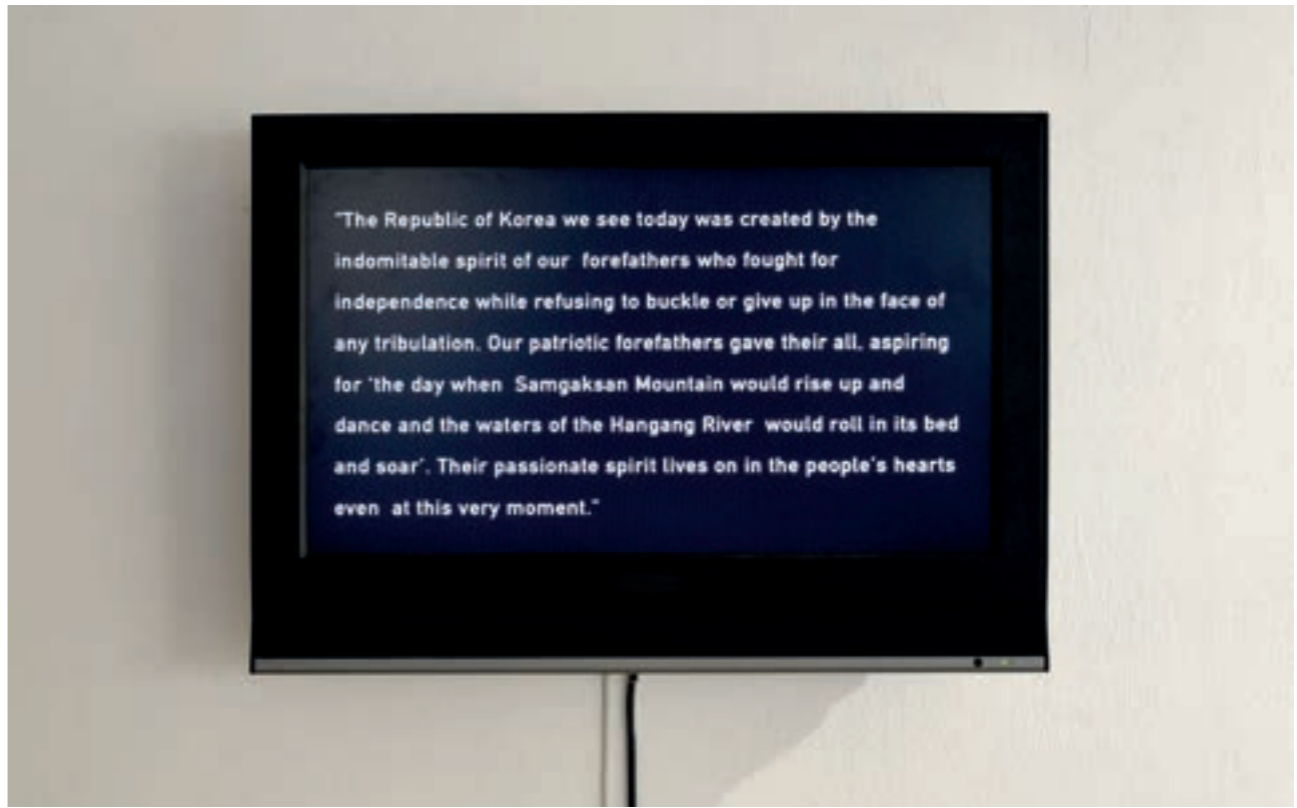
nissen“ einen neuen Zugang zur Erinnerungskultur dieses Landes zu finden.

Mio Okido wurde 1986 in Niigata, Japan geboren. Im Masterstudiengang „Art in Context“ an der Universität der Künste Berlin arbeitet sie an ihrem Thema „Erinnerungskultur und Medien/Fotografie“ und „Semiotik der Fotografie“. 2016 nahm sie teil am Projekt „PARISXBERLIN - Bekannt-Unbekannt / connu - inconnu“, der internationalen Künstler*innenresidenz des StudierendenWERKS Berlin und des CROUS de Paris.

In her photographic installation, **Mio Okido** addresses the dialogue of cultural memory in East Asia from the end of World War II until modern times. Since 2017, she has been traveling through former Japanese Empire territories, photographing places rife with war remembrances. For her exhibit, she reproduced each of the 104 photographs, creating 208 images. Half of the pictures recall the first-person perspective of a fictitious Japanese narrator. The other half depicts memories of people in areas and countries either occupied by the Japanese Empire or at war with it.

Mio Okido was born 1986 in Niigata, Japan. She applied herself to her theme, Cultural Memory and Media/Photography during the master's course Art in Context at the Berlin University of Art as well as the motif Semantics of Photography. In 2016, she took part in the PARISXBERLIN - known-unknown / connu - inconnu project for StudierendenWERK BERLIN and CROUS de Paris international artist residency.







Photographs of Dalian Under Japanese Rule
From 1905

With these photographs you can learn about Dalian at this time. It was a more developed city with a better infrastructure than small cities in Japan and many Japanese decided to settle there. After the Russian Empire took over Dalian, as a result of the intervention following the First Sino-Japanese War, they developed the city into a trading port and created a military port in the neighboring city of Lushan. Upon leaving the Russian Empire, Japan took over these cities and with it the urban development of Dalian, which was modeled after Paris. The Empire of Japan also developed new urban infrastructures, such as the high-speed train "Aomori" connecting the cities of Dalian and Harbin, located in the northern region of Northeast China. Further the Japanese built the tram system and dams which are still in use today. Currently, the former Japanese settlement is facing redevelopment, which has led to a conflict between the preservation and its citizens over the preservation of the district. The government sees them as "relics" but the citizens argue that the beautiful city landscape should be preserved.



Life of the Chinese in Dalian under Japanese Rule

During the 40 years of Japanese occupation in Dalian, many ethnic Chinese emigrated from the Chinese mainland. For example, about 100,000 Chinese fled to Dalian. Many of these "refugees" were both in the Japanese-occupied areas of the mainland and in the Japanese-occupied areas of the island. It was hard for Japanese and Koreans to get along with the Chinese. The Japanese and Koreans began to see the Chinese as a threat to their own interests. The Japanese and Koreans began to see the Chinese as a threat to their own interests. The Japanese and Koreans began to see the Chinese as a threat to their own interests.



Japanese Soldier on Horseback



Japanese Traditional Dress



Text block describing the image, likely related to Japanese military or traditional aspects.



Text block describing the image, likely related to Japanese military or traditional aspects.





Das Projekt „They are Lying“ von Mio Okido mit Vivian See Yuen Chan, Wen-Ling Chung, Zora Steiner und Jiaying Wu ist am Institut für Kunst der Universität der Künste Berlin im Rahmen des Kolloquiums „Intervenieren und Experimentieren im öffentlichen und sozialen Raum“ entwickelt worden und wurde von Kristina Leko betreut.

The project “They Are Lying” by Mio Okido with Vivian See Yuen Chan, Wen-Ling Chung, Zora Steiner and Jiaying Wu was developed under the guidance of Kristina Leko within The Social and Public Sphere: Intervening and Experimenting colloquium at the Berlin University of the Arts’ Art Institute.



1911
 Puyi, the last emperor of the Qing Dynasty of China (1816–1912), is proposed as head of state, but Japanese Prime Minister Inukai neither gives his approval of the new head of state, nor opposes, and retains his position. The United States disapproves of the move.

1912
 The anti-Japanese national liberation movement grows amongst the Chinese people. The Xi'an Incident triggers the Chinese Nationalist government to stop attacking the Communist Party and end the civil war. The movement also resolves to wage a full-scale war against Japan.

1927
 JUL. A clash between Japanese and Chinese troops occur near the Marco Polo Bridge in the suburbs of Beijing (the Marco Polo Bridge Incident). This incident far exceeds initial expectations and leads to the Second Sino-Japanese War (the Second Sino-Japanese War).

1937
 JUL. A clash between Japanese and Chinese troops occur near the Marco Polo Bridge in the suburbs of Beijing (the Marco Polo Bridge Incident). This incident far exceeds initial expectations and leads to the Second Sino-Japanese War (the Second Sino-Japanese War).

1937
 JUL. A clash between Japanese and Chinese troops occur near the Marco Polo Bridge in the suburbs of Beijing (the Marco Polo Bridge Incident). This incident far exceeds initial expectations and leads to the Second Sino-Japanese War (the Second Sino-Japanese War).

1937
 AUG. Germany signs the Anti-Comintern Pact (a non-aggression pact) with the Soviet Union.

1937
 SEP. Germany begins its invasion of Poland. Britain and France declare war on Germany, and World War II begins.

1940
 MAR. The Konoe Cabinet of Japan unite several puppet governments in China and establishes a new pro-Japanese government in Nanjing, headed by Wang Zhaoming, who was the successor to Chiang Kai-shek in the Chinese Nationalist Government.

1940
 JUN. By June 1940, after the success of the German Blitzkrieg, France, the Netherlands and Belgium become defeated. Britain is the only country which continues to resist. In Japan, thinking that the war would end in Germany's victory, there is a growing insistence, mainly by the Army, on entering the Dutch and French colonies in Southeast Asia in partnership with Germany, to build the "Greater East Asia Co-Prosperity Sphere" to seek resources.

1941
 SEP. The Japanese Forces signs the Tripartite Pact with Germany and Italy. This is a military alliance against America as an imaginary enemy, and is meant to deter America's participation in the World War II. In response to this, the U.S. starts to impose economic sanctions on Japan.

1941
 DEC. In order to avoid a military conflict, negotiations between Japan and the U.S. begin under the second Konoe cabinet.

1941
 Primary schools are converted into national schools and a nationalistic education aimed at training imperial citizens is promoted. In Korea and Taiwan, Japanese language education is thoroughly promoted, and in Korea, the policy of "Japanization" is implemented.

1941
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1942
 During the first six months of the war, the Japanese Forces conquer and bring a vast area from Southeast Asia to the South Pacific under their control. Including British and Dutch territories in East and Southeast Asia and the American Philippines.

1942
 FEB. Around 120,000 Japanese Americans living in California and other western states of the U.S. are incarcerated. Such action was taken against the German and Italian Americans.

1942
 JUN. In the battle between Japanese and U.S. naval task forces off Midway Island in the Central Pacific (the Battle of Midway), the Japanese side suffers a heavy defeat and becomes inferior in sea and air power. From the latter half of the year on, the U.S. counter-offensive operations against Japan become full-scale.

1943
 On the European front, the Allied forces launch a counter-offensive.

1943
 SEP. Italy surrenders.

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

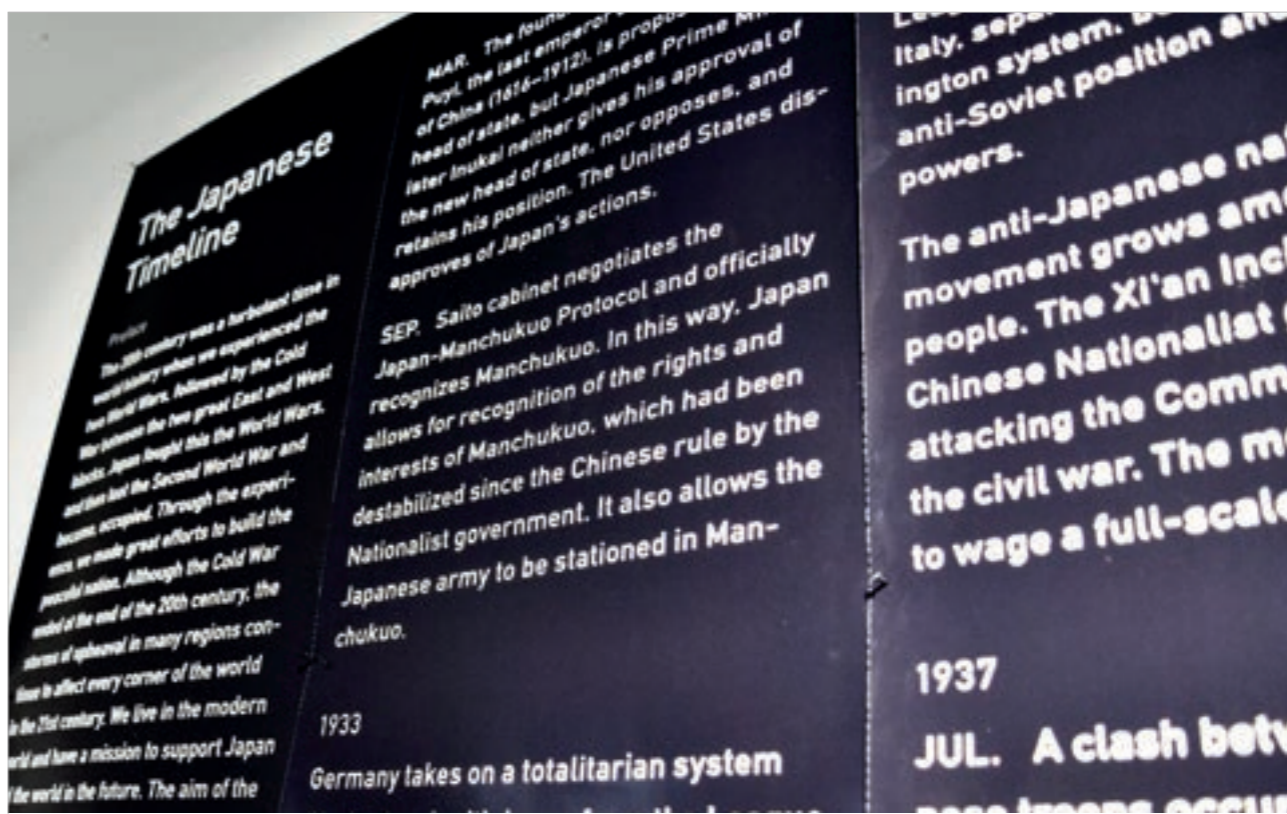
1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the

1943
 NOV. In order to stabilize political unity and governance in the occupied territories and to elicit war cooperation, Tojo government gathers representatives from Manchuria, the



MOVING BETWEEN SELF AND PLACE

03.07. — 05.07.2020

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

AURIANE JAILLET

LÉNI CHONS

PEGAH KESHMIRSHEKAN

SUGANO MATSUSAKI

UMUT AZAD AKKEL

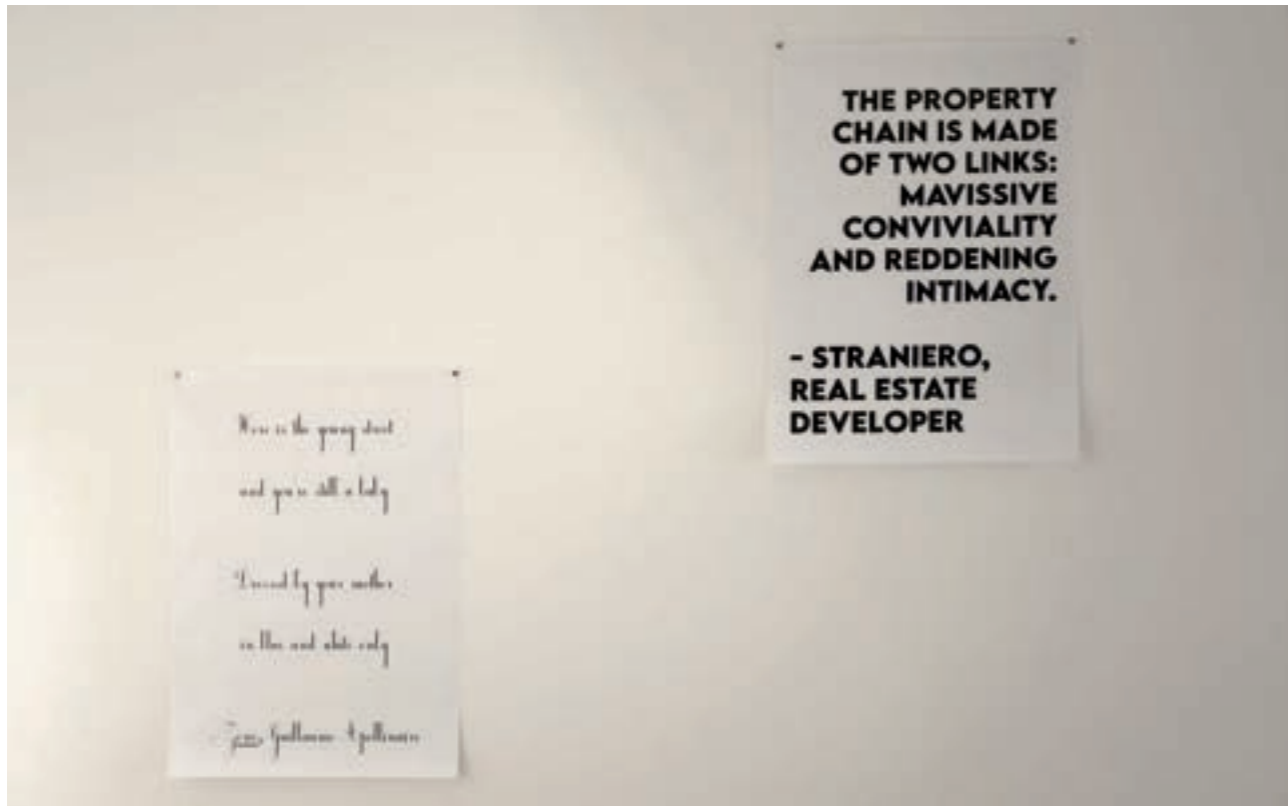
Fünf Künstler*innen und Studierende der Universität der Künste Berlin, mit ihren unterschiedlichen kulturellen und geografischen Hintergründen, kommen in einem Raum zusammen, um sich mit dem Thema „Selbst“ und „Ort“ in unterschiedlichster Form auseinanderzusetzen und einen Diskurs über subjektive Perspektiven, individuelle Ausgangspunkte und Sichtweisen auf ebendieses „Selbst“ zu öffnen.

„Woher kommst du? Auf eine einfache Frage gibt es nur selten eine einfache Antwort. Hinter der Antwort auf diese Frage steckt die komplexe Beziehung zwischen einem Individuum und seinem Umfeld. Eine Beziehung, die den Verlust des Zugehörigkeitsgefühls aufdeckt – in einer Welt, in der das Dazwischen zur Norm geworden ist.“

Five Berlin University of the Arts students brought their diverse cultural and geographic backgrounds to a shared space where they investigated the topics Self and Place using highly differing methods, opening a discourse on subjective perspectives, individual departure points and understandings of Self.

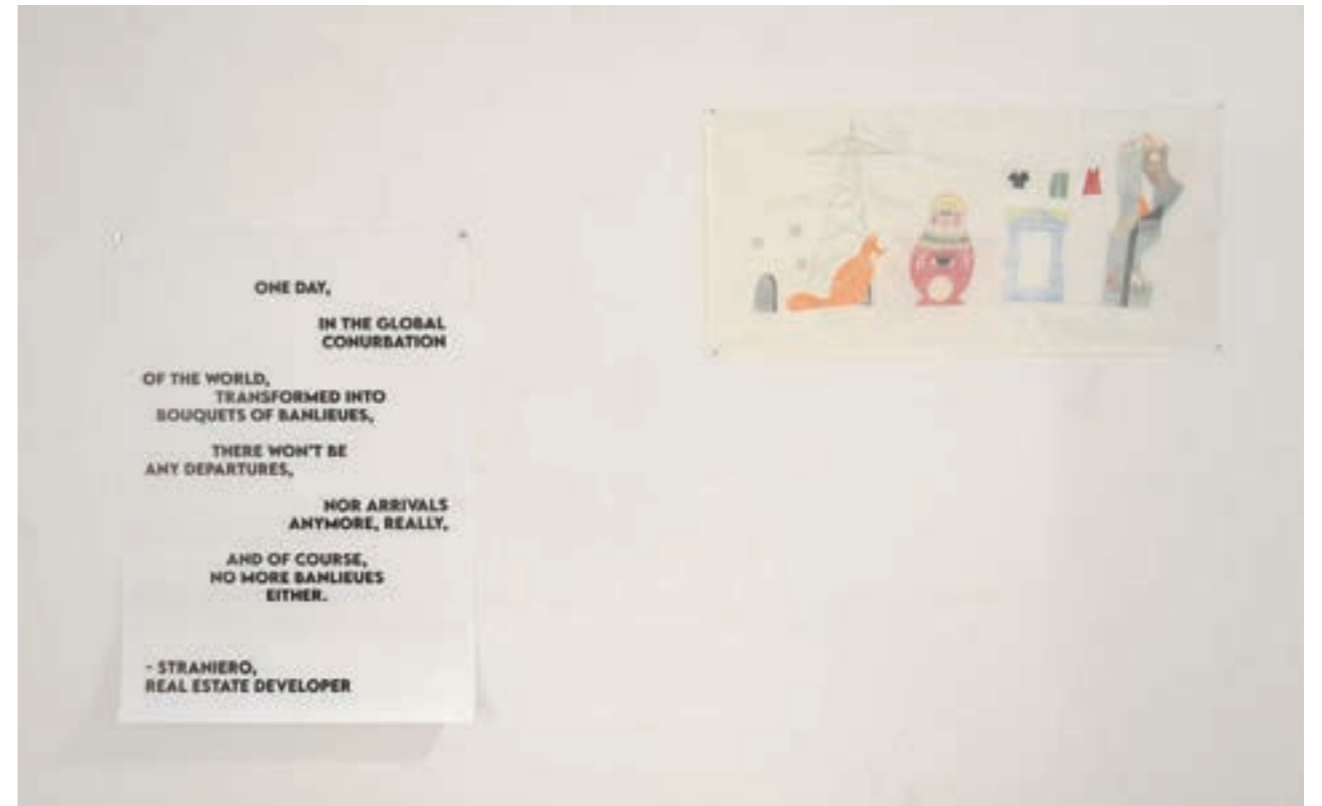
“Where do you come from? There is rarely a simple answer to this simple question since the answer encompasses the complex relationship between an individual and her or his environment. A relationship that exposes the loss of belonging in a world where the in-between has become normality.”





Auriane Jaillet wurde 1997 geboren und lebt in einem Pariser Vorort. In ihrer künstlerischen Praxis ist sie vor allem daran interessiert, wie sich Worte und Bilder begegnen, sich aneinander reiben und einander ergänzen. Fiktion bildet den Kern ihrer Arbeiten, da diese die Imagination beflügelt, die Perspektive erweitert und dabei aufzeigt, wie sehr die Realität zugleich absurd, erbärmlich und großartig sein kann.

Auriane Jaillet was born in 1997 and lives in a Paris suburb. Her artistic practices centre around words and images: how they come together, chafe against one another and complement each other. Her core works are fictional, sparking the imagination, expanding perspectives and reveal how absurd, pathetic and grand reality can be.





leerstelle. die: substantiv. feminin. leer|stelle. I.stelle. die nicht besetzt ist. bei der etwas fehlt. aber was? und würde das befallen der stelle eine befriedigung herbeiführen oder würde diese letztlich von einer neuen leerstelle abgelöst werden? Zur beschriebene stelle im text. auch leerschriftl genannt. ein leerschriftl kann - mit einigem abstand be- trachtet - immer auch zum leerschriftl werden.



Zentrales Element der Arbeiten von **Léni Chon** ist die Sprache und die Thematisierung der Unmöglichkeit einer Bedeutungsübertragung durch dieselbe. Weitere Motive sind Identität als gesellschaftliches Konstrukt, der Versuch einer Selbstverortung im Raum, das Hinterfragen gesellschaftlicher Normen und das Streben nach der Aufhebung von Tabuisierungen, zwischenmenschliche Beziehungen und Missverständnisse sowie die Kunst selbst und ein Untersuchen ihrer Möglichkeiten und Grenzen.

The key element of **Léni Chon's** work is language and the impossibility of transferring meaning through words. Other motifs are identity as a societal fabrication; the endeavour to locate oneself in space; challenging social norms and striving to lift taboos: human relationships and misunderstandings, as well as art itself, investigating artistic possibilities and limitations.



Pegah Keshmirshakan wurde 1996 im Iran geboren. Ein zentraler Aspekt ihrer künstlerischen Praxis ist die Frage, inwiefern kollektive Identitäten und kulturelle Hintergründe in einer globalisierten Welt an der Entstehung der eigenen Identität beteiligt sind. Ihre Arbeit fokussiert sich auf die Untersuchung der individuellen wie auch kollektiven Identität anhand der Dokumentation von Ereignissen durch Videos, Soundarbeiten, Malereien und Installationen.

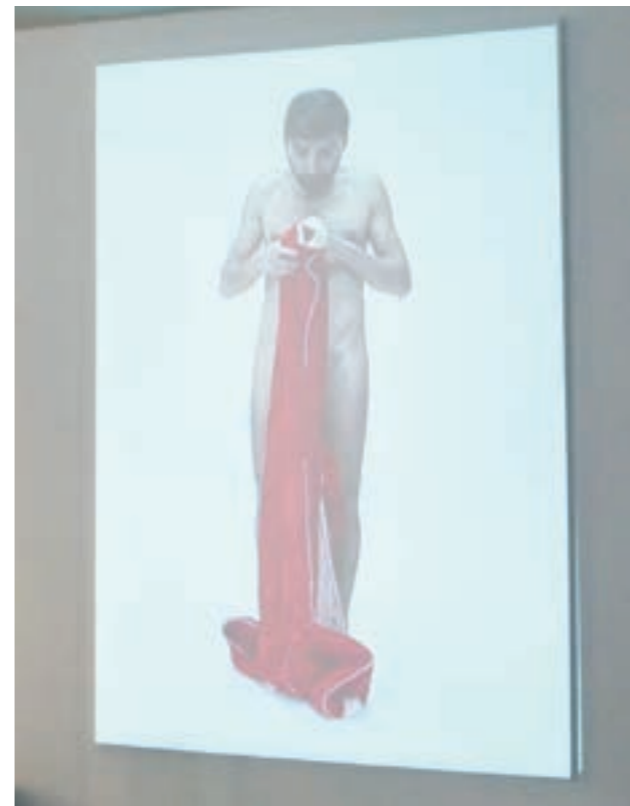
Born in 1996 in Iran, **Pegah Keshmirshakan's** artworks poses the question to which extent collective identity and cultural origins shape identity in a globalized world. Her documentation of events using videos, sound collages, painting and installations examine individual and collective identity.





Sugano Matsusaki wurde 1992 in Okinawa, Japan, geboren und lebt und arbeitet derzeit in Berlin. Ausgehend von anonymen Biografien erstellt sie ein Mosaik aus individuellen Erfahrungen mit den Schwerpunkten Sprache, Identität, Migration und Arbeit. In ihren Filmen, Performances und Installationen fügt sie diese Fragmente zu Geschichten zusammen, die dem Betrachter wie ein Déjà-vu eigener Erfahrungen in Erinnerung bleiben. Auf diese Weise erscheint das Ungewohnte und Fremde in einem vertrauten Horizont.

Sugano Matsusaki was born in Okinawa, Japan in 1992 and currently lives and works in Berlin. Drawing on anonymous biographies, she creates a mosaic of personal experiences, emphasizing language, identity, migration and work. In her films, performances and installations, she fuses these fragments into stories that awaken in viewers a déjà-vu of their own experiences. Thus, the unfamiliar and strange appear on a well-known horizon.



Umut Azad Akkel wurde 1991 in Izmir, Türkei, geboren. Er lebt und arbeitet in Berlin, praktiziert visuelle Kunst, Produktdesign und kuratiert kulturelle Seminare. Er ist einer der Mitbegründer*innen der Initiative I.D.A. (Interkulturalität / Vielfalt / Antidiskriminierung) an der Universität der Künste Berlin.

Umut Azad Akkel was born in 1991 in Izmir, Turkey. He loves and works in Berlin, practicing visual art, product design and curating cultural seminars. He is co-founder of the I.D.A. initiative (Interculturality/ Diversity/ Antidiscrimination) at the Berlin University of the Arts.

AB WEHRMECHANISMEN

17.07. — 19.07.2020

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

NATALIA ALI

OM BORI

LÉNI CHONS

GOYA CHOI

MATEO CONTRERAS G.

JINRAN HA

LISA HOFMANN

CLÉMENT CLAUDIUS

JOHANNES JAKOBI

LUKAS KAHLERT

LUCIA KRUG

NOA HANNA KWEE

ANNA POUBOVÁ

HEIDI SCHAREN

GASPAR SCHOLL C.

OLIVER SMITH

AGRINA VLLASALIU

KAIFAN WANG

FRIEDRICH WEBER

Organisiert von Studierenden der Klasse Neugebauer, Universität der Künste Berlin (UdK)

„Der Präsenzbetrieb der UdK ist weiterhin eingeschränkt. Essenzielle Räume der Kunst – Ateliers, Werkstätten sowie Ausstellungsräume – waren bis vor Kurzem nicht zugänglich. Wie werden die Studierenden arbeiten? Wo? Homeoffice der Künste? Homevernissage? Schlagartig stellte sich der virtuelle Raum in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Treffen wir uns bei Jitsi? Oder sollen wir eine Pause machen? Was macht die Kunst?“

Mit einem neuen Experiment möchten wir Studierende unsere Erfahrung des virtuellen Raums reflektieren. Es wird sowohl eine physische als auch eine digitale Ausstellung angeboten. Diese bauen über die Besucher*innen eine Verbindung miteinander auf. Die digitale Ausstellung kann erst erfahren werden, wenn sich auch im realen Raum eine Person befindet. Diese fungiert als Schlüssel und als Träger. Je mehr Personen sich vor Ort befinden, desto mehr Perspektiven stehen zur Verfügung.

Wir fordern die neuen Maßnahmen und Einschränkungen des Alltags heraus und wenden uns mit einer Ausstellung zum Thema Abwehr-

mechanismen an die Öffentlichkeit. Dieser von der Psychoanalyse geprägte Begriff umfasst Strategien wie Verdrängung, Verleugnung, Vermeidung, Introjektion oder Projektion. Mechanismen der Abwehr bestehen aber auch im Politischen, im Biologischen, im Medizinischen, im Zwischenmenschlichen und in weiteren Gebieten. Abwehr wogegen? Und wie sieht der Mechanismus aus? Wir haben 20 Gedanken in den Raum gestellt.“

Organized by KLASSE NEUGEBAUER students, Berlin University of the Arts (UdK)

“There are still restrictions on presence at the university. Until just recently, especially the Art department rooms – ateliers, workshops and exhibit spaces – were off limits. How are students supposed to work? Where? Art home office? Home vernissages? Suddenly, virtual space is all the rage. Should we meet via Jitsi? Or are we supposed to just take a break? What is art to do?”

In this new student experiment, we reflect on our experience with virtual space. We offer an interconnected digital and physical exhibit in which the digital exhibit is first triggered when a visitor enters the physical

space. This is both the exhibition's key and its vehicle. The more visitors physically present, the more perspectives are accessed.

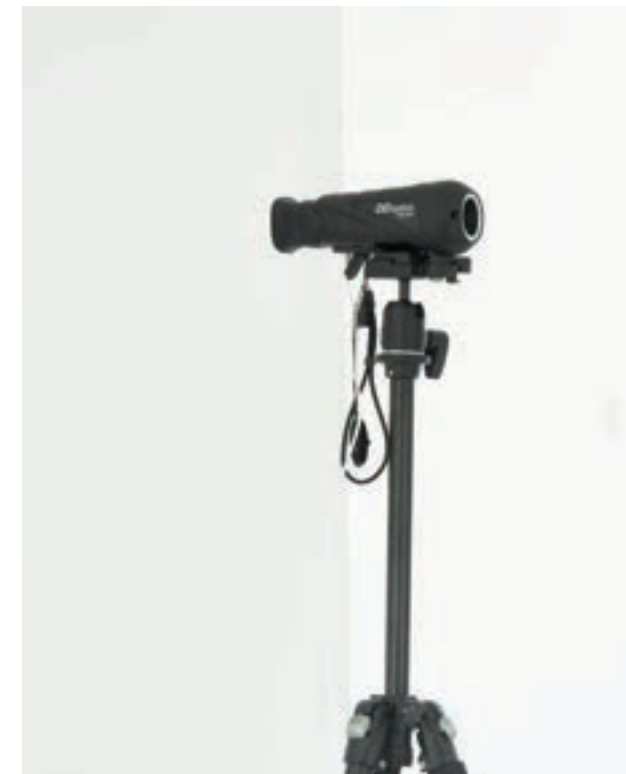
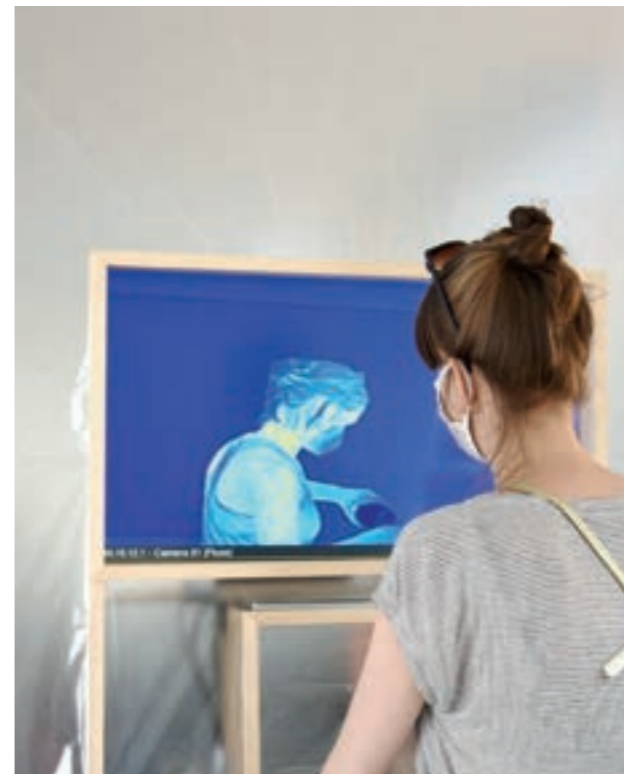
We confront the measures and restrictions most recently imposed and direct our exhibit concerning defence mechanisms to the public at large. A psychoanalytical term, our exhibit's title encompasses strategies such as repression, denial, avoidance, introjection and projection. Defence mechanisms can also be found in political, biological, medical and interpersonal relations, as well as other areas. Defending against what? What shape does the mechanism take? We offer 20 thoughts on the subject.”







26 – 43°C : Cheers, warmly yours
JINRAN HA



Projektion, Introjektion, Identifikation, Regression, Progression, Aggression, Autoaggression, Derealisation, Depersonalisation, Verdrängung, Verleugnung, Vermeidung, Verschiebung, Verneinung, Affektuosität, Intellektualisierung, Idealisierung, Isolierung, Rationalisierung, Sublimierung, Somatisierung, Spaltung, Reaktionsbildung, Objektneutralisierung, Selbstneutralisierung, Gefühlsblockaden

Projection, introjection, identification, regression, progression, aggression, auto-aggression, derealization, depersonalization, repression, denial, avoidance, negations, displacement, affectation, intellectualizing, idealizing, isolation, rationalizing, sublimation, somatization, division, reactionism, object neutralization, self-neutralization, emotional blocks



die Narben der Zeit
KAIFAN WANG



Die Strömung des Schwankens
JINRAN HA



Rise and Fall or Fall and Rise of an Empire?
CLÉMENT CLAUDIUS



Präsenz
MATEO CONTRERAS GALLEGO



stratum corneum
LÉNI CHONS

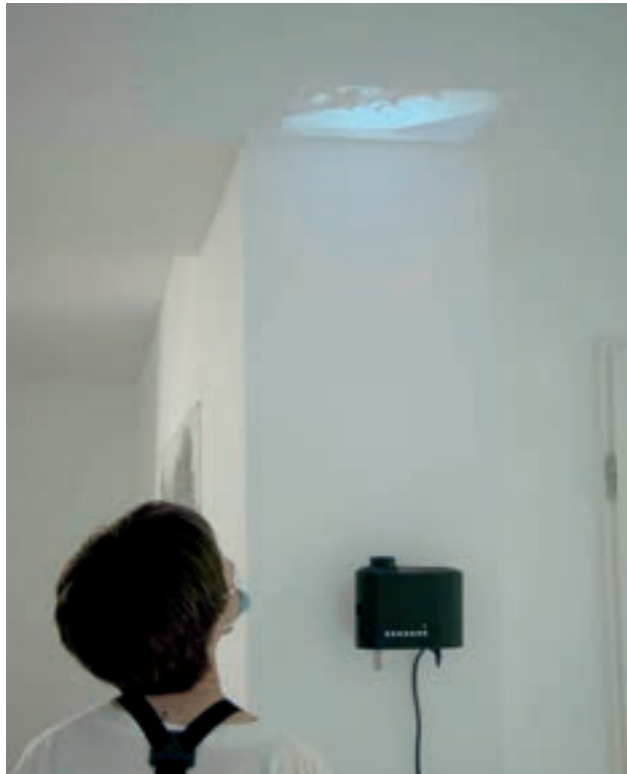


Liebe, die nicht angekommen ist.
GOYA CHOI









Wahnsee
ALMA POURSAIGARI



Protest
LUCIA KRUG



The Internet Has Soft Hair
AGRINA VLLASAIU



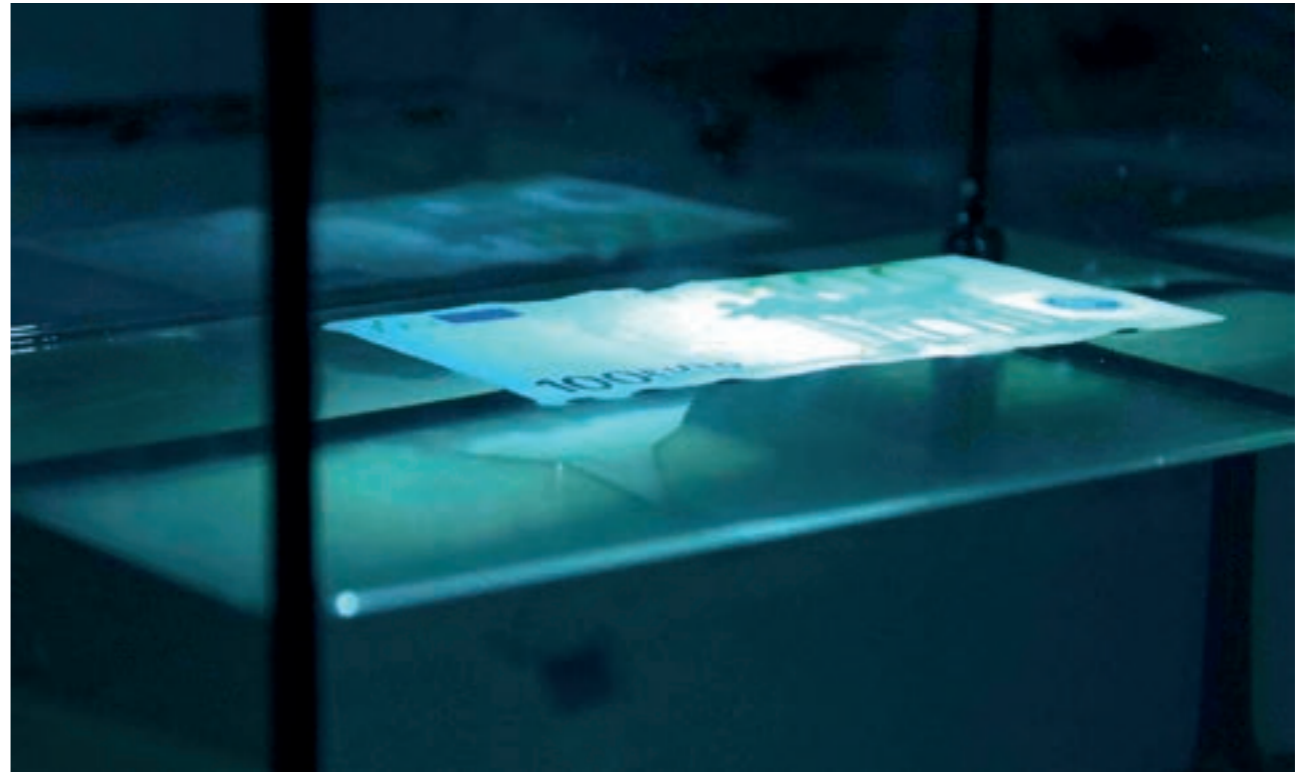
Satellitendorf
ANNA POUBOVA



vom Objekt zum Subjekt
LISA HOFMANN



The Internet Has Soft Hair
AGRINA VLLASALIU



über Wasser halten
LUKAS KAHLERT & NOA HANNA KWEE



The Gaze
JOHANNES JAKOBI



Der Apparat
OM BORI

09.09. — 13.09.2020

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

ANKE DOBBERSTEIN

ANNELIESE GREVE

GASPARD HERS

MIJI IH

ELIAS KLEIN

PAULA KRAUSE

YEHLIN LEE

EUNJU PI

ALMA POUSANGARI

HARA SHIN

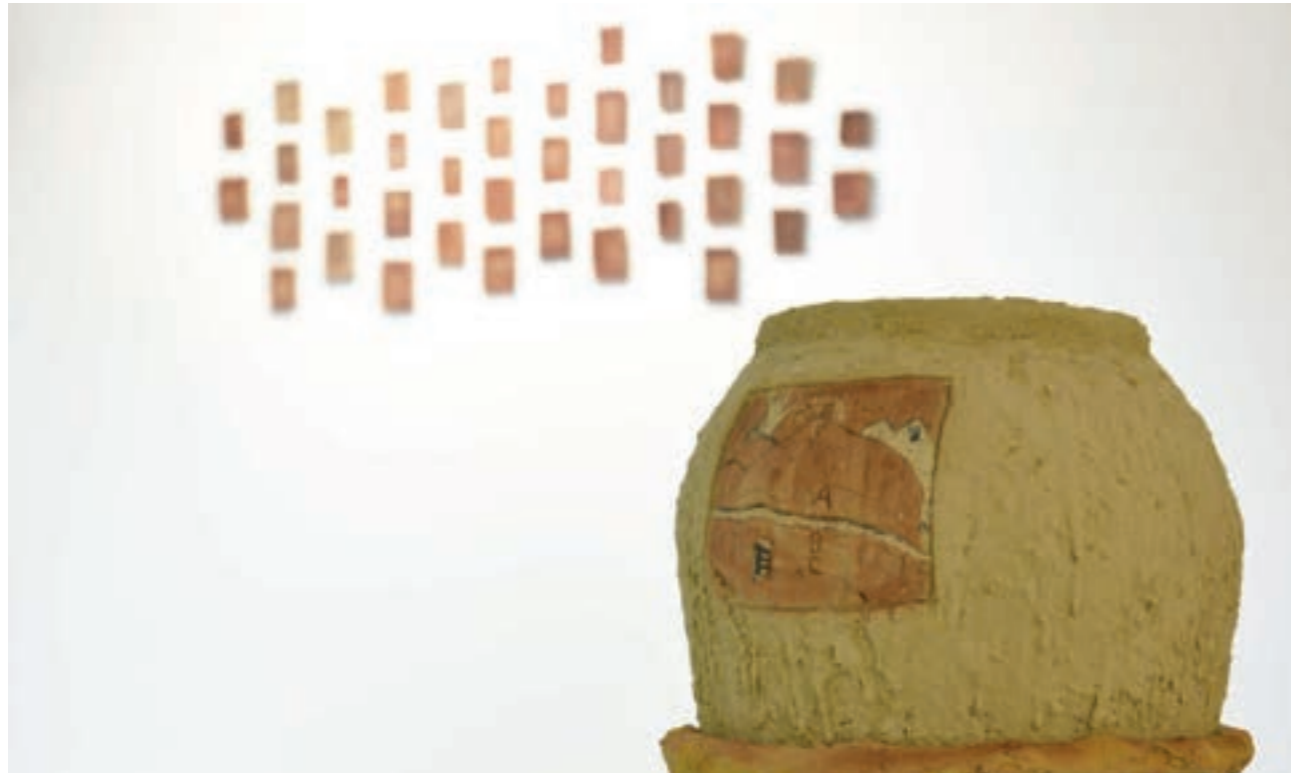
Die zehn Künstler*innen der Universität der Künste Berlin, der Weißensee Kunsthochschule Berlin und ein Gast der Haute école des arts du Rhin (HEAR) aus Straßburg entwickelten und veröffentlichten während des Sommersemesters digitale Formate über Inhalte und zur Ankündigung der Ausstellung, die zur Art Week Berlin im Galerieraum und in den zwei Ebenen der Tiefgarage des Kunstraum Potsdamer Straße eröffnet wurde. Ihr Ausstellungskonzept beschreiben sie so:

„KünstlerInnen in der Rolle des Schöpfers streben nach Selbstoffenbarung: Die Kunst als Sprachrohr sucht nach Antworten auf immer wiederkehrende Fragen; die Idee der Einigkeit und des Einsseins mit dem Diesseits ist nicht nur eine religiöse Frage, sondern für den Künstler eine Frage nach dem eigenen Menschsein im Spannungsfeld der ständigen Entwicklungen, denen das Individuum ausgeliefert ist. Das Werk unseres Schaffens ist nicht das Ziel, sondern leitet die Antwort zur nächsten Frage ein. Kunst soll die Arbeit des freien Geistes sein. Ein Bekenntnis zur Unruhe im Menschsein. Eine Suche nach eigener Identität, nach dem Selbstsein, nach Erinnerung. Was ist, was übrig bleibt?“

During the summer semester, ten artists from the Berlin University of the Arts and the Weißensee Academy of Arts Berlin as well as a guest student from the Haute école des arts du Rhin (HEAR), Straßburg developed and published digital formats announcing the content and opening of their exhibit. The exhibit opened during Art Week Berlin at the gallery space and two parking garage levels at the Kunstraum Potsdamer Straße. The students described their concept as follows:

“In their role as creators, artists strive for self-revelation. The mouthpiece art seeks answers to perpetually recurring questions. The idea of unity and oneness with this world and life is not only a religious pursuit. For artists, it is a quest for one’s own humanness within the conflicting priorities of constant developments an individual is forced to endure. Our creative works are not the end result but introduce the answer to the subsequent question. Art should be the work of a free spirit. An admission of unrest in the human condition. A search for personal identity, for selfhood, for remembrance. What is, what remains?“

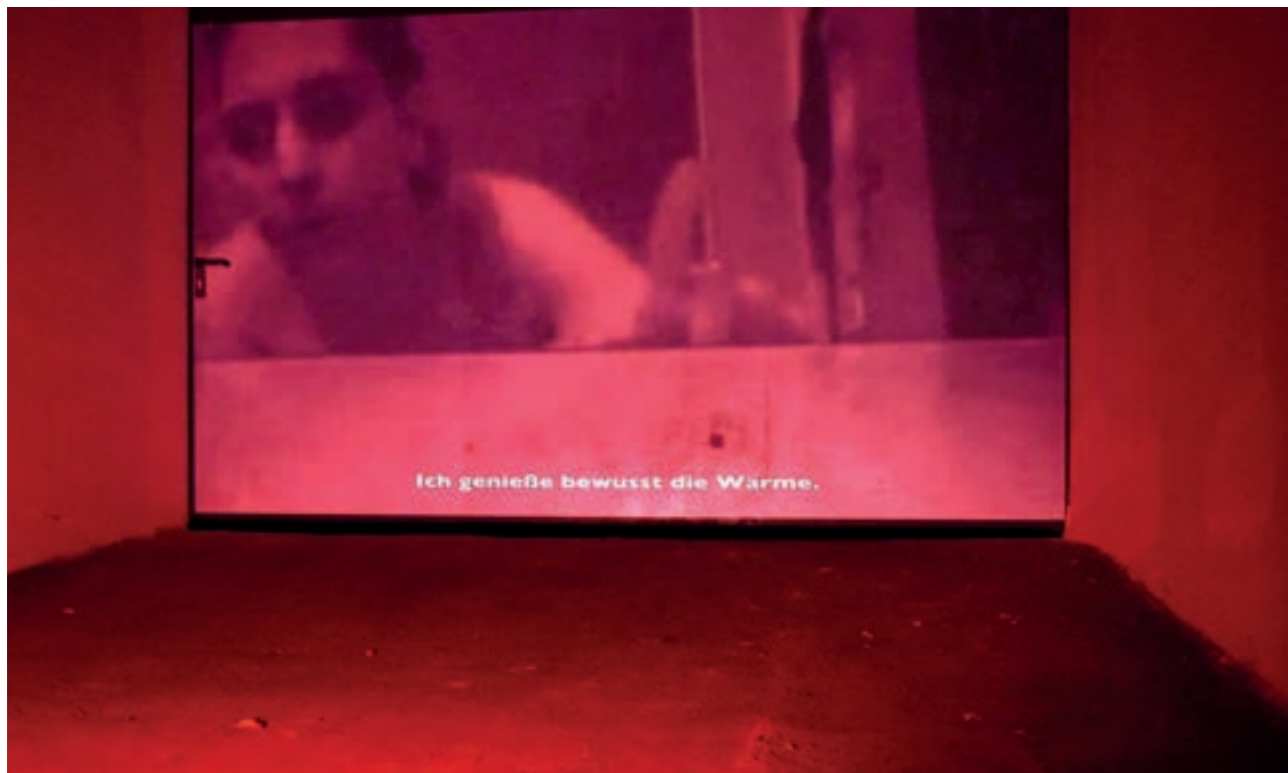




ANNELISE GREVE







ALMA POUSANGARI

MIJI IH



MUJI IH







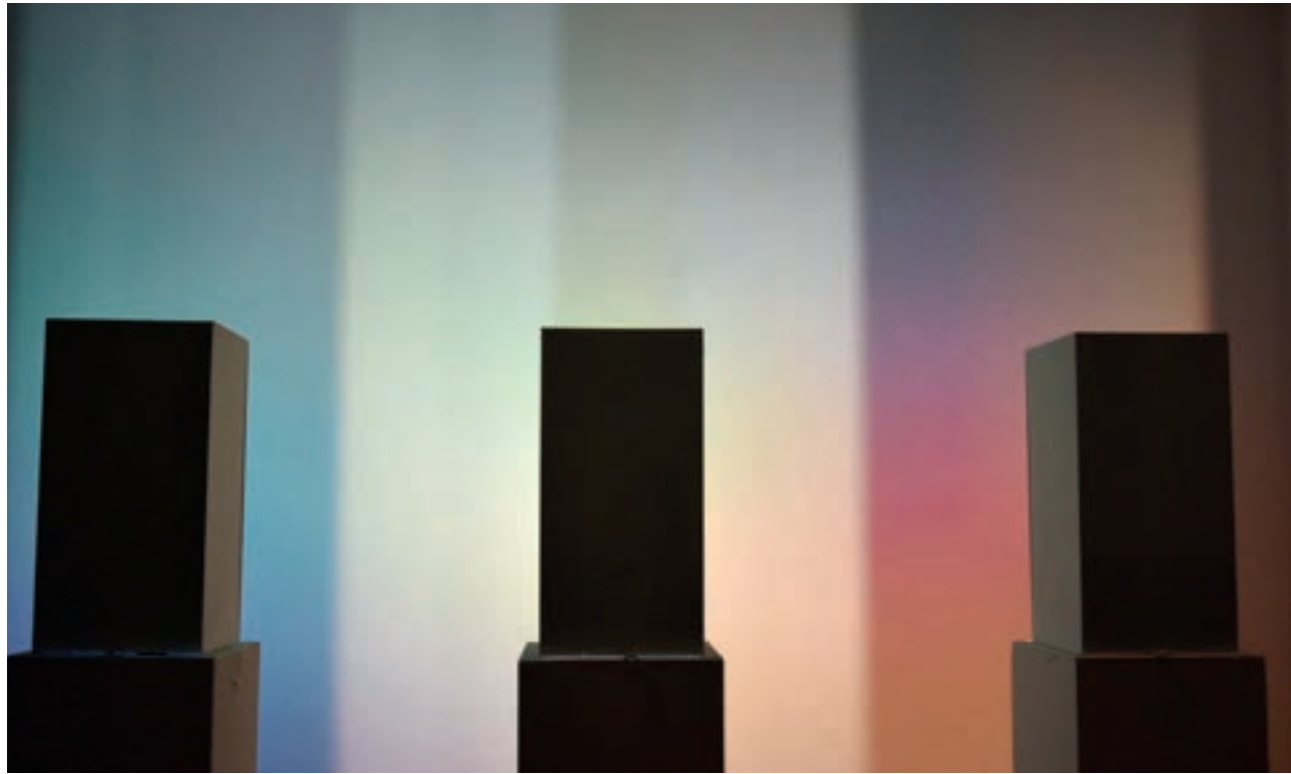
PAULA KRAUSE



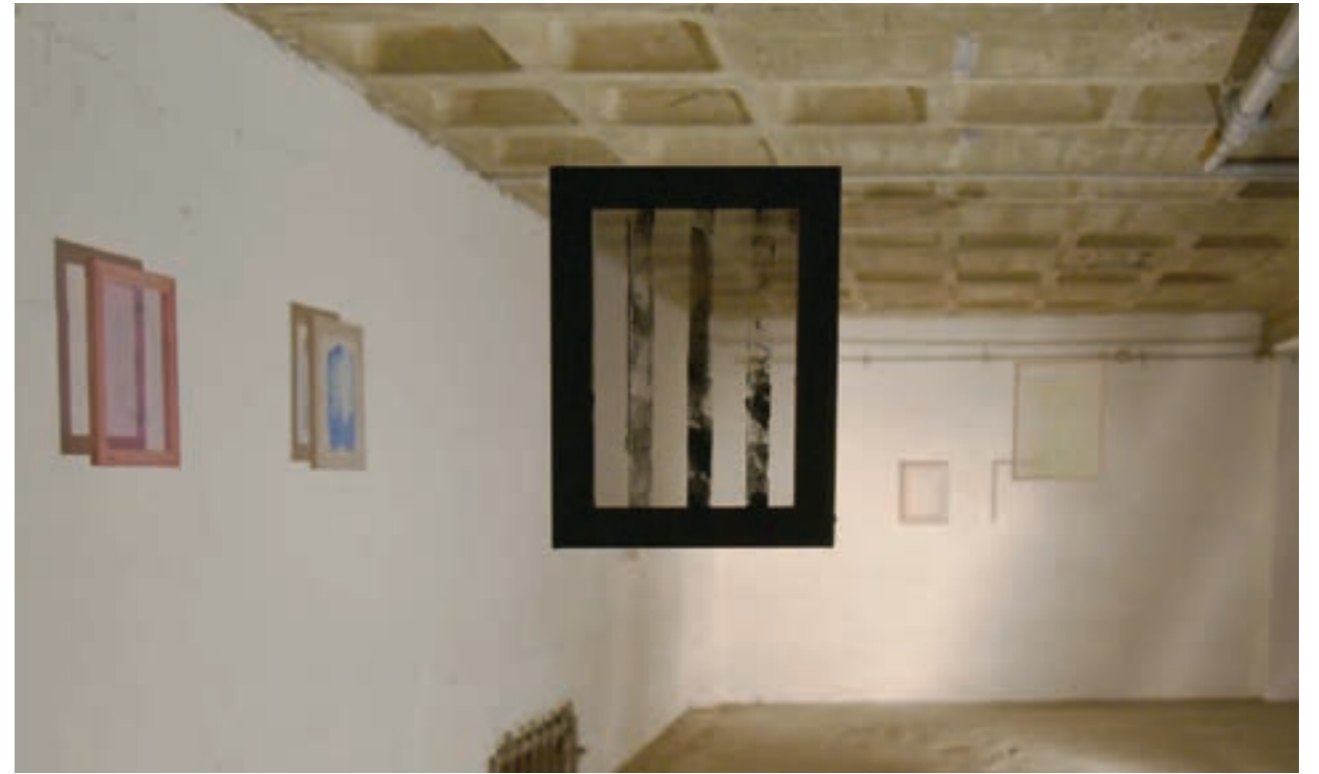
ANKE DOBBERSTEIN



ANKE DOBBERSTEIN



YEH LIN LEE



EUNJU PI



YEH LIN LEE



ANNELIESE GREVE



18.10. — 27.10.2019

GRUPPEN GROUPS

ORTSERKUNDUNG POTSDAMER STRASSE

CRITICAL NATURE – FUTURE LANDSCAPES

ARTIFICIAL, NATURAL & HYBRID INTELLIGENCE & STUPIDITIES

RAUM-ZEIT-TEXT RAUM- BILDUNGEN UND RAUM- TRANSFORMATIONEN

SPACE BETWEEN

Alle künstlerischen Positionen fanden ihren Ausgangsort in der Potsdamer Straße: Während sie als Raum von Begegnung, Durchreise, Bewegung, Existenz und Verwandlung erkundet wird, konzentriert sich die Betrachtung auf das soziokulturelle Umfeld der Potsdamer Straße und interagiert mit narrativen Kurzfilmen, 360°-Videos, dystopischen Zukunftsvisionen, Animationen, interaktiven Sound-Bild-Collagen und Installationen mit Bezug auf die besondere räumliche Struktur des Ausstellungsorts. In unmittelbarer Nähe zur Potsdamer Straße vorgefundene Phänomene von „Natur“ führten zu künstlerisch-gestalterischen Arbeiten, die unter dem Thema „Critical Nature – Future Landscapes“ neue utopische, imaginäre oder alternative Bezüge zwischen Menschen, Natur, Pflanzen, Tieren und Landschaften, aber auch zwischen Organismen, Materie und Substanz herstellen. Sie werden räumlich erlebbar in einer „narrativen Landschaft“ mit immersiven Installationen, experimentellen Ausstellungsdisplays, Videoarbeiten, Zeichnungen, Bildern und 3D-Modellen, Manifesten und Soundscapes. Ebenso bezieht sich eine studentische Gruppe des Grundlagenjahres der Visuellen Kommunikation auf die architektonische Struktur des Parkdecks und erweitern und transformieren die tunnelartige Einfahrt durch Projecti-

on-Mapping. Eine weitere studentische Gruppe befasst sich schließlich mit komplexen Systemen, speziell mit Fragen zum Themenkomplex „Artificial, Natural & Hybrid Intelligences & Stupidities“. Was können welche Intelligenzen wie gut, welche hybriden Formen kann es geben, wann sind sie nicht besonders intelligent, und wo kann das gefährlich sein? In den Ausstellungsräumen des Parkhauses werden die gezeigten Projekte die Form von Netzwerken, Installationen und Performances annehmen.“

2020 erschien der Katalog „Split Level – Kunstraum Potsdamer Straße“, herausgegeben von Anna Anders und Gabi Schillig, der die gesamte Ausstellung, den Kontext der Entstehung sowie alle Arbeiten der beteiligten Studierenden des Medienhauses der Universität der Künste Berlin dokumentiert.

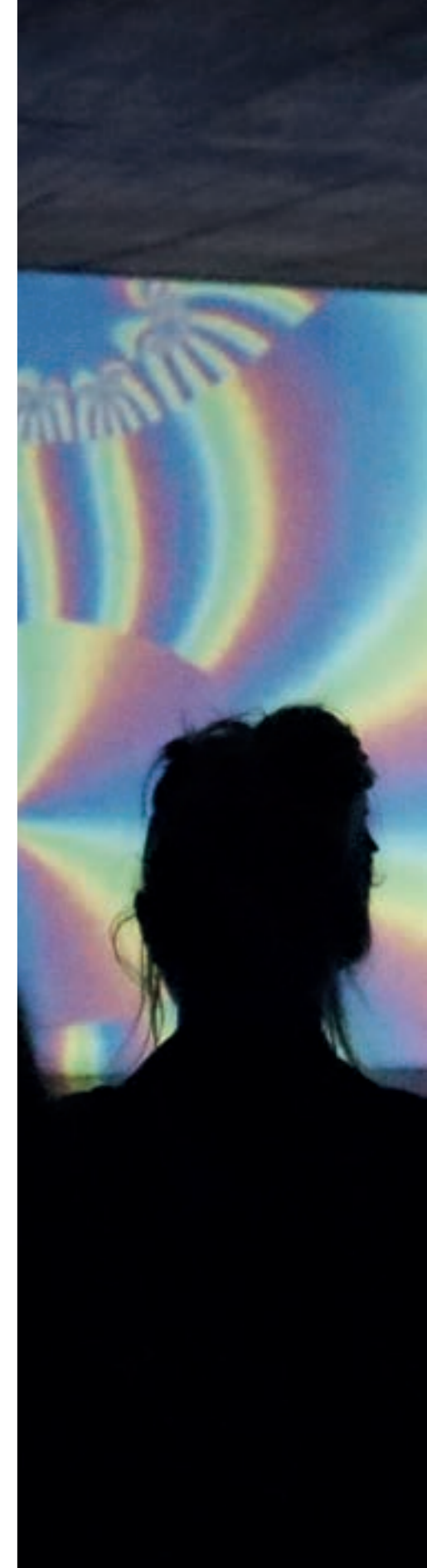
ISBN: 978-3-89462-346-3

All artistic expressions emerged from the Kunstraum Potsdamer Straße. While exploring this space of encounters, transience, movement, existence and transformation, students concentrated on the location's socio-cultural surroundings, integrating the exhibit space's unique structure into narrative short films, 360° videos, dystopic visions of the future, animations, interactive sound-image collages and installations. Potsdamer Straße's directly neighbouring natural phenomena inspired Critical Nature – Future Landscapes. Spatially experienced in a narrative landscape, artistic works – immersive installations, experimental exhibit displays, videos, drawings, pictures and 3D models as well as manifestos and soundscapes – created new utopian, imaginary and alternative relations between human, nature, plants, animals and landscape as well as between organisms, matter and substance. A group of first-year Visual Communication students also addressed the park deck's architectonic structure by expanding and transforming the tunnel-like entrance with projection mapping. Another student collective focused exclusively on complex systems, specifically the thematic group "Artificial, Natural & Hybrid Intelligences & Stupidities", posing the questions: Which intelligences can do what well? Which hybrids

are possible and when are they less intelligent? Which threats could they pose? The projects exhibited in the parking garage take the shape of networks, installations and performances.“

Anna Anders and Gabi Schillig published the catalogue "Split Level – Kunstraum Potsdamer Straße" in 2020 after comprehensively documenting the exhibition, realization context and all works of students at the Berlin University of the Arts' Media House.

ISBN: 978-3-89462-346-3







Hide and Seek
MADELEINE BRUNNMEIER

KÜNSTLER*INNEN ARTISTS

VALENTINA ALEXANDER

ANNA BABCHUCK

YAYOEK BÖRGER

MADELEINE BRUNNMEIER

RAFAEL D'ALMEIDA

FERDINAND KIRSCH

KIRILL KOGAN

NICLAS MOOS

FLORIS MORLOK

MORITZ MORSBACH

TATIANA PAKHMUTOVA

ROMAN ROTH

MIRIAM SCHENKIRZ

LIESE SCHMIDT

ADRIAN TERZIC

FRANCESCA SKLORZ

CÉCILE VEXLER

JULIUS WINCKLER

ORTSERKUN- DUNG POTSDAMER STRASSE

„Orts erkundung Potsdamer Straße war das Thema dieser Gruppe mit dem Ziel, raumbezogene Videoarbeiten für das Parkhaus in der Potsdamer Straße zu entwickeln und dabei das besondere soziokulturelle Umfeld in die Recherchen und Untersuchungen miteinzubeziehen. Entstanden sind Projekte, die sich auf sehr unterschiedliche Weise mit dem Kiez auseinandergesetzt haben. So interagiert z. B. ein Tänzer mit der Architektur, auf der Straße werden gefundene Objekte mit genauen Koordinaten zu Fundort und Zeit versehen, ein Dönerspieß verwandelt sich und die Potsdamer Straße wird von bedrohlichen Wassermassen überflutet.“

Unsere Mentor*innen waren Prof. Anna Anders und Alexander Peterhaensel.

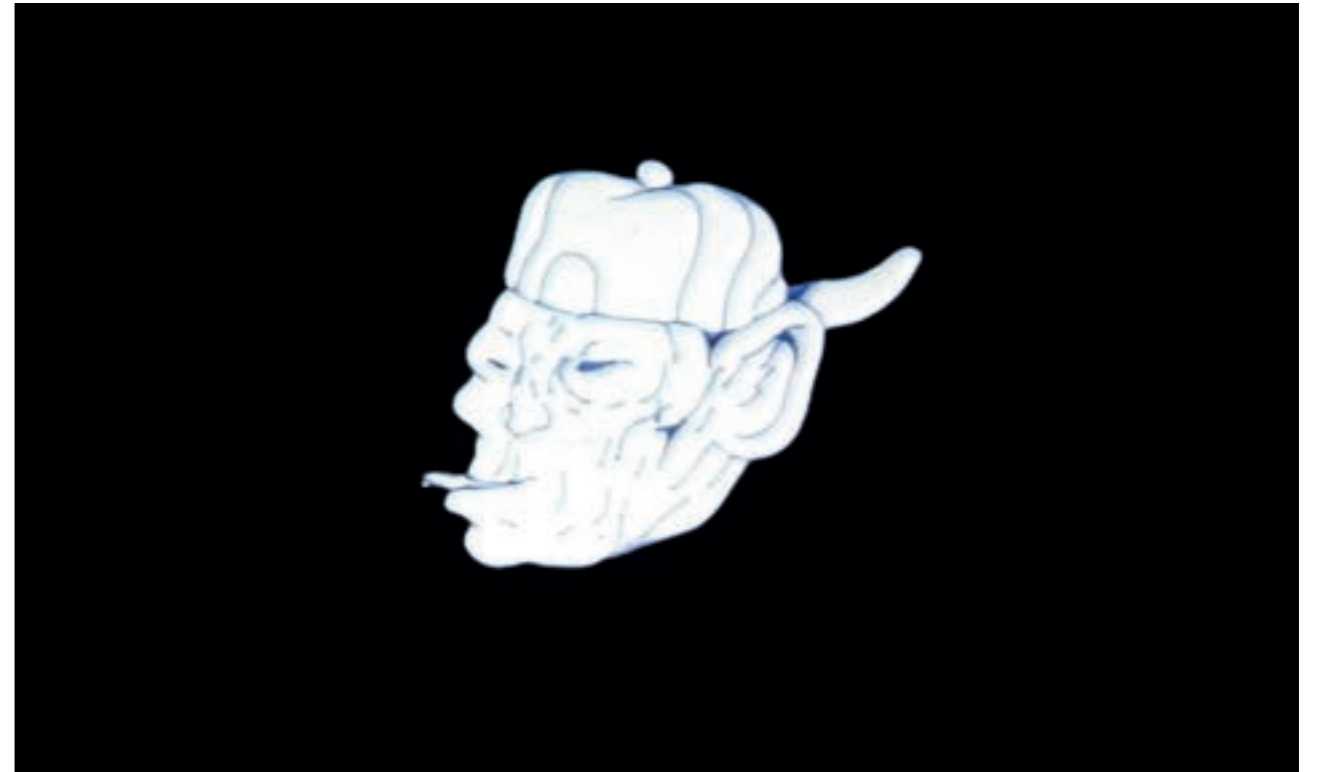
SITE RECON- NAISSANCE POTSDAMER STRASSE

“This group’s intention was to develop space-related videos for the Potsdamer Straße car park, integrating the location’s singular socio-cultural surroundings into their research and investigations. The resulting projects, entitled “Site Reconnaissance Potsdamer Strasse”, expressed highly diverse encounters with and interpretations of the neighbourhood: a dancer communicating with the architecture; found objects labelled with the precise time and location of their discovery; a shish kebab skewer transformed and an ominous water mass flooded the Potsdamer Straße.”

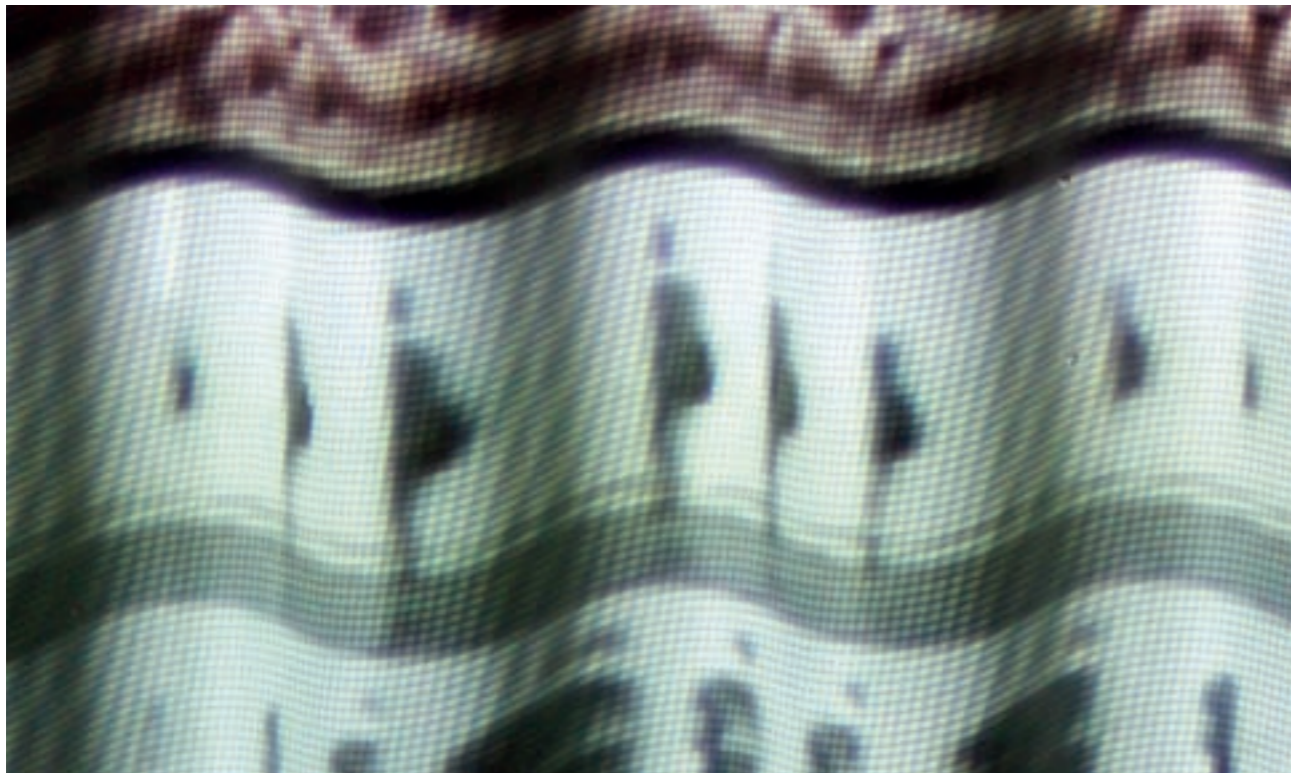
Professor Anna Anders and Alexander Peterhaensel were our mentors.



Kasseler
RAFEAL D'ALMEIDA & FLORIS MORLOK



I Love You
KIRILL KOGAN



1000 PS
ROMAN ROTH



Potsdamer Straße
ANNA BABCHUCK



Adrian & Adrian on chaos
ADRIAN TERZIC



Noise after noise
TATIANA PAKHMUTOVA

05.06.2019

52°29'26.6"N

13°21'37.1"E



Through The Artefacts and Beyond
YAYOEK BÖRGER & FRANCESCA SKLORZ



KÜNSTLER*INNEN ARTISTS

WINONA BOGNER

MARIA CAPELLO

LINDA ELSNER

HANNAH FÜSSER

CHRISTINA GOERLICH

LUISA HERBST

ZORA HÜNERMANN

KONSTANTIN HILDEBRANDT

MARIA KOBLYLENKO

MORITZ KREUL

MERET SCHMIESE

SANDRA STIEHLER

CRITICAL NATURE – FUTURE LANDSCAPES

„Wir haben uns im Sommer mit der Frage beschäftigt, welche unterschiedlichen Vorstellungen von „Natur“ einem – nach westlichem Verständnis – oft gegensätzlichen Verhältnis von Natur, Kultur und Technologie zugrunde liegen. Ausgehend von Orten in unmittelbarer Nähe der Potsdamer Straße, wurden vorgefundene Phänomene von „Natur“ experimentell und medial vielfältig untersucht. Auf der Basis weiterer Recherchen und Experimente entstanden künstlerisch-gestalterische Projekte, die neue utopische, imaginäre oder alternative Bezüge zwischen Menschen, Natur, Pflanzen, Tieren und Landschaften, aber auch zwischen Organismen, Materie und Substanz räumlich erlebbar machten. In der Ausstellung Split Level zeigten wir immersive Rauminstallationen, Zeichnungen, Bilder, experimentelle Ausstellungsdisplays, raumbezogene Videoarbeiten, digitale und analoge dreidimensionale Modelle und Klangräume.“

Unsere Mentor*innen waren Prof. Gabi Schillig und Ruven Wiegert.

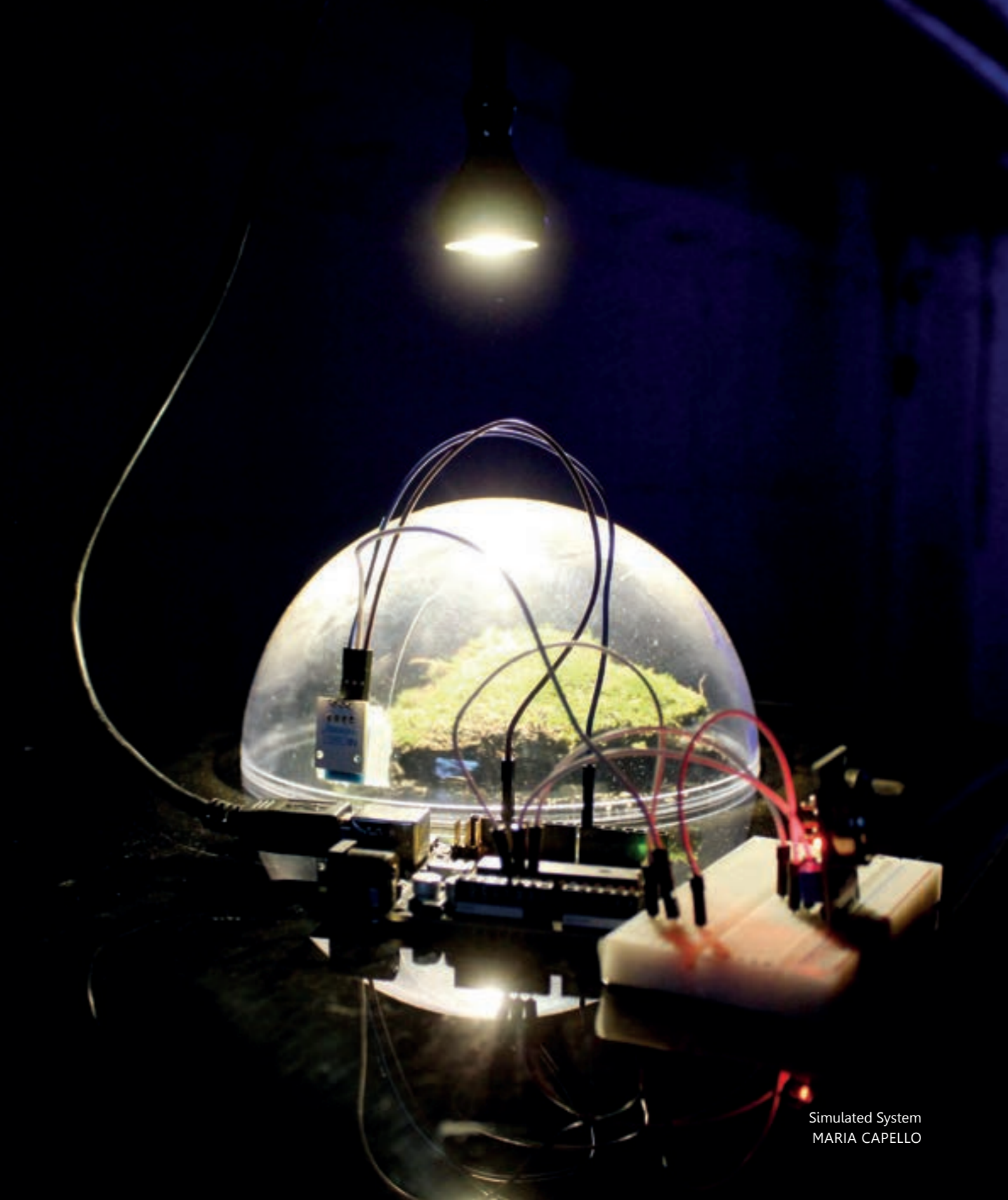
CRITICAL NATURE - FUTURE LANDSCAPES

“During the summer semester, we probed into which concepts of Nature – from an occidental perspective – lie at the core of an often contradictory ratio of nature, culture and technology. From manifold experimental, medial investigations and in-depth research of natural phenomena in the immediate vicinity of Potsdamer Straße emerged creative artistic projects that gave spatial expression to new utopian, imaginary and alternative relations between human, nature, plants, animals and landscape as well as between organisms, matter and substance. Within the Split Level exhibit, we presented immersive installations, drawings, pictures, experimental exhibit displays, space-related videos, digital and analogue 3D models and soundscapes.”

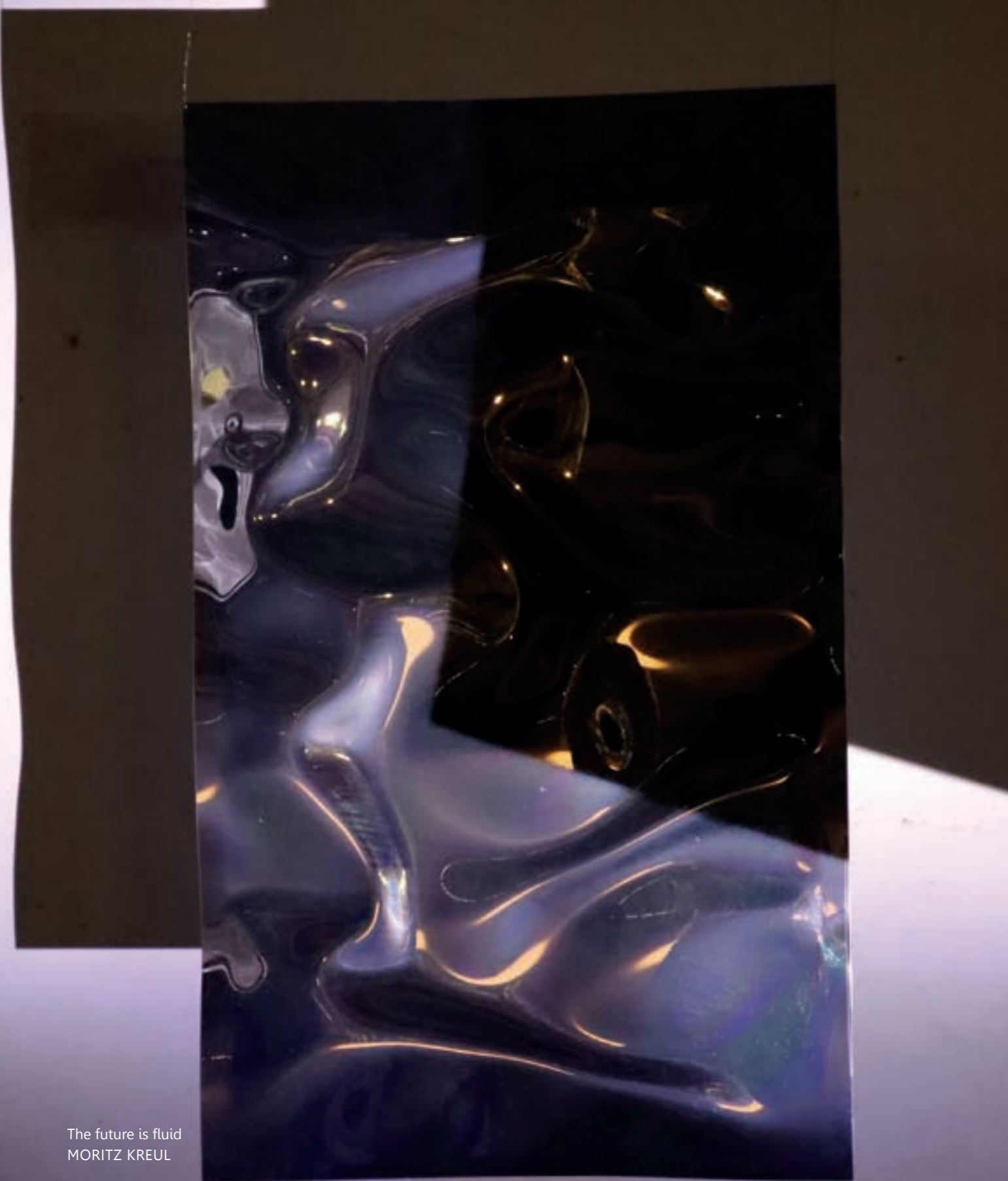
Professor Gabi Schillig and Ruven Wiegert were our mentors.



The withering of leaves
LINDA ELSNER



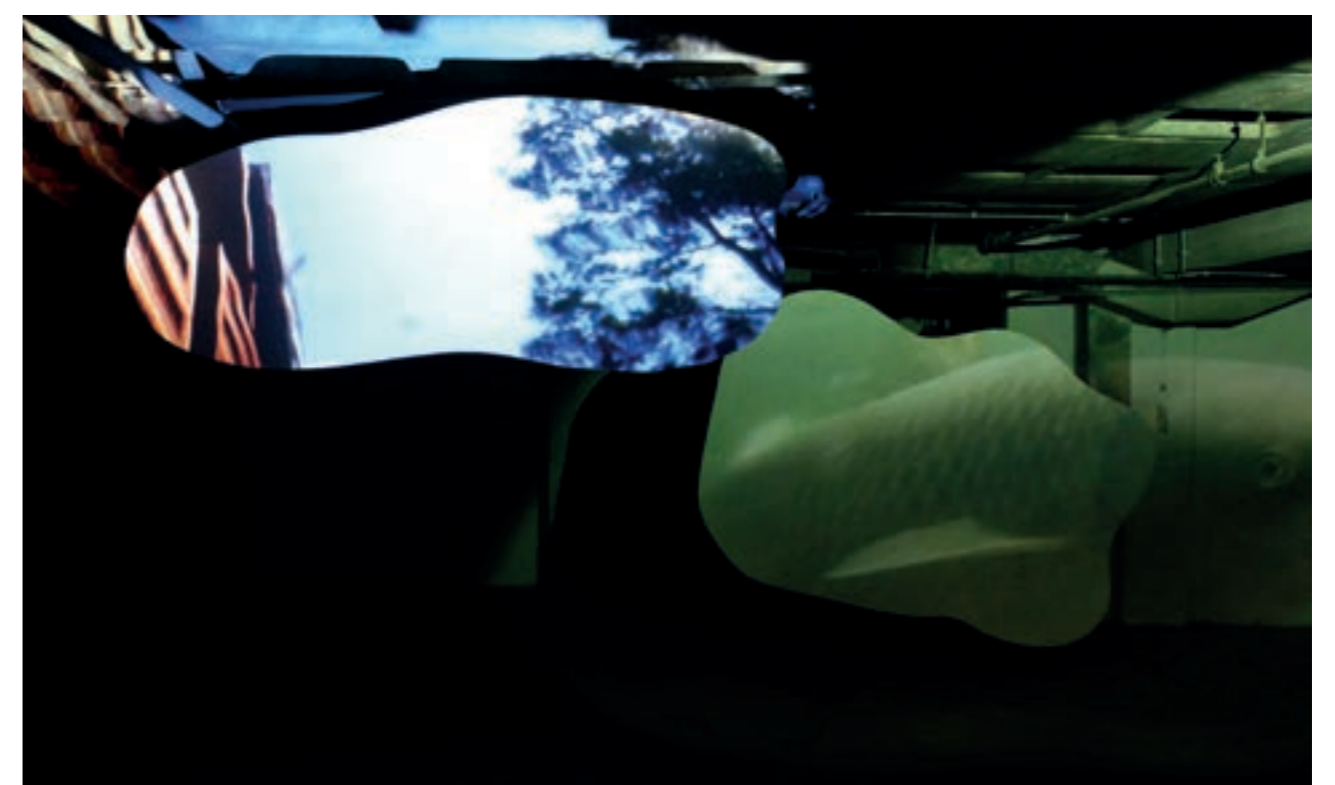
Simulated System
MARIA CAPELLO



The future is fluid
MORITZ KREUL



Zimmerpflanzen
CHRISTINA GOERLICH



226 Karpfen
ZORA HÜNERMANN



Digital Mutation
MARIA KOBLYLENKO



[through that (.) which is seen ; *h(-) al sight]
LIESE SCHMIDT & MERET SCHMIESE



revier
LUISA HERBST & MIRIAM SCHENKIRZ



Hashtag Beyonce
ANDRÉ MARTINS

KÜNSTLER*INNEN ARTISTS

ÖZCAN ERTEK

PEDRO FERREIRA

ANNA MARIA LESEVIC

MARYNA MAKARENKO

ANDRÉ MARTINS

ARTIFICIAL, NATURAL & HYBRID IN- TELLIGENCE & STUPIDITIES

„Wir haben uns im Sommer 2019 mit künstlichen und anderen Intelligenzen befasst, weil sie zu großen Hoffnungen und Befürchtungen Anlass geben – was können sie gut, wo scheitern sie, was können sie gar nicht, und vor allem, wer entscheidet wie darüber, wo sie wie eingesetzt werden? Aus der Kombinatorik von künstlich/natürlich/hybrid und Intelligenz/Dummheit ergab sich ein reichhaltiger Fragenkomplex, zu dem die Studierenden Arbeiten entwickelten, die sehr unterschiedliche Perspektiven einnehmen. Eine kleine Auswahl davon wurde in der Ausstellung Split Level gezeigt: Urban Soundscapes aus Istanbul, die Gentrifizierung thematisieren; ein Replikat von Beyoncé's Instagram-Account, das die Kultur von digitalem Self-Styling subtil unterläuft; ein dysfunktionales Computerspiel, das die „Cloud“ parodiert. Ergänzend haben wir Live-Performances organisiert mit Gastmusiker*innen aus der Türkei und der Klassen-House Band.“

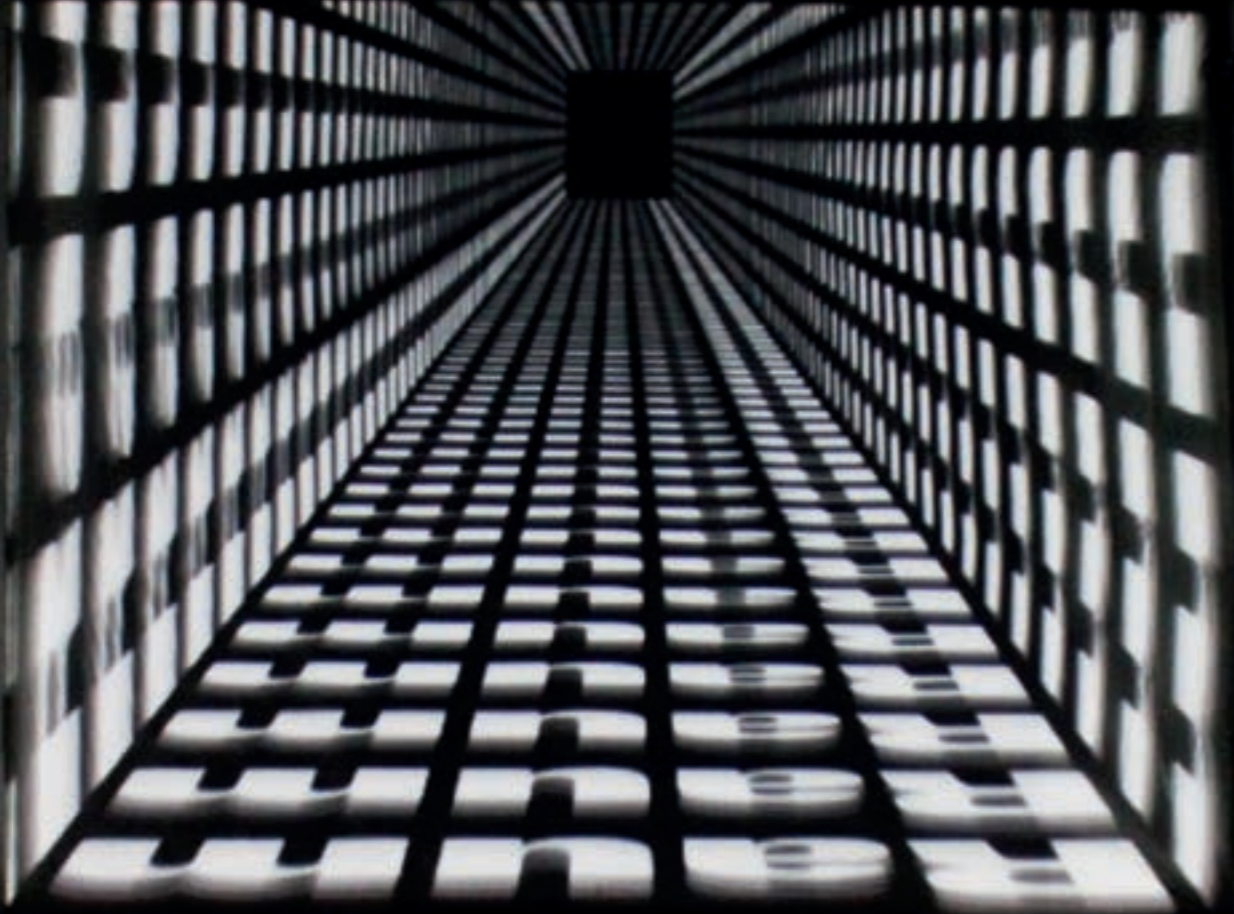
Unsere Mentoren waren Prof. Alberto De Campo und Hannes Hölzl.

ARTIFICIAL, NATURAL & HYBRID INTELLIGENCE & STUPIDITIES

“In Summer 2019, because they inspire as much hope as apprehension, we treated artificial and other intelligences. What are they good at? Where do they fail? Where are they useless? And, especially, who decides where they will be installed? The combinatoric analysis of artificial/natural/hybrid and intelligence/stupidity brought about a rich complex of questions and highly varying perspectives in the ensuing student artworks. A small selection of these works appeared in the Split Level exhibit: Urban soundscapes from Istanbul addressing gentrification; a replica of Beyoncé's Instagram account, subtly subverting the digital self-styling culture; a dysfunctional computer-game parody of the Cloud. We also organized complementary live performances with guest musicians from Turkey and the Klassen House Band.”

Professor Alberto De Campo and Hannes Hölzl were our mentors.





KÜNSTLER*INNEN ARTISTS

ADAM BEHLEN

SARAH BÖTTCHER

THAIS CURVELO R.

MAXIE CZOSKI

INDRA FINGS

MATTIA FRISO

ANTONIA GERICKE

LUKAS GRAF

ANASTASIA HAFERMAAS

ORLANDO HELFER R.

PAULINA HÖFNER

STELLA HORTA

EMMA HUTTON

VALENTIN JAUCH

LEVENT KAMACI

LIVIA KIRCHNER

JASON KITTNER

LEANDER LIMBURG

WILLIE NEUMANN

MARLON NICOLAISEN

ANAIS NYFFELER

OLE PALAND

ANGELIKA PIENKA

LUISE SCHALLER

JIL SCHUBERTH

JOHANNES THIEL

NIKLAS THRAN

KLARA TROOST

LINA WIMMER

CORINNE WISS

RAUM-ZEIT- TEXT RAUM- BILDUNGEN UND RAUM- TRANSFORMA- TIONEN

„Raum, bewegtes Bild und Projection-Mapping sind die Gestaltungsbereiche, mit denen wir uns im Sommersemester 2019 intensiv auseinandergesetzt haben. Die speziell für einen Ort, die tunnelartige Einfahrt in das Parkhaus des Kunstraums Potsdamer Straße, entwickelten Animationen transformierten die reale Architektur zu einem virtuell erweiterten Wahrnehmungsraum.“

Unsere Mentor*innen waren Prof. Ulrich Schwarz, Prof. Anna Anders, Prof. Kora Kimpel und Henrike Uthe.

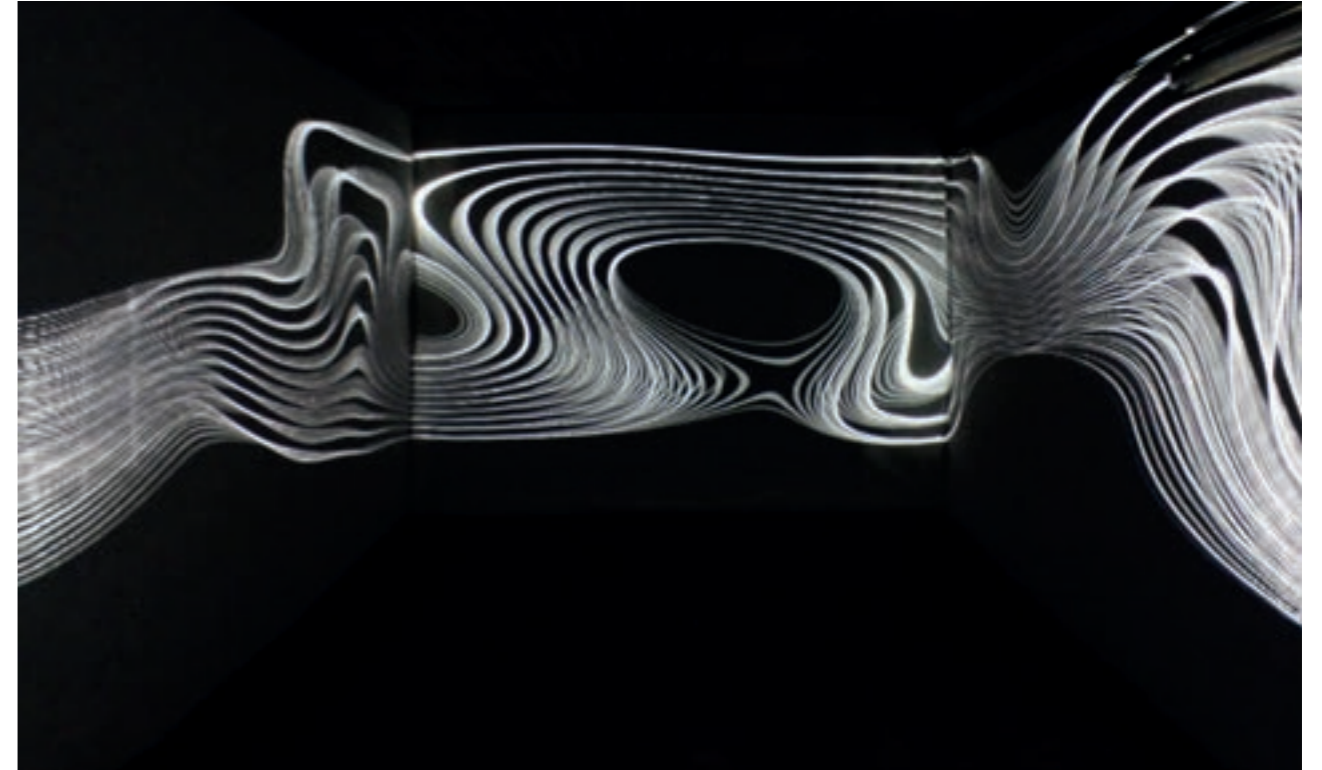
CREATING AND TRANS- FORMING SPACE: SPACE- TIME-TEXTS

“Space, moving pictures and projection mapping were the media we gave intense attention to during the summer semester of 2019. Animations specifically developed for the tunnel-like entrance to the Kunstraum Potsdamer Straße parking garage transformed the existing architecture into a virtually expanded space of perception.”

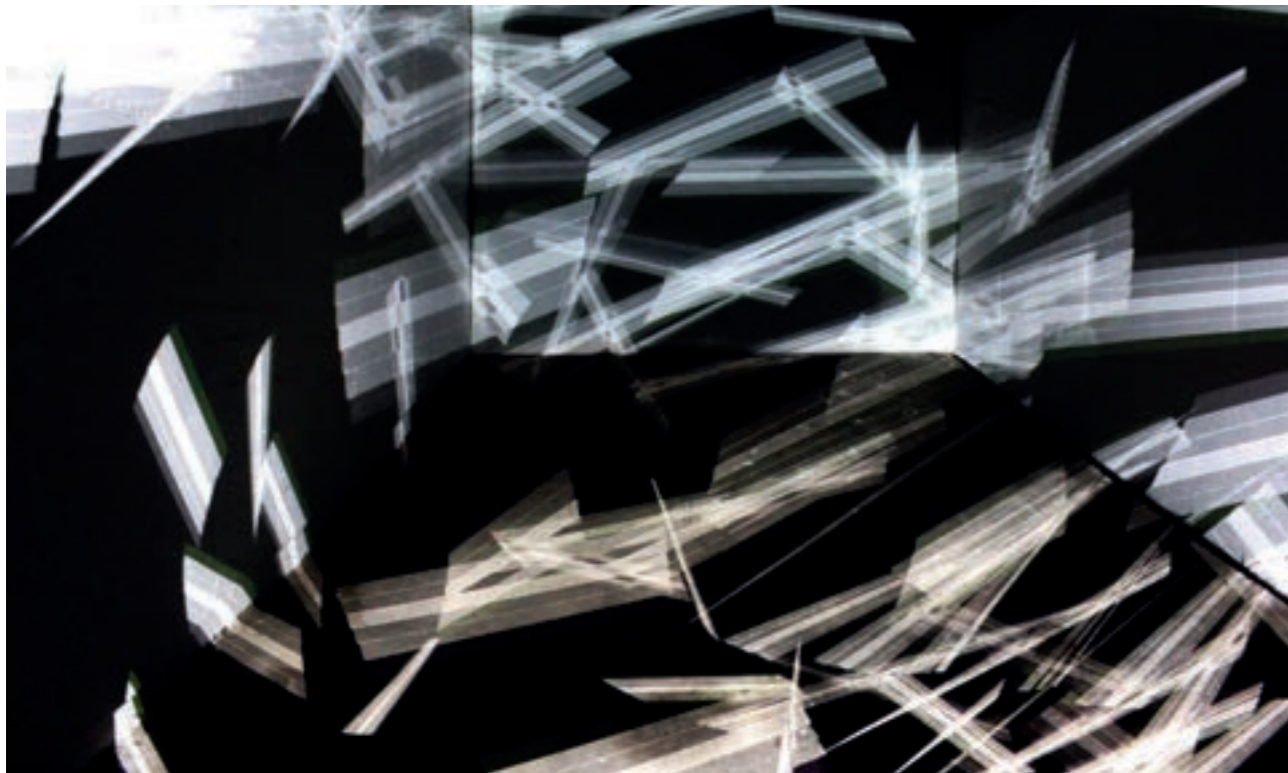
Professors Ulrich Schwarz, Anna Anders and Kora Kimpel, as well as Henrike Uthe were our mentors.



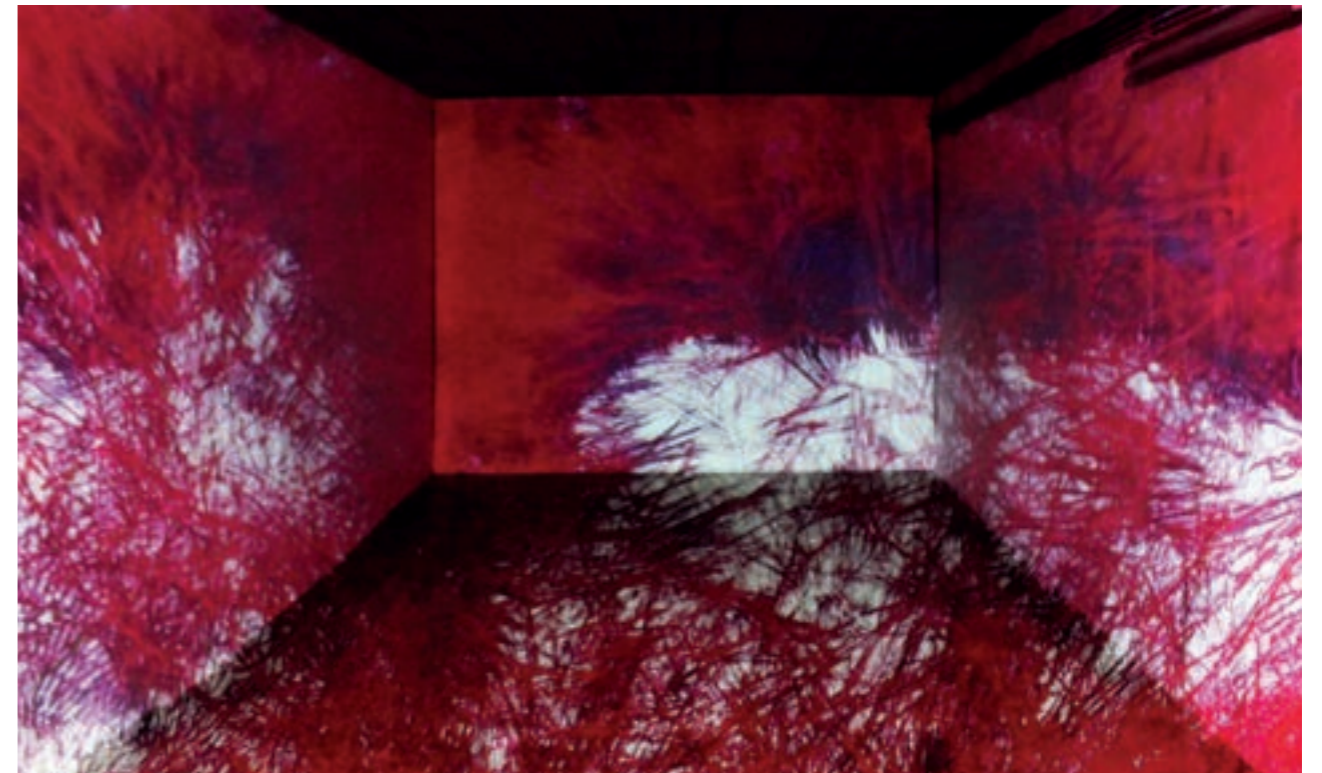
Losgelöst
PAULINA HÖFER



Raumwasser
LIVIA KIRCHNER



Linienraum
JIL SCHUBERT



Computer Generated Realities
LUKAS GRAF



Gelüste
LUISE SCHALLER

KÜNSTLER*INNEN ARTISTS

PAULINA HÖFNER

HANNAH KLUGE

KRISTINA MILLER

LAURA SCHÖNGART

LUISE SCHALLER

LINA WIMMER

ISA ZAPPE

SPACE BETWEEN

„Wir verfolgten das Ziel, eine visuelle Sprache für den Lebens- und Durchgangsraum Potsdamer Straße zu entwickeln. Bereits existierende Bilder haben wir hinterfragt, Distanz durch Brennweiten verkürzt und bestehende Wahrnehmungen entzerrt. Die anschließende Schärfung in den Details ermöglichte uns die thematische Eingrenzung der Untersuchungen. In einigen Arbeiten finden sich fotodokumentarische Aufzeichnungen einer Spurensuche wieder, andere zeigen Einblicke in soziale Strukturen der Potsdamer Straße als Lebensraum. Der experimentelle Umgang von Bildgebungen über das gewohnte Sehen hinaus zeichnet Entfremdung auf. Dokumentarisch Inszeniertes erzählt von der Illusion der Mobilität, die eigentlich von Stillstand geprägt ist. Die Wirkungsweise der entstandenen Fotografien erlaubt, Stellung zu beziehen in der künstlerischen Reflexion eines öffentlichen Raums und hilft beim Sichtbarmachen eines sich stetig wandelnden Ortes.“

Unser Mentor war Sebastian Herold.

SPACE BETWEEN

“We pursued the intention of creating a visual language for the living and staging area at Potsdamer Straße. We challenged existing concepts, shortened the distance of focal lengths and clarified established perceptions. The subsequent honing of details enabled us to thematically narrow down our investigations. Some works reflect a photo-documentary of our tracking while others depict impression of social structures within the Potsdamer Straße living space. The experimental treatment of imaging beyond the common sense of sight, records alienation. Documentary enactments narrate the illusion of mobility, since it is contingent on gridlock. The exhibited photographs effectuate insight into the artistic reflection of a public space and help visualize a steadily morphing location.”

Our mentor was Sebastian Herold.



23/7 not available
LAURA SCHÖNGART



5 am
ISA ZAPPE



Gelüste
 LUISE SCHALLER



Beständigkeit im Wandel
 HANNAH KLUGE



Lichter der Potsdamer Straße
 PAULINA HÖFNER



Badezimmerstudie (Potsdamer Straße)
 KRISTINA MILLER

30.04. — 02.05.2021

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

OM BORI

LYNN KELDERS

XENIA KOGHILAKI

LUKAS LUZIUS LEICHTLE

TIM LEIMBACH

GABRIELA LESMES LÓPEZ

HELENA OMMERT

FELICITAS SCHWÄGERL

SHONA STARK

BLAUPAUSE (KOLLEKTIV)

PARKVERBOT (KOLLEKTIV)

„THE PERFORMING OBJECT“

[ACTA]ODEM

Parken ist kein Stillstand. Parken ist Bewegung. Parken ist temporär, Parken ist präsent. Zwischen materiell und immateriell: Aggregatzustände ändern sich, aber die Kunst bleibt.

Mehr als 30 junge Künstler*innen in Berlin inszenierten und präsentierten im Parkhaus Kunstraum Potsdamer Straße ihre Werke, ihre Experimente, ihre Gedanken und Ideen. Aus dem analogen Raum transportieren sie die Kunst in die digitale Sphäre und wagen neue Vernetzungen.

Das Festival wurde für das Publikum rein digital gezeigt. Die Studierenden arbeiten so an neuen Formen, Kunst zu produzieren und zu erleben. Anhand von Übersetzungen, Skizzen und Kurz-Workshops entstand anlässlich des Gallery Weekends ein hybrides Projekt zwischen Ausstellung und Event, zwischen innen und außen, zwischen analog und digital und zwischen Kunst und Publikum.

Durch diverse Medien wie Malerei, Skulptur, Installationen, Performances und Multimedia-Projekte erkundeten die Künstler*innen die Räumlichkeiten des Parkhauses (Galerie und Tiefgarage) in der Potsdamer Straße und den digitalen Raum. Kunst tritt in einen fluiden Dialog, der reflektiert und hinterfragt. Wie

kann Kunst hybrid zwischen analog und digital existieren? Wie wollen sich junge Künstler*innen heute dazu positionieren?

Kuratiert und Text von Jakob Urban

Parking is not stagnant. Parking is movement. Parking is temporary. Parking is present. Between material and immaterial: States of matter change but art remains.

Over 30 young artists in Berlin enacted and presented their works, experiments, their thoughts and ideas at the Kunstraum Potsdamer Straße car park. Transporting art from the analogue to the digital sphere, they venture new connectivity.

For audiences, the festival was a purely digital experience. Students worked on new formats for producing and experiencing art. Drawing on translations, sketches and mini-workshops, the Gallery Weekend was an opportunity to create a hybrid project, merging exhibit and event, inside and outside, analogue and digital, and art and audience.

Employing a plethora of media such as painting, sculpture, installation, performance and multi-media projects, the artists explored the

Potsdamer Straße rooms (gallery and underground car park) and digital space. Art enters a fluid dialogue, reflecting and questioning. How can art exist as an analogue-digital hybrid? How do today's young artists approach the issue? What do they have to say?

Curated and text by Jakob Urban

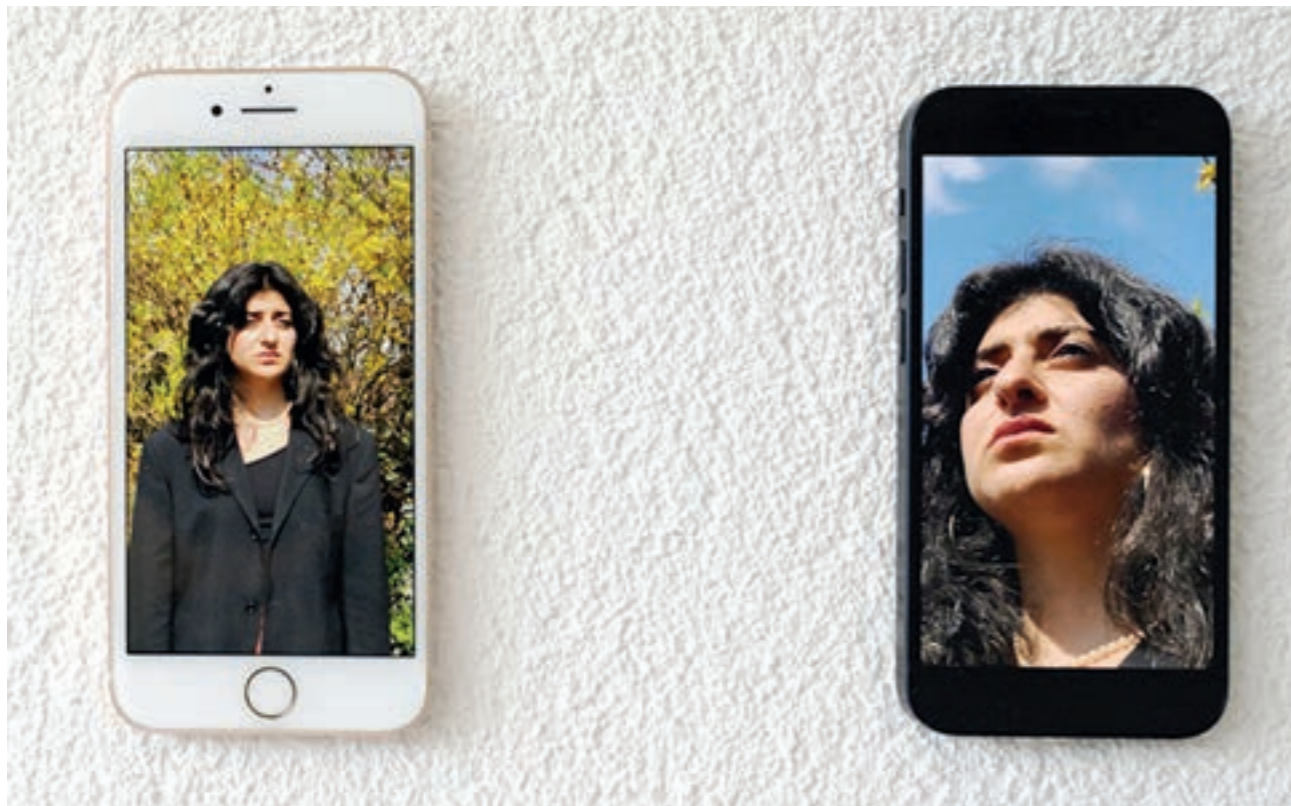
Blaupause (Kollektiv): Lucia Salomé Gränicher, Sultan Coban, Hannes Kupfer, Tabea Becker, Anaïs Nyffeler, Lisa Walder, Nelson Wilhelm

Parkverbot (Kollektiv): Umut Azad Akkel, Louisa Boeszoermy, You Gu, Miji Ih, Dana Rabea Jäger, Pegah Keshmirshakan, Anan Yoon Lee, Sugano Matsusaki, Guoxin Tian, Zhé Wang

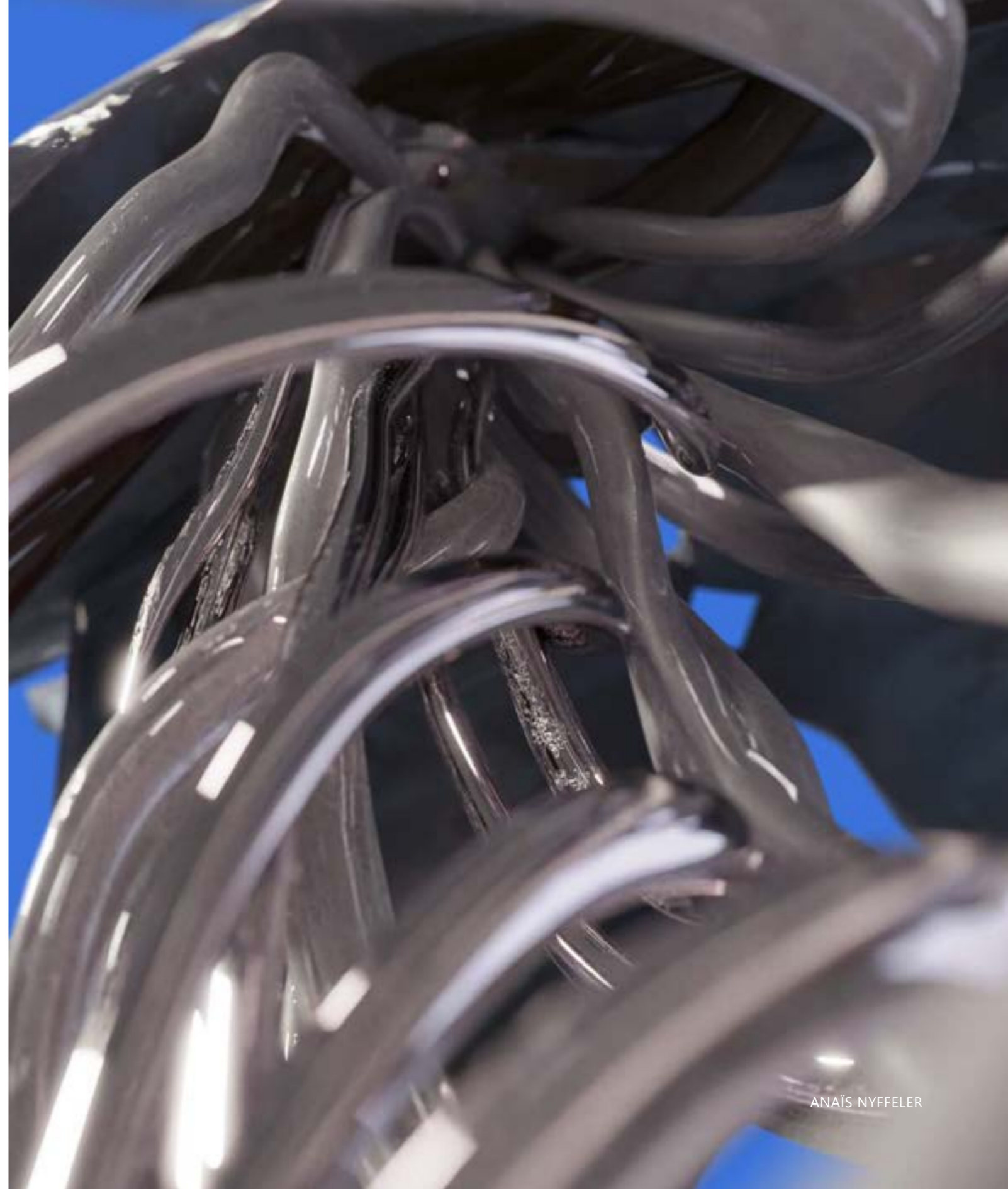
„The Performing Object“ (kuratiert von Justin Polera): Elli Brandauer, Sally von Rosen, Abie Franklin, Fadi Aljabour, Mohamad Halbouni, Iren Ismael, Brad Nath, Daniel Topka, Amadeus Vogelsang, Azur Sabic, Lennart Nielsen

[acta]ODEM: Finja Sander, Daniel M.E. Schaal





Nouns
LUCIA SALOMÉ GRÄNICHEN & SULTAN ÇOBAN





TIM LEIMBACH



HELENA OMMERT



LYNN KELDERS





TIM LEIMBACH



LUKAS LUZIUS LEICHTLE

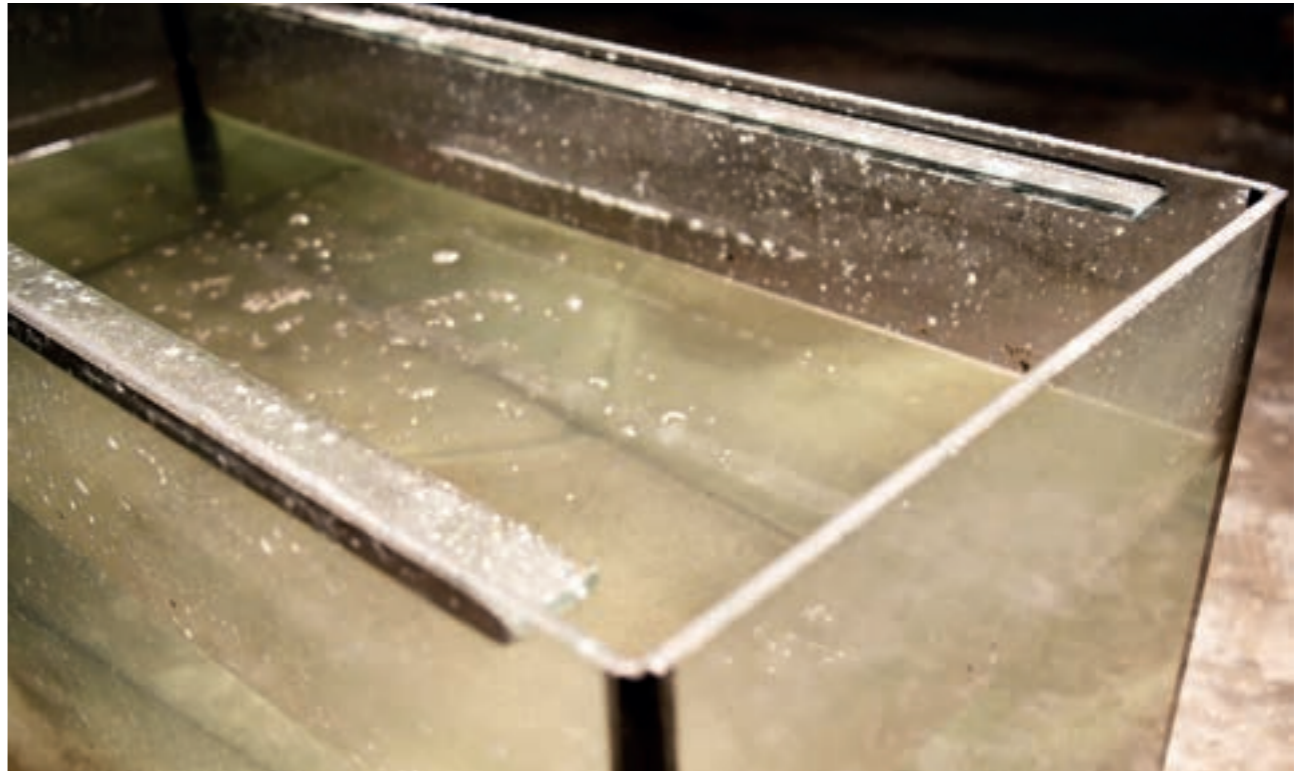


GABRIELA LESMES LÓPEZ





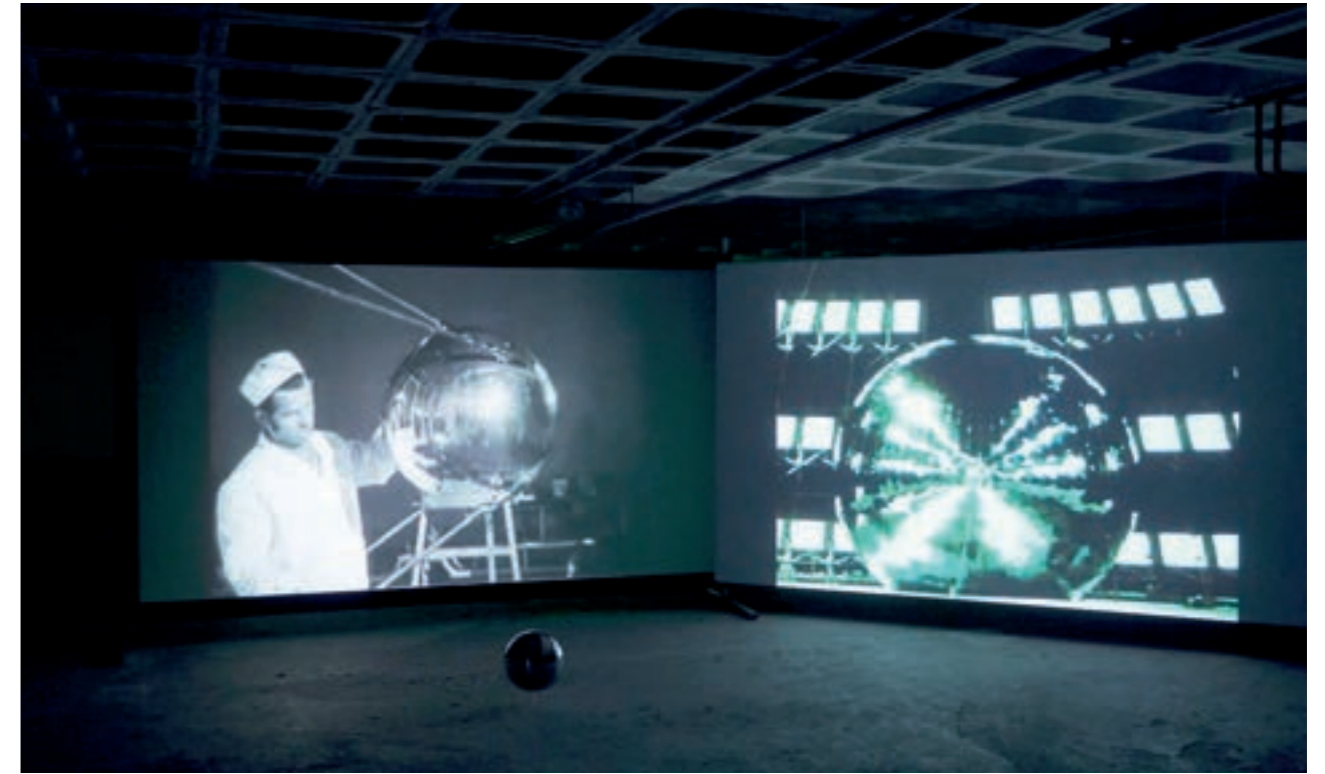
Mine
OM BORI



Buoyancy
BUOYANCY ABIE FRANKLIN & FADI ALJABOUR & MOHAMAD HALBOUNI & IREN ISMAEL



LOUISA BOESZOERMENY



ANAN YOON LEE



PEGAH KESHMIRSHEKAN & SUGANO MATSUSAKI



Blind/ing Perceptions
NELSON WILHELM



ANAÏS NYFFELER



BLAUPAUSE (COLLECTIVE)



HANNES KUPFER & TABEA BECKER





Family History
SHONA STARK

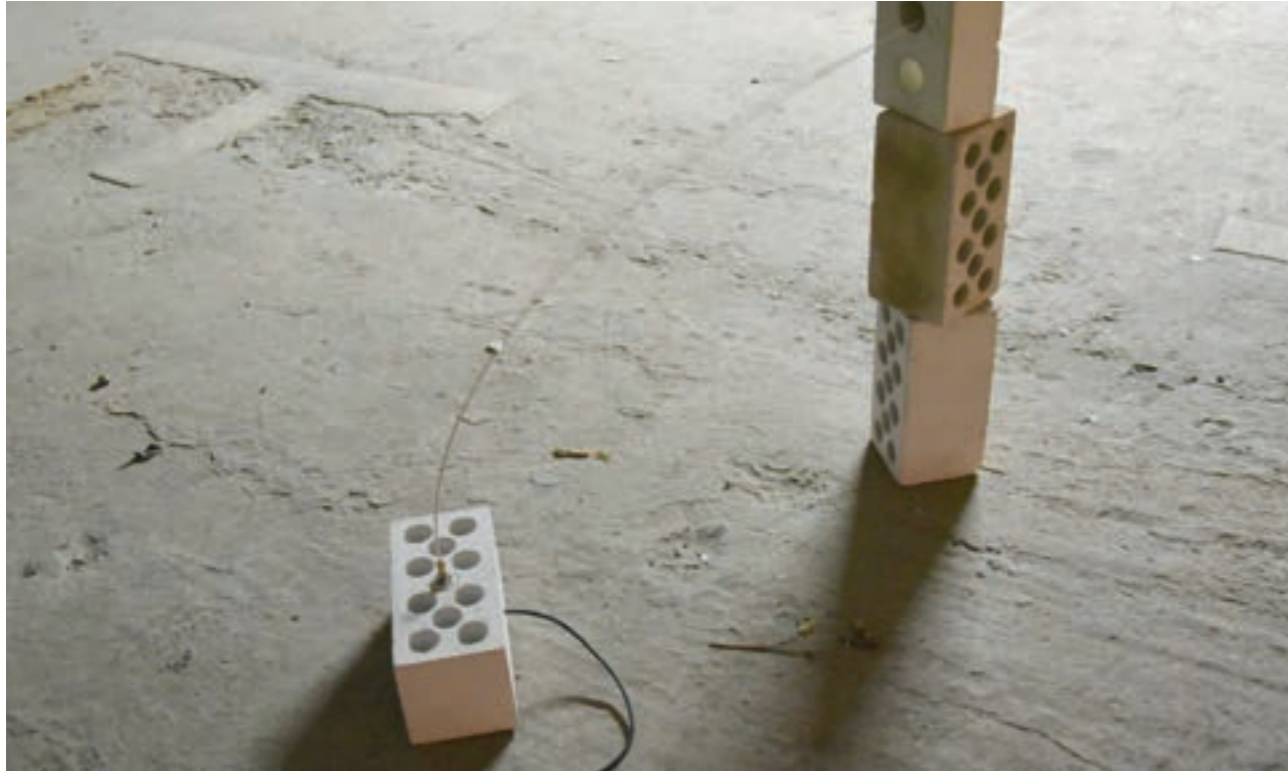


My Fathers Gaze
SHONA STARK



DANA RABEA JÄGER





DANIEL TOPKA



BRAD NATH



161



DANIEL TOPKA



DANIEL TOPKA



DANIEL TOPKA



Ring of Succession
ELLI BRANDAUER & SALLY VON ROSEN

GR

ATWANDERUNG - ZWISCHEN (UN)SICHTBAREN GRENZEN

21.05. — 30.05.2021

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

LUCIA BARTHOLOMÄUS

FRIEDERIKE BUTTGEREIT

BARNABÁS BÖRÖCZ

GESA HENGERER

ANN KATZINSKI

MARCO MELIS

FREDERIKE POTTS

ELIZAVETA RAGOZINA

ANNA SPIEGELBERG

NORA WACKER

NESLIHAN YAGIZ

„Grenzen sind omnipräsent und erscheinen in diversen Formen. Sie trennen und schaffen, unabhängig davon, wie durchlässig sie sind, ein Diesseits und Jenseits, ein Innen und Außen, Hier und Dort, Ich und Du, Wir und Sie. Durch sie können Schutzräume entstehen und sie schaffen für viele (ein Gefühl von) Identität durch Gemeinsamkeit. Auf der anderen Seite begrenzen sie, grenzen ein, grenzen ab. Sie verbinden und sie trennen und nur ein schmaler Grat liegt zwischen ihnen. Wir begeben uns auf ebendiese Gratwanderung zwischen den Extremen: Im Dialog zwischen Theorie und Praxis, zwischen Sicht- und Unsichtbarkeit öffnen wir eine neue Tür mit der Frage: Welche etymologische Bedeutung erhalten Grenzen in all ihren Facetten? Von unterschiedlichen Ausgangspunkten begannen 19 Künstler*innen gemeinsam, durch diverse Disziplinen zu wandern, den Begriff der Grenze in seiner Vielschichtigkeit wissenschaftlich zu erforschen und künstlerisch sichtbar zu machen. Was uns verbindet ist die Frage nach dem Begriff der Grenze, was uns trennt ist die Phänomenologie davon.“

Arbeits- und Diskursprozesse der einzelnen Projekte zum Thema „Grenzen“ auf kunstform-wissenschaft.org

“Borders are omnipresent and take a variety of shapes. They separate and create, no matter how permeable they are, this side and that side, inside and outside, here and there, me and you, us and them. Borders can constitute a protected space and give many (a feeling of) identity via commonality. On the other side, borders restrict, confine, define. They bond and divide and only a narrow ridge separates them. We take this tightrope walk between the extremes. In dialogue between theory and practice, between visible and invisible, we open a new door asking, which etymological meaning preserves borders in all their facets? 19 artists of varying origins began wandering through various disciplines to scientifically research and artistically make visible the multi-layered concept of borders. United in questioning the concept of borders, we are divided by their phenomenology.”

Works and discourse processes on the individual Borders projects at kunstform-wissenschaft.org



BORDERLANDS
MARCO MELIS



de.ep_ression
NESLIHAN YAGIZ



Die Grenze | SEHE ich NICHT
ELIZAVETA RAGOZINA



Grenzen: meine Erfahrungen, meine Assoziationen
FRIEDRIKE BUTTGEREIT & ANN KATZINSKI



„Don't be a Spreader“
BARNABÁS BÖRÖCZ



Grenzkonsum
FREDERIKE POTTS & LUCIA BARTHOLOMEUS



Die Deutsche Grenze
ANNA C. SPIEGELBERG



Wie nah ist zu nah?
MARCO MELIS & ANN KATZINSKI

WH ICH SIDE UP

25.06. — 02.07.2021

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

VOLO BEVZA

HANNAH BLUMAS

ABIE FRANKLIN

DANIEL HÖLZL

VICTORIA PIDUST

XIMENA FERRER PIZARRO

ROBIN RAPP

JOCHEN ANDREAS WIESE

„Wir befinden uns in einer Zeit, in der wir oft nicht mehr unterscheiden können zwischen oben und unten, innen und außen, analog und digital und us und them. Müssen wir das überhaupt? Wie verändert sich unser Verständnis von Raum und Zeit, wenn wir uns von der Vorstellung einer Stabilität im öffentlichen und privaten Raum lösen? Es existieren unterschiedliche Versionen der Realität. Sie werden von Systemen aus räumlichen und moralischen Koordinaten getragen, die eine geradlinige Entwicklung annehmen. Indem wir nicht nur nach vorne blicken, sondern uns umsehen, können wir individuelle non-lineare Orientierungspunkte sammeln.“

Wir möchten konstruierte Stabilisatoren einreißen, um jenseits konventioneller Koordinaten zu blicken. So soll versucht werden, persönliche, gesellschaftliche und räumliche Hierarchien im Möglichkeitsraum der Kunst aufzuzeigen. Durch dessen Auflösungen werden erfahrbare Knowledge Spaces eröffnet, in denen die künstlerischen Positionen neue Möglichkeiten suchen, Inhalte zu verorten. Sie lassen Knotenpunkte los, die uns zum einen Sicherheit geben, aber diese gleichzeitig vertauschen. Während der Versandaufkleber This Side Up auf die Fragilität des Inhalts hinweist, soll Which Side Up die Zerbrechlichkeit der

Orientierung durch ihre Inversion hervorheben.“

Statement der Kurator*innen
Hannah Blumas, Abie Franklin
und Asta von Mandelsloh

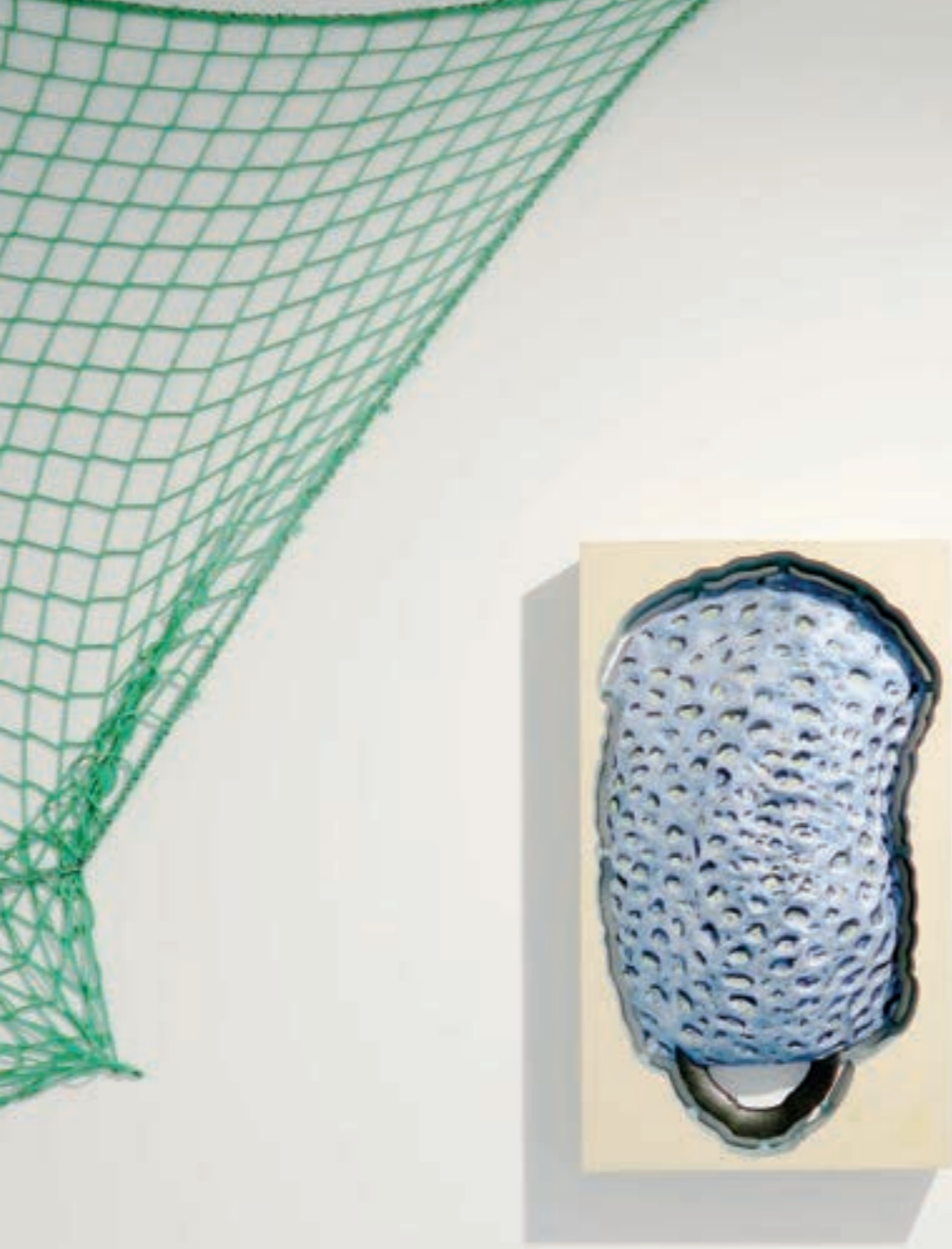
„We live in a time in which we often confuse up and down, in and out, analogue and digital and us and them. Is this really necessary? How does our understanding of time and space change when we let go of believing in public and private stability? Reality has many versions supported by spatially and morally coordinated systems that assume linear development. By looking around us instead of only ahead, we can gather individual, non-linear reference points.“

We want to tear down construed stabilizers and look beyond conventional coordinates. Thus, the attempt to illustrate personal, societal and spatial hierarchies within the options art offers. Dissolving constructions builds empirical spaces of knowledge in which the artistic stance can reposition itself, seeking new content possibilities; it overthrows nerve centres that give us a sense of security, while fabricating the same. While this side up on a package refers to the contents' fragility, it

goes to follow that which side up should inversely underscore the frailty of our compliance.“

Curators' statement
Hannah Blumas, Abie Franklin and
Asta von Mandelsloh





sponge cake
ABIE FRANKLIN



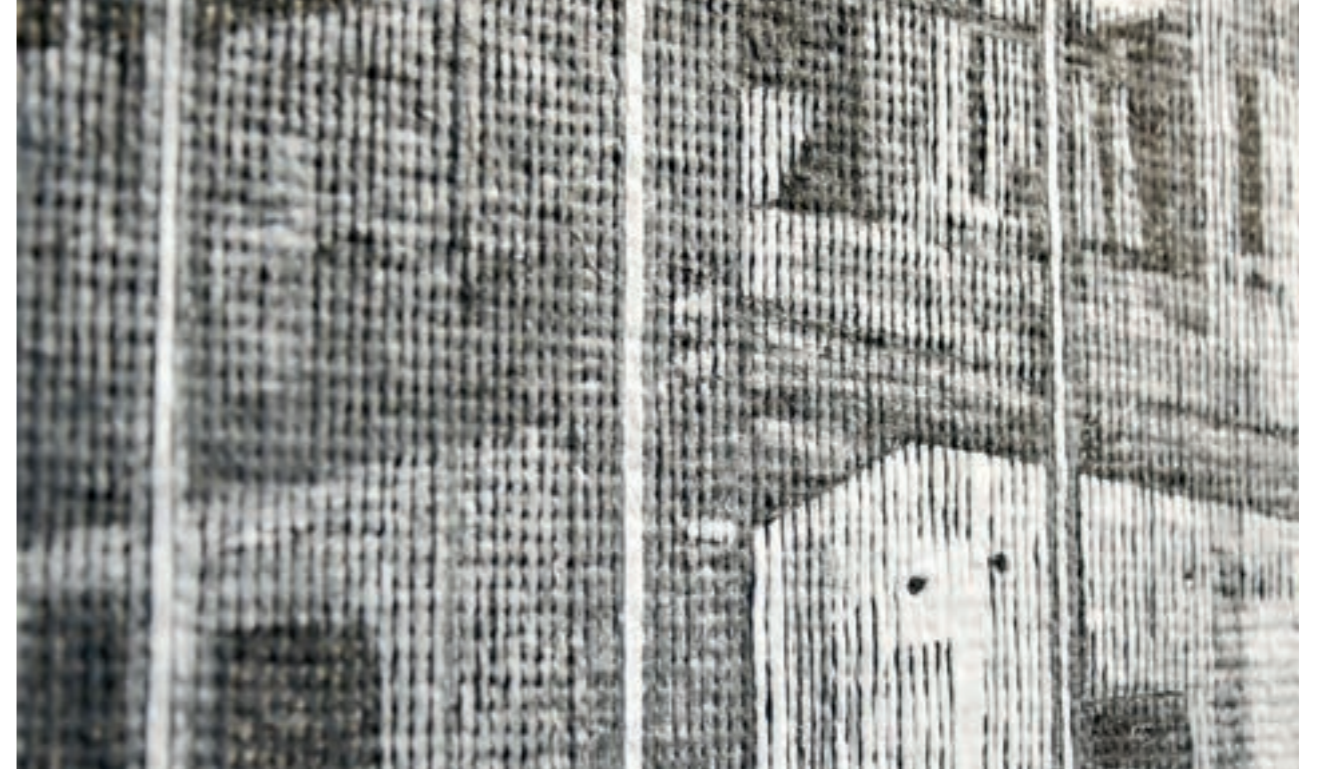
thresholds
ABIE FRANKLIN



thresholds & plein air
ABIE FRANKLIN



parcel no. three
DANIEL HÖLZL



inoperative no. one
DANIEL HÖLZL



parcel no. one & parcel no. two
DANIEL HÖLZL



parcel no. four
DANIEL HÖLZL



Ringboy
ROBIN RAPP



Wokuhl
ROBIN RAPP



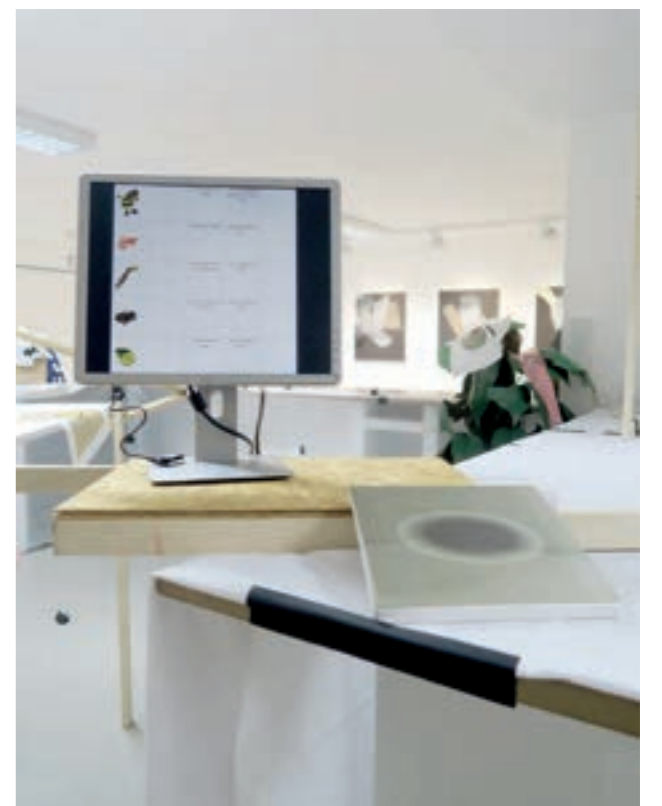
silent biases
HANNAH BLUMAS & ABIE FRANKLIN



Selfdestruction or boredom?
XIMENA FERRER PIZARRO



Today is a New Day
VICTORIA PIDUST



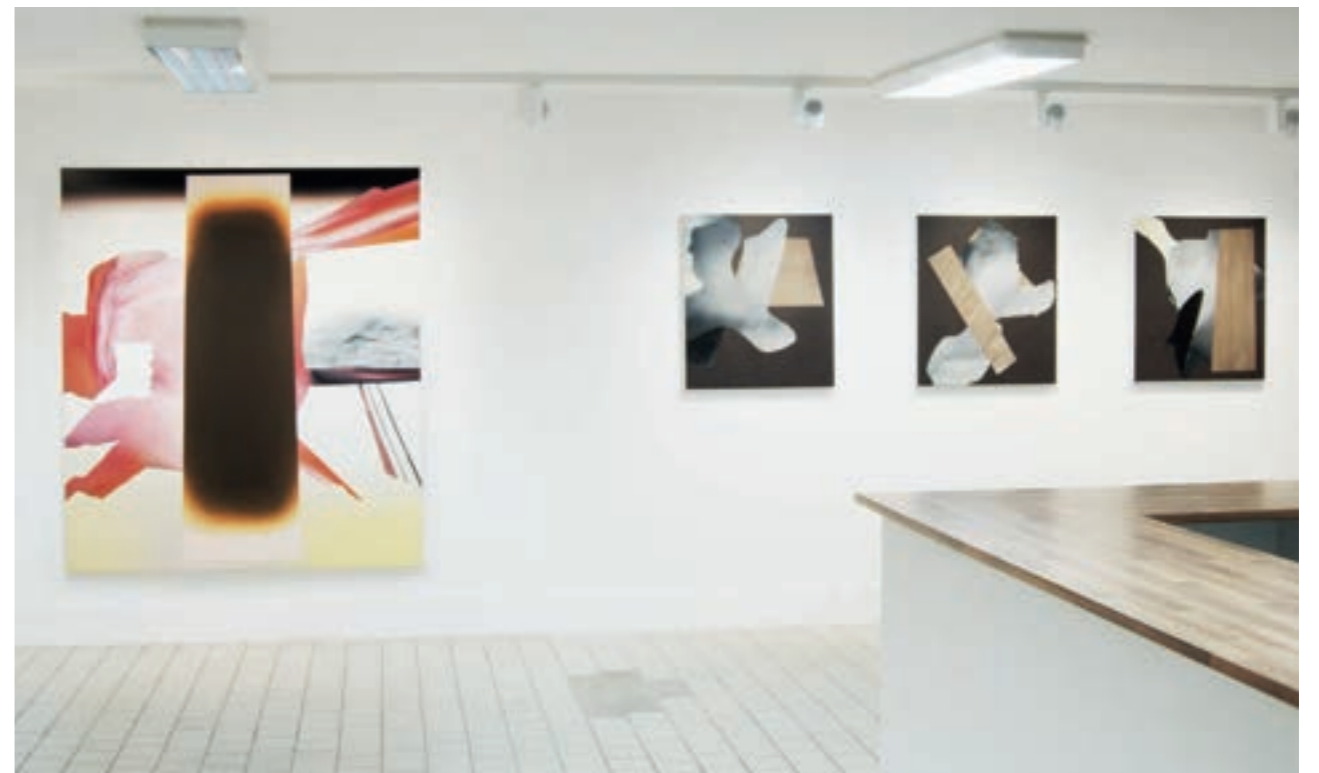
Eggs on the edge
JOCHEN ANDRES WIESE



Eggs on the edge
JOCHEN ANDRES WIESE



untitled, iPhone zooming series
VICTORIA PIDUST



Untitled & Bigibans Series
VOLO BEVZA

15.09. — 19.09.2021

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

CORA MARIN

YVES HALTNER

PAULA SCHWABE

EVA MARIA UNGLAUBE

OM BORI

NIKLAS APFEL

DANA KIRIJAK

KIWAN CHOI

„Der Zwang, sich wieder mit dem Innenraum zu verbinden, ging weit über das Technisch-Räumliche hinaus – Konfrontationen mit dem Selbst (Muster, biografische Details, die bisher unterschlagen wurden, Bedürfnisse, Triebe, Tendenzen usw.) haben zu einem ganz neuen Ansatz in der Reflexion darüber geführt, wer wir sind in der Welt und wer die Welt in uns ist.

Während wir in unserer Rolle als Kunstschaffende als trivial und eitel abgestempelt werden, können wir nicht umhin, uns zu fragen, wie wir relevant bleiben können, ohne die dringenden Angelegenheiten des „Jetzt“ zu vernachlässigen. Sind wir machtlos oder sind wir die Zukunft? Sind wir individuell festgefahren oder bauen wir tatsächlich eine neue Zusammengehörigkeit in dieser kollektiven Spirale von unerwarteten Ereignissen?

Die introspektiven (und doch kollektiven) Sorgen und Serien von Implosionen, die wir alle während der letzten Tausenden von Stunden des erzwungenen Ausschlusses aus unserer „Normalität“ erlebt haben, waren der Ausgangspunkt für die Arbeiten, die in dieser Ausstellung gezeigt werden. Und so fühlt sie sich ganz offen gesagt auch an: eine kathartische Erlösung, eine Wiederherstellung der Hoffnung und

eine intime Darstellung dessen, wie wir alle mit der aktuellen Situation zurechtkommen.“

Statement der Künstler*innen

“The compulsion to connect once again with inner space far beyond the technical-physical, to confront the Self (patterns, repressed biographic details, needs, desires, tendencies, etc.), triggered an entirely new approach to reflecting on who we are in the world and who the world in us.

As artists, branded as trivial and vain, we have no choice but to ask ourselves how we can remain relevant without neglecting the urgent issues of now. Are we powerless or are we the future? Are we personally stuck or creating a new shared identity in this collective spiral of unexpected events?

The introspective (yet collective) worries, the series of implosions we have all experienced during the thousands of hours' isolation and expulsion from our normality were the basis for this exhibition's works. And to be honest, it feels like a cathartic release, a restoration of hope and intimate view of how we all coped with the current situation.”

Artists' statement



Goal prob
NIKLAS APFEL



Piazza Maggiore 01-03
YVES HALTNER



Lay.out G.0
KIWAN CHOI



Hochzeitsbild
PAULA SCHWABE



Gänse
PAULA SCHWABE



v.l.n.r.: Quantenromantik, untitled, Haut, zwillingsparadoxon
DANA KIRIJAK



v.l.n.r.: Cornelia/Ein Leben das sich versammelte, da es verging, Reimar/Ein Leben das sich versammelte, da es verging
EVA-MARIA UNGLAUBE



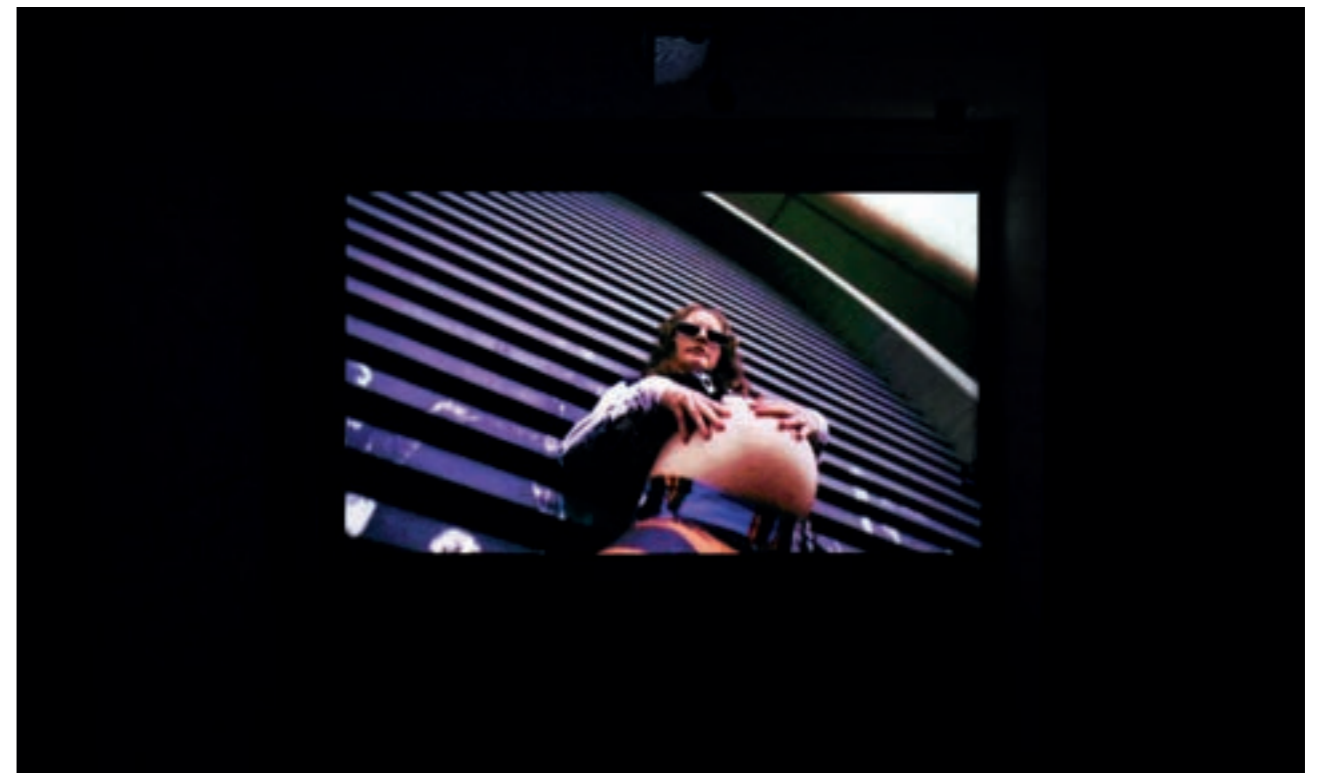
Maria Josefin Margarete
OM BORI



GUTE LAUNE TEKNIK TEKNIK TEKNIK TEKNIK
NIKLAS APFEL



A Tale of Asphyxia 1-4
CORA MARIN



Teknik Goal + Fugaza Trance Energy
NIKLAS APFEL

IN

SIDE PLATTENBAU – ABGRÜNDE UND HÖHENFLÜGE

05.11. — 14.11.2021

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

LILLI HANADA

MATTHIAS NUMBERGER

HANNES HEHEMANN

SOPHIA BERNSTEIN

CHARLOTTE HEROLD

MARIA NESTEROWA

ANDERS GRIVI COLEMAN

PHILIPP PREISS

TOBIAS LIST

JIERONG LYU

PAULA GRANDA OJEDA

POLLY BRUCHLOS

JEANNE ASTRUP-CHAUVAUX

GABRIEL FORTENBACHER

NELE MILK

GRETE OHLENDORF

JULIA HARTMEYER

KENICHIRO ENDO

OLGA HERRENBRÜCK

MAXIMILIAN WOLF

MARIA LUISA ARNOLD

„Vor dem Hintergrund der kontinuierlich steigenden Wohnungsnachfrage beschäftigte sich das Projekt Inside Plattenbau – Abgründe und Höhenflüge mit dem Potential bestehender Plattenbausiedlungen in Berlin Hellersdorf. Für einen Zeitraum von 4 Wochen stellte die Baugenossenschaft Stadt und Land mehrere Wohnungen zur Verfügung, die gleichermaßen Gegenstand analytischer Untersuchungen und Drehort für imaginäre Filmgeschichten waren.“

Diese filmischen Geschichten sowie eine reichhaltige Sammlung an architektonischen Entwürfen zu den Themen Transformation, Verdichtung und Intensivierung vorhandener Strukturen wurden im Zeitraum vom 5. bis zum 14. November auf den beiden unterirdischen Etagen des Kunstraum Potsdamer Straße gezeigt.

Mentor*innen waren Prof. Jean-Philippe Vassal, Jeanne-Françoise Fischer (Entwerfen und Stadterneuerung), Prof. Alexandra Ranner, Dörte Meyer (Plastische und Räumliche Darstellung) und Julius Fischötter, Markus Bühler (Projektbezogene Lehrbeauftragte)

Ausstellungsarchitektur: UdK Berlin, Studiengang Architektur, Sarah Scherzer und Julius Fischötter

“Addressing the constantly increasing need for living space, the project Inside Plattenbau – Chasms and High Flying looks closely at the potential of the plattenbau complex in Berlin Hellersdorf. For a period of four weeks, the city and state construction cooperative opened several apartments to analytical research and fictional film productions.”

Between November 5th and 14th on the two subterranean levels of the Kunstraum Potsdamer Straße, the films were shown accompanied by a rich collection of architectonic drafts emphasizing transformation, densification and intensification.

Mentors were Professor Jean-Philippe Vassal, Jeanne-Françoise Fischer (design and urban renewal), Professor Alexandra Ranner, Dörte Meyer (3D and spatial representation) and Julius Fischötter, Markus Bühler (Project lecturer)

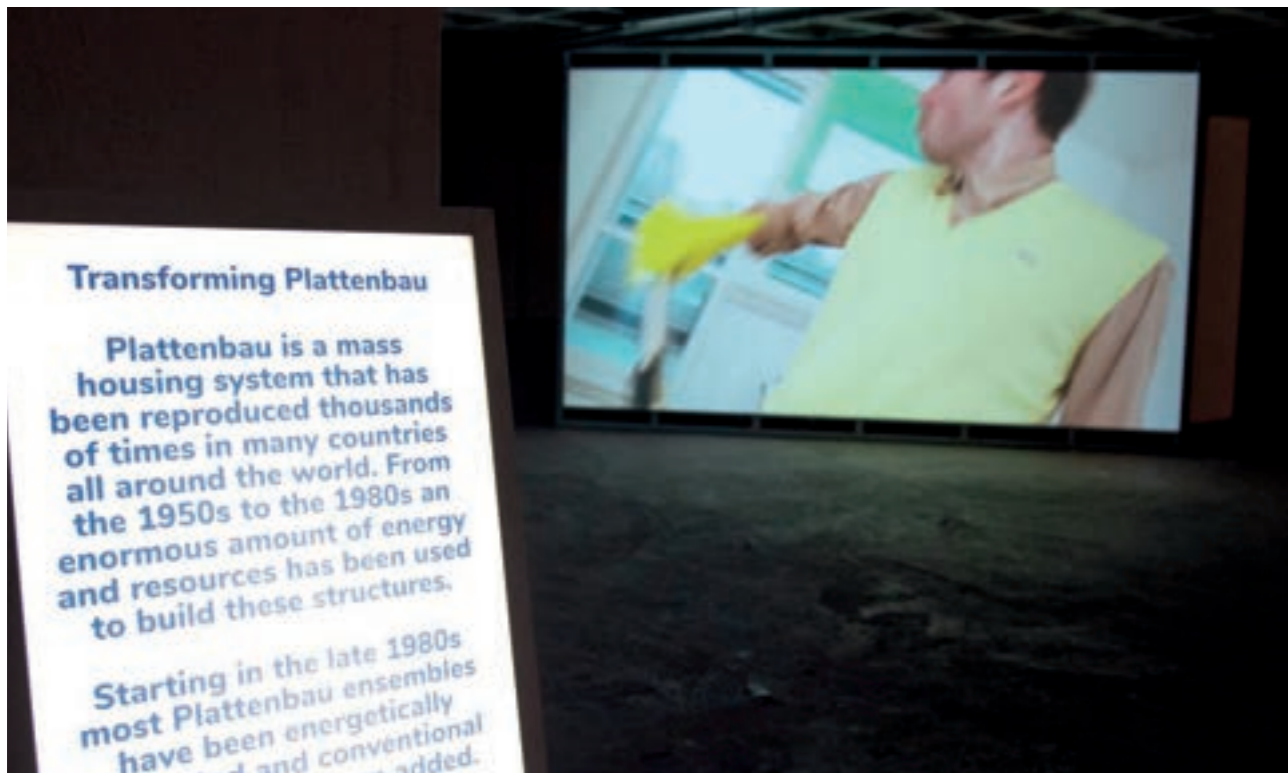
Exposition Architecture: UdK Berlin, Department of Architecture, Sarah Scherzer and Julius Fischötter







Foto: Jonas Illigmann



Neighbors

Transforming Plattenbau

Plattenbau is a mass housing system that has been reproduced thousands of times in many countries all around the world. From the 1950s to the 1980s an enormous amount of energy and resources has been used to build these structures.

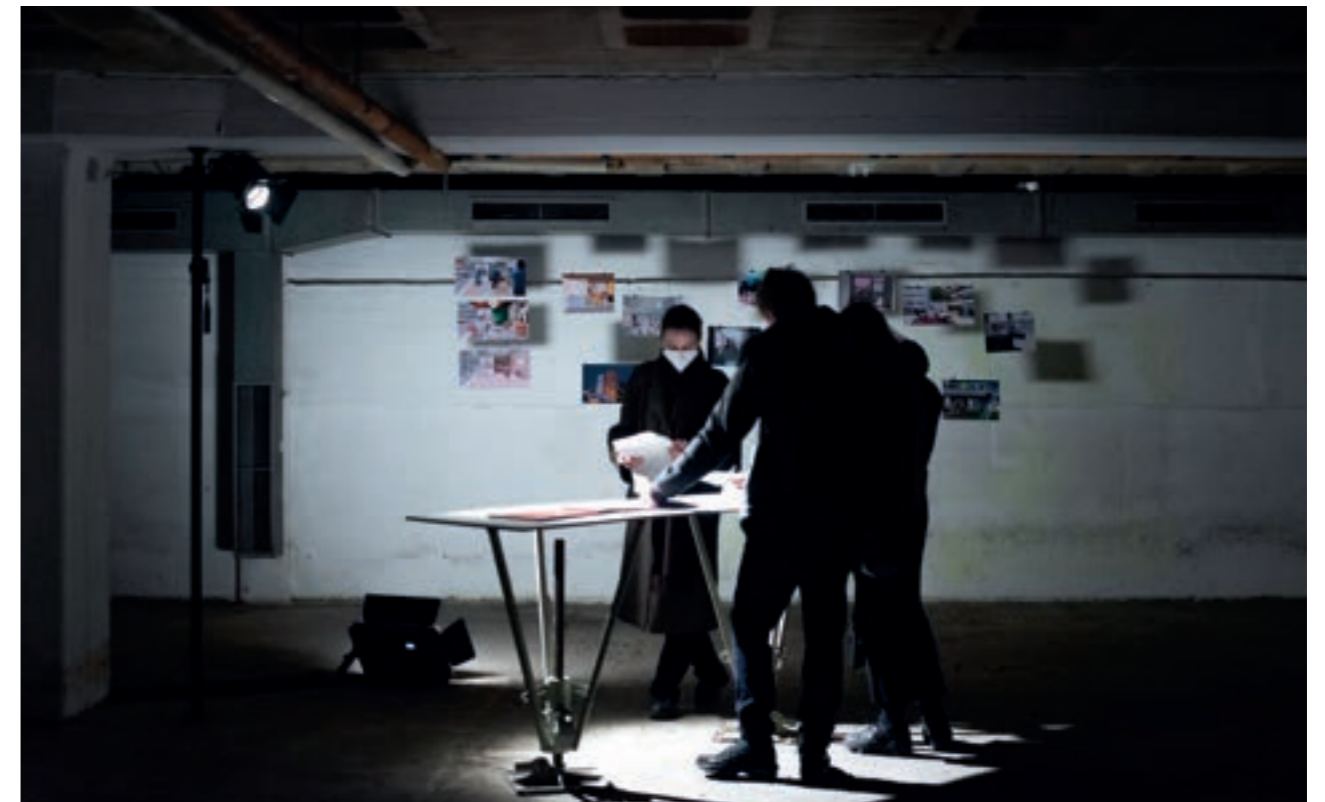
Starting in the late 1980s most Plattenbau ensembles have been energetically and conventionally added.



v.l.n.r.: WBS 151, Vom Öffnen und Schließen der Augen



v.l.n.r.: Neighbors, Der siebte Film



3 Fotos: Jonas Illigmann



KUNSTRAUM Hardenberg- straße

Die Mensa in der Hardenbergstraße ist eine der größten in Berlin. Bis zur Schließung zu Beginn der Corona-Krise aßen dort durchschnittlich mehr als 3.000 Menschen am Tag. Viele besuchten auch die Cafeteria im Erdgeschoss, bekannt seit 2019 unter dem Namen „Veggie 2.0“ als Berlins erste vegane Mensa auf dem TU Campus.

Dieser Kunstraum zeichnet sich dadurch aus, dass die dort gezeigten Werke in besonderem Maße ein Publikum finden, das in der Mittagspause Ruhe, aber auch visuelle Abwechslung und Anregung sucht. Hier werden hauptsächlich Zeichnungen und Fotografien aus den Kursen und Projekten des Bereichs Kultur, wie etwa Berlin Stories, gezeigt. Sie sind häufig seriell und deklinieren das gleiche Motiv in unterschiedlichen künstlerischen Handschriften, was zum vergleichenden Betrachten der Werke einlädt. Die violetten Wände des Raums schaffen darüber hinaus einen starken farbigen Hintergrund, auf dem sich die Arbeiten in besonderem Maße hervorheben. Durch die Vielfalt der künstlerischen Handschriften zeigt dieser Kunstraum sehr anschaulich die große Kreativität der Studierenden Berlins – und zwar unabhängig von Studiengang oder Universität.

The Hardenbergstraße canteen is one of the largest in Berlin. Before closing at the pandemic's onset, over 3,000 people took their meals there daily. Many also visited the Veggie 2.0 cafeteria on the ground floor. Established 2019, Veggie 2.0 is the first vegan canteen on the Technical University campus.

Kunstraum Hardenbergstraße has the unique quality of drawing midday visitors seeking visual diversity, inspiration and stillness during their lunch breaks. Here, drawing and photograph exhibits primarily emerge from Culture office courses and projects such as Berlin Stories. Often serial, the works declinate the same motif into a variety of artistic signatures, inviting subtle observation of nuances. Violet walls provide a strong colourful background, wonderfully accenting the exhibited works. The manifold creative autographs displayed in Kunstraum Hardenbergstraße bear undeniable witness to Berlin students' great inventiveness – no matter what they study or at which university.

PR

ROJEKT FELIDAE | WILD- UND RAUBKATZEN

03.12.2018 — 09.03.2019

KÜNSTLERIN
ARTIST

RIKASIH TARJUKI

Als Gastkünstlerin für die Ausstellung des Projekts „Felidae“ der Künstlerin Judith Voce malte Rikasih Tarjuki verschiedene Wild- und Raubkatzenarten. Das Projekt wurde von Künstler*innen und Biolog*innen mit dem Ziel gestaltet, dem Publikum die Schönheit, die Vielfalt, die Lebensweisen und die Gefährdung der meisten Raubkatzenarten zu zeigen. Die zoologische Familie der Wild- und Raubkatzen umfasst weltweit mindestens 36 Arten. Rikasih Tarjuki malte fünf Arten, nämlich: Leopardus guigna, Leopardus pardalis, Leopardus weidii, Leopardus tigrinus und Otocolobus manul.

Die gebürtige Indonesierin Rikasih Tarjuki studiert Rechtswissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin. Die Schönheit und Wildheit der Katzen hatte sie schon immer fasziniert, jedoch hatte sie nach dem Angriff ihrer Hauskatze Angst vor den Tieren entwickelt. Die künstlerische Auseinandersetzung mit den Wildkatzen als eine Art „therapeutische Strategie“ half ihr, diese Angst zu überwinden.

Artist Judith Voce invited painter Rikasih Tarjuki to lead the project “Felidae”, painting and drawing a variety of wildcats and feline predators. Artists and biologists created the project to illustrate the beauty and diversity of wildcats – most of which are endangered. At least 36 varieties of the wildcat species are known worldwide. Rikasih Tarjuki painted five of them: leopardus guigna, leopardus pardalis, leopardus weidii, leopardus tigrinus and otocolobus manul.

Born in Indonesia, Rikasih Tarjuki studies law at the Humboldt University, Berlin. Beautiful and ferocious, wildcats have always fascinated her. After being attacked by her house cat, she became afraid of the creature. The artistic confrontation with the animals was her “therapeutic strategy” to overcome her fear.





WILDKATZE – ROHRKATZE – SCHWARZFUSSKATZE – SANDKATZE – BENGALKATZE – FISCHKATZE
MANUL – FLACHKOPFKATZE – ROSTKATZE – PUMA – JAGUARUNDI – GEPARD – ROTLUCHS
KANADALUCHS – EURASISCHER LUCHS – PARDELLUCHS – OZELOT – LANGSCHWANZKATZE – PAMPASKATZE
ANDENKATZE – TIGERKATZE – CHILENISCHE WALDKATZE – KLEINFLECKKATZE – KARAKAL – SERVAL
AFRIKANISCHE GOLDKATZE – ASIATISCHE GOLDKATZE – BORNEO-GOLDKATZE – MARMORKATZE
TIGER – LÖWE – LEOPARD – JAGUAR – SCHEELEOPARD – NEBELPARDER – BORNEO – NEBELPARDER

THE CITY OPENS THE WINDOWS (ITS EYES)

08.01. — 31.03.2020

KÜNSTLERIN
ARTIST

JOSEPHINE BÄTZ

„Die Stadt schläft. Unruhig, und reißt beim Aufstehen die Fenster etwas zu plötzlich auf. Wenn wir wach werden, hält sie still. Hängt heimlich ihre Trams in unsere Nervenbahnen ein und zieht. Wir atmen Neonreste ein bis hoch zu den Trommelfellen. Schleichen an Geschäften vorbei, damit sie nicht aufschrecken – sie sind inzwischen tagaktiv oder haben sich zumindest an ihre Öffnungszeiten gewöhnt. Wenn wir lange genug hinschauen, nehmen alle Lampen und Schaufenster und Straßenlaternen den gleichen Farbton an.“
– Josephine Bätz

Die Ausstellung „The city opens the windows (its eyes)“ zeigt Fotografien und Texte der Autorin und Stadtschreiberin des Jahres 2019 Josephine Bätz. Die atmosphärischen Fotografien ergänzen die lyrischen Texte um den Bedeutungsraum des Visuellen. Durch das Nebeneinander von Text und Bild öffnen sich damit neue Wahrnehmungsräume.

Mit dem studentischen Stadtschreiber*innenprojekt „Berlin Stories“ des studierendenWERKS BERLIN wird die spezifische Perspektive von Berliner Studierenden auf ihre Stadt über einen längeren Zeitraum hinweg eingefangen.

“The city sleeps. Restlessly. And upon awakening, it flings open the window, somewhat too forcefully. When we wake up, the city stands still. Secretly hooking her trams to our nerve tracks, it pulls. We inhale traces of neon up to our eardrums. Tip-toeing past shops to not startle them – they have become diurnal in the meantime or have at least grown accustomed to their business hours. If we look long enough, all the lamps, shop windows and street lights take on the same colour.”
– Josephine Bätz

“The city opens the windows” (its eyes) exhibits photographs and texts by Josephine Bätz, 2019 Exemplary Writer winner. Her distinct photographs emphasize semantic space, complementing the lyrical texts. New perspectives emerge from the juxtaposition of text and image.

The studierendenWERK BERLIN writing project, “Berlin Stories”, captures students’ idiosyncratic perceptions of the city over a longer period of time.





[der wechsel zwischen drinnen und draußen wirkt in allen deinen schichten nach]

die häuser stehen enger zusammen & etwas daran stört dein gleichgewicht also hältst du dich im vorbeigehen an den fensterbrettern fest & unter dir atmet der boden hin & her in dir geht bei jedem schritt etwas entscheidendes verloren & du drehst dich um solange du noch leider oder glücklicherweise ganz alleine bist dann heftet jemand deinem rücken die letzten nächtlichen fetzen wie flügel an & sagt von hier aus sind alle dinge unerreichbar weit entfernt & nur weil dein schatten jetzt größer ist heißt das nicht dass du fliegen kannst wir alle treten unsere wege in den boden ein manche flüchtig & manche hinterlassen tiefere spuren andere stampfen sich so nachhaltig fest dass man folgen kann wenn man will

[nachtspaziergang]

es ist eins die straßenlaternen flackern beim anschalten und ächzen im kantigen wind es ist zwei und das dunkle aus den gullyschächten hämmert müdigkeit hinter die stirn es ist drei wenige autos kriechen noch über die kreuzung sie alle haben alkohol im tank es ist vier auf den trommelfellen liegt das gestern wie blei und es ist fünf der fuchs schleicht um die ecke er schüttelt benommen geisterhände ab und ich stehe taumelnd dahinter den duntigen mond als fixpunkt im blick es ist sechs



[unigebäude, mitten in der nacht]

sie haben vergessen das gebäude abzuschließen oder sie haben mich darin vergessen so ab mitternacht ist mir das selbst nicht mehr ganz klar es steht bloß fest dass ich hier bin im dunkeln und suche die zugefallene eingangstür mit den fingerspitzen ab in den gängen huschen beide mäuse die das hier ihre unterkunft nennen hin und her und ich versuche etwas zu erkennen auf diesem teppich vielleicht trotz der dunkelheit seine farbe fest steht dass glaswände um diese uhrzeit näher zusammenzurücken scheinen und ich halte mich ängstlich in ihrer mitte wenn schon alles eingeschlossen ist kann ich wenigstens in die bücherei da werden wohl gerade computerplätze frei sein und überhaupt ist das hier eine geniale gelegenheit zum vorstellen vieler dinge zumindest bis ein paar fledermäuse draußen im fliegen das dach streifen die balken zum zittern bringen ich stelle beide füße unter mich halte mich am boden fest und schließe die augen ich höre auf jedes geräusch bis zum morgen



[wir nennen das hier fortsetzung und nicht neuanfang]

die rolltreppen wälzen sich beliebig dem sonnenaufgang entgegen ihr geräusch schrillt in den ohren nach und die einkaufszentren schärfen ihre dunstige beleuchtung am ausgang raut mir die kalte luft den rachen auf betäubt die geschmacksnerven und das summen aus dem boden zieht vibrierend durch schädeldecken irgendetwas hier lässt mich mit meinem inneren allein meine organe beim gehen sind unangenehm schwer und etwas falsch positioniert ich biege extra weit um die ecken und halbiere schritte denn bis zur abfahrt sind es noch zwanzig minuten und die gleise singen immer so leise vor sich hin wenn man zu nah daran stehenbleibt und sagen die nächsten bahnen fallen alle aus





Der historische Schinkelsaal der HU Mensa Nord ist von allen Kunsträumen derjenige, der den Arbeiten „die besten Wände“ bietet: weiß, licht, hell und von ausgewogenem Ausmaß – fast wie eine Galerie. Dadurch ist er prädestiniert für Einzelausstellungen, die Werkgruppen und Serien eines/einer Künstler*in zeigen.

Die ruhige Atmosphäre im Raum, der keinen Durchgangspublikumsverkehr hat, sondern ausschließlich dem Essen vorbehalten ist, lädt zur Kontemplation der Arbeiten ein. Je nach gewähltem Sitzplatz entdecken die Besucher*innen im Laufe der Ausstellungszeit immer neue Aspekte an den Arbeiten. Bewusst werden im Schinkelsaal auch ganz unterschiedliche künstlerische Techniken präsentiert, wie etwa Collagen, Fotografien und Grafiken, damit im regelmäßigen Wechsel die Besucher*innen nach und nach die Vielfalt künstlerischen Schaffens von Berliner Studierenden entdecken können.

Of all the Kunstraum venues, the historic Schinkelsaal in the Humboldt University canteen offers the best walls – white, airy, bright, well-lit and proportionally balanced. Very close to gallery quality and thus, predestined for solo exhibits presenting group themes and series from a single artist.

The quiet, contained room, exclusively for meals, invites peaceful contemplation of the works displayed. Depending upon where visitors sit, they constantly discover fresh perspectives of and new aspects in the art. Schinkelsaal makes a point of hanging a broad spectrum of artistic techniques, including collages, photographs and graphics. Regularly changing exhibits impress visitors with a growing awareness of the artistic diversity of Berlin students.

KUNSTRAUM Schinkelsaal

THE AESTHETICS OF CONSUMPTION

28.04. — 15.10.2019

KÜNSTLERIN
ARTIST

JEANNA KOLESOVA

Die Ausstellung von Jeanna Kolesova zeigt die beiden Fotoserien „Something about Food“ und „Get dressed!“

„Ansprechende Farbkombinationen, kontrastierende Texturen, perfekte Präsentation: Seit die Instagram-Ära angebrochen ist, isst nicht nur das Auge, sondern auch die Smartphone-Kamera ständig mit.

Grundbedürfnisse nach Nahrung als Befriedigung des Hungers, und Kleidung, die Nacktheit abdeckt und Schutz vor Kälte gewährt, werden durch die Abstraktion von diesen Funktionen ersetzt. Essen und Kleidung bilden einen Trend – die Ästhetisierung des Lifestyles.“

Jeanna Kolesova's exhibit displays two photo series "Something about Food" and "Get dressed!"

"Appealing colour combinations, contrasting textures, flawless presentation. Since the dawning of the Instagram era, the eyes and smartphone camera take their meals together.

The basic need for food to satisfy hunger and for clothing to cover nakedness, to protect from cold, are replaced with an abstraction of these body functions. Food and clothing are a trend, estheticizing a given lifestyle."





Get dressed

Something about Food

ANY TIME MONEY

21.10.2019 — 31.03.2020

KÜNSTLERIN
ARTIST

FRIEDERIKE GOEBBELS

„Wie würden Geldautomaten ihre eigene Lage im Stadtraum, ihre Situation zwischen Wirtschaft und Mensch, zwischen Bargeld und Kreditkarte, zwischen immer geben und nichts zurückbekommen beurteilen? Auf den ersten Blick sehen sich viele von ihnen ähnlich, bei genauerer Betrachtung aber hat sich jeder Automat etwas Individualität erkämpft und schafft so trotz der einheitlichen Erscheinung im jeweiligen Kontext einen neuen Bezugspunkt im Assoziationsraum.“

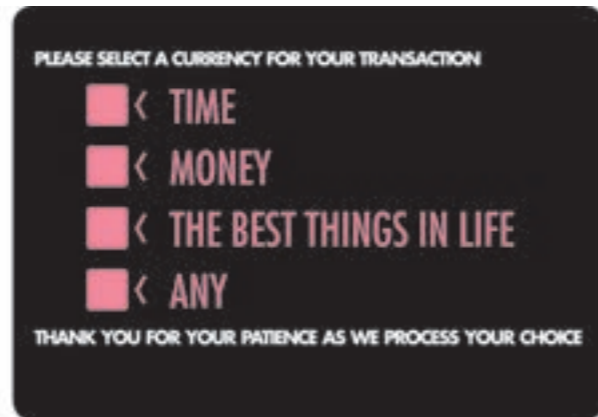
Die Ausstellung „Any Time Money“ zeigt eine Auswahl an Portraits von Geldautomaten im Berliner Stadtraum. Diese sind in den letzten zwei Jahren entstanden – ein Zeitraum, in dem Banken spürbar viele Filialen geschlossen haben, während gleichzeitig immer mehr private, gebührenpflichtige Automaten in den Stadtraum „integriert“ wurden.

Die Bilder werden im Ausstellungsraum visuell mit einem Schlagwort verknüpft, das versucht, den jeweiligen Assoziationsraum zu definieren. Gleichzeitig werden die Bilder von kurzen Songzitate begleitet, die die Stimmung der Automaten in ihren jeweiligen Lebensumständen einfangen. Daraus fügt sich eine Art Soundtrack zusammen: auch Maschinen brauchen Musik (nachhörbar im Internet auf anytime.money). Für alle anderen Bedürfnisse empfiehlt sich die Lektüre des ATM Magazins, das Magazin für alle Themen, die das Automatenherz bewegen.“

“How would automatic tellers judge their position in the city, their place between economy and human, between cash and credit card, between always giving and never receiving? At first glance, all ATMs look alike, yet looking more closely, each has its own hard-won identity, defying uniform appearance thus creating new associations within each context. The Any Time Money exhibition shows a selection of automatic teller portraits taken in Berlin over the past two years. A time period in which many banks have evidently closed their branch offices and an invasion of fee-based machines have been integrated into the cityscape.

In the exhibit space, the images have been linked with a visual catchphrase that attempts to define each related space. At the same time, the portraits are accompanied by short song quotes, capturing the ATM's voice within its individual living conditions. A compiled soundtrack (on the net at anytime.money), since even machines need music. For all other automated teller needs, we recommend the ATM Magazine, comprehensive reading for all ATM lovers.“







Der Kunstraum in der Behrenstraße befindet sich in einem Verwaltungsgebäude „par excellence“: dem BAföG-Amt. Das Treppenhaus, in dem die Arbeiten gezeigt werden, bietet durch seine verschiedenen Ebenen und Blickachsen eine ganz besondere Architektur.

Da die Arbeiten nicht horizontal nebeneinander platziert werden können, hat jede einzelne Arbeit eine besondere Wirkung auf die Betrachter*innen. Einen Gesamtüberblick über die Ausstellung verschafft man sich nur durch das Begehen des gesamten Treppenhauses.

Inhaltlich setzen sich die hier gezeigten Arbeiten schwerpunktmäßig auf künstlerische oder dokumentarische Weise mit multikulturellen Themen auseinander. Es werden hier auch verstärkt Arbeiten von internationalen Studierenden gezeigt. Dies ist bewusst so gewählt, da das Treppenhaus in der Regel von Studierenden aus dem Inland genutzt wird. Auf diese Weise kommen sie mit Themen in Kontakt, die ihre internationalen Mitstudierenden beschäftigen, und das BAföG Amt wird zu einem Schaufenster für internationale Studierende.

The BAföG (Federal Education Fund) administrative building is a Kunstraum par excellence. Exhibited in the stairwell, the works are open to an exceptional architectural experience, both multi-leveled and with a variable visual axis.

Since works are not placed in a horizontal line, each individual creation has a unique impact on viewers. Aiming to take in the entire exhibit, visitors are inspired to walk up and down the entire stairwell.

KUNSTRAUM Behrenstraße places emphasis on artistic or documentary works probing into multicultural issues. Most exhibits display the works of international students. And that's intentional, as the stairwell is primarily frequented by German students. Thus, they are exposed to topics, issues and motifs occupying the minds and hearts of their international colleagues, making the BAföG building a showcase for international students.

KUNSTRAUM Behrenstraße

TR_{ACKS}

18.04. — 30.09.2019

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

FILIP MITROVSKI

ANNA WEBER

Mit und ohne Kamera sammeln Filip Mitrovski und Anna Weber Schnappschüsse entlang der Gleise. TRACKS sind die Bildspuren und Erinnerungsrouten, die das Unterwegssein hinterlässt. Eine Chronik des Blickens, sprunghaft und überraschend wie das Reisen selbst.

In seine Heimat nach Nordmazedonien reist Filip Mitrovski stets mit dem Zug. 36 Stunden – unterwegs ereignet sich so manches. Anna Webers Reisen führen sie über den Westbalkan hinaus und doch passen sie in kleine DIN-A5-Notizbücher. Ihre Bilder sind wenige Sätze lang. Kennengelernt hat sich das Duo im Nachtzug zwischen Zürich und Berlin.

Filip Mitrovski (Fotografien) studiert Historische Urbanistik an der Technischen Universität Berlin. Anna Weber (Texte) studiert Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin.

With and without a camera, Filip Mitrovski and Anna Weber collect snapshots along the train tracks. TRACKS are photographic traces and remembered routes, the souvenirs of being on the road. A chronicle of sights, as erratic and surprising as traveling itself.

Filip Mitrovski always journeys home to North Macedonia by train. Quite a bit can happen during a 36-hour train trip. Anna Weber's travels take her over the Western Balkans and beyond, yet they fit into small, DIN-A5 notebooks. Her pictures are only a few lines long. The duo met on the night train between Zurich and Berlin.

Filip Mitrovski (photographs) studies Historic Urbanistic at the Berlin Technical University. Anna Weber (texts) studies Literature and Comparative Literature at the Berlin Free University.





Der erste Niederschlag
der Regenzeit:
Alle Pflanzen halten still.
Die weissen Steine unseres
Reise-Backgammons schimmeln.
Die Würfel ebenfalls.



Keller im Studentenhaus

Der labyrinthartige Keller unter dem historischen Studentenhaus ist sicherlich der mysteriöseste aller Kunsträume. In der Regel nicht zugänglich und als Raum nach Außen hin auch vollkommen unsichtbar, öffnet sich der Keller nur einmal im Jahr im Winter eine kurze Zeit lang für künstlerische Aktionen. Die insgesamt drei Ausstellungen waren Gruppenausstellungen von Studierenden, die sich über einen thematischen Call bewarben. In einem zweiten Schritt erarbeiten die ausgewählten Studierenden ihre Werke dann in der direkten Auseinandersetzung mit dem Gebäude, das mit seinen Rohrleitungen, Backsteinen, kleinen Räumen, verwinkelten Gängen, niedrigen Decken und unterschiedlichen Oberflächen eine starke haptische und sensorische Qualität bietet. Größtenteils entstanden die gezeigten Arbeiten für die Räume und verschwanden nach der Ausstellung wieder. So entwickelten sich mit jeder Ausstellung und jedem Thema neue künstlerische Interpretationen des Ortes und machten ihn dadurch auch jedes Mal neu erfahrbar.

Basement of the Studentenhaus

The labyrinthine cellar beneath the historic Studentenhaus is without a doubt the most mysterious Kunst-raum. Off-limits most of the time and completely hidden from the outside world, the cellar only opens once each winter, and that for a short time, for artistic purposes. All three exhibits were group presentations by students who had answered a thematic call and were approved for participation. The next step required students to develop their works in direct communication with the space itself: pipe installations, brick walls, tiny rooms, winding corridors, low ceilings and various surfaces offering profound haptic and sensory qualities. Most works were created solely for these rooms and vanished afterwards, never to be seen again. So, each exhibition and each theme developed a new artistic interpretation of the location, recreating it and visitors' experience within its walls.

KUNSTRAUM Keller

IN /STABILITY

08.02. — 15.02.2019

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

LINA AURES

SHITELA MARIA BIALLAS
ABEL GHANI

ELKE BURKERT

THISEAS EFSTATHOPOULOS

SASKIA FUCHS

FRIEDERIKE GOEBBELS

ALEKSANDRA SASHA
IANCHENKO

TOM MEIER

JULES PIVETEAU

DACHIL SADO

Der Keller unter dem historischen Studentenhaus in der Hardenbergstraße war im Februar 2019 wieder der Projektionsort von zehn studierenden Künstler*innen der beiden Kunsthochschulen Weißensee und Universität der Künste. Die labyrinthischen Gänge und Räume wurden zum dritten Mal mit Installationen, Performances, Videos, Objekten und Klang bespielt.

Die verschiedenen künstlerischen Positionen der 10 Installationen mit diversen Medien und Materialien verbanden sich sowohl mit der speziellen Architektur des Kellergewölbes sowie auch untereinander. Deutlicher noch als in den vorhergehenden Ausstellungen an diesem Ort thematisierten die Künstler*innen das Mysteriöse, Klaustrophobische und das „psychisch Abgründige“ und verwandelten diesen Ort in ein Spielfeld „stabiler Unruhe- und instabiler Ruhezustände“.

Once more, the historic Studentehaus cellar on Hardenbergstraße was the projection site for ten Weißensee Academy of Arts and Berlin University of the Arts students in February 2019. The labyrinthine passages and subterranean spaces took on installations, performances, videos, objects and sound for the third time.

Ten installations applying diverse media and artistic positions merged with the unique cellar architecture under a unifying theme. More distinctly than in previous exhibits in this venue, the artists emphasized the mysterious, claustrophobic and emotional chasms, transforming the location into an arena of stable unrest and instable resting conditions.





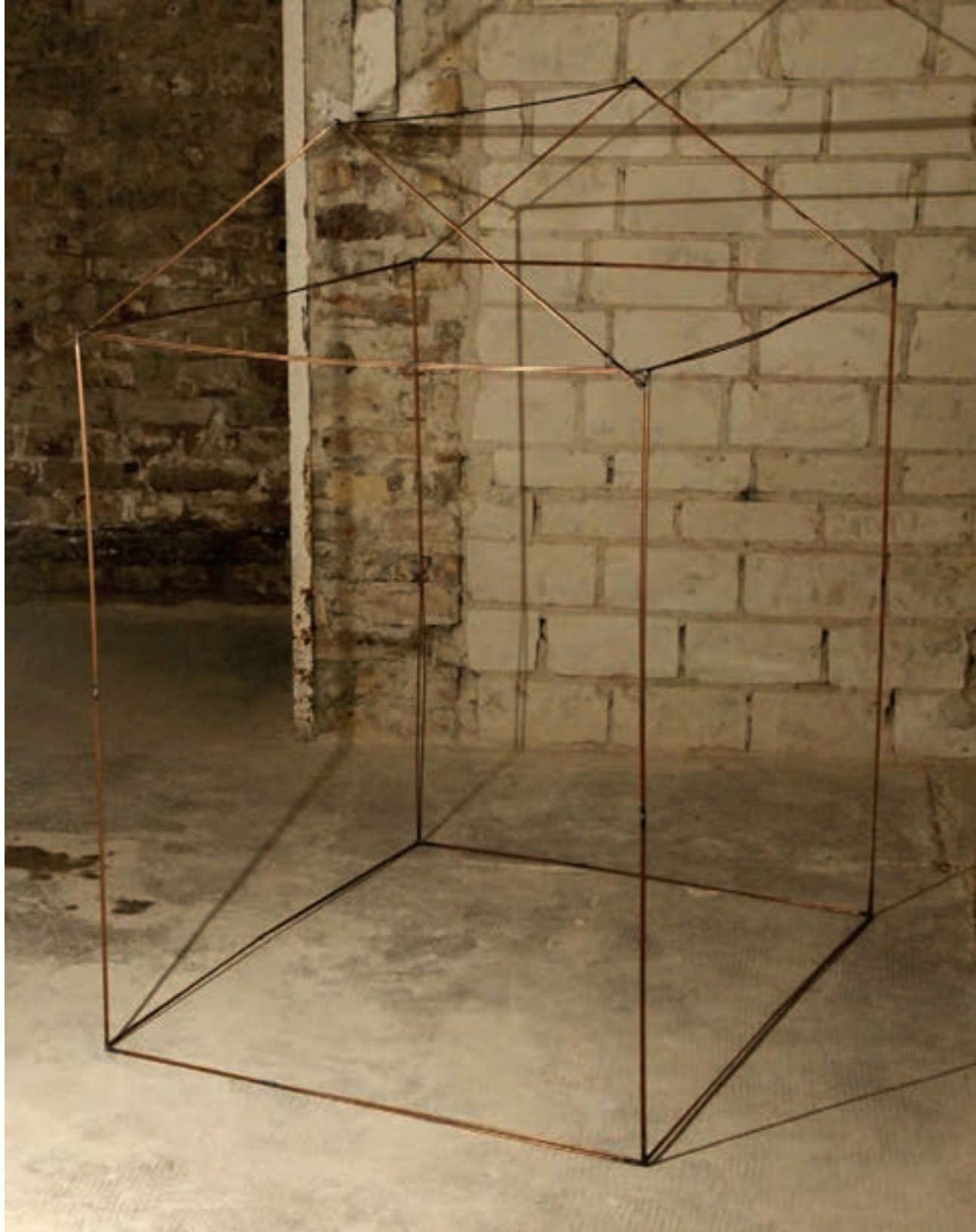


Nur wo ist der andere
SASKIA FUCHS





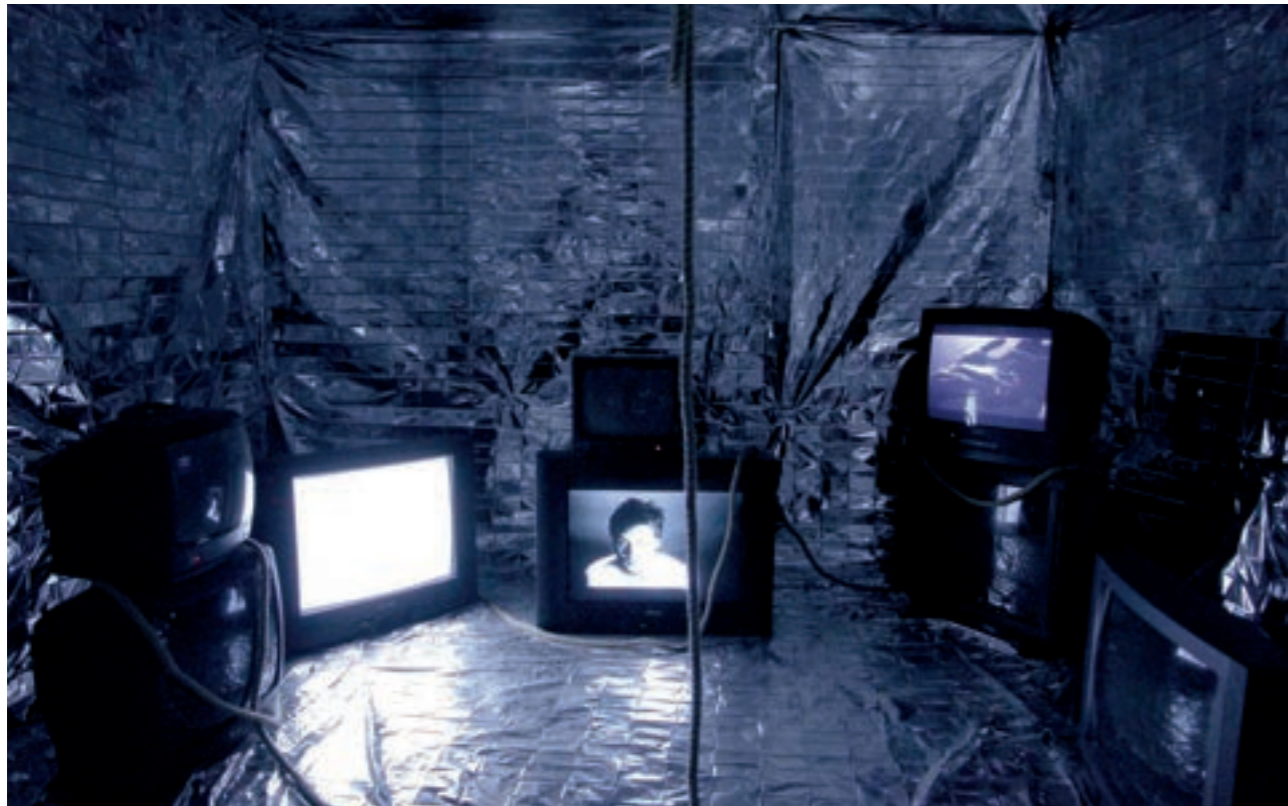
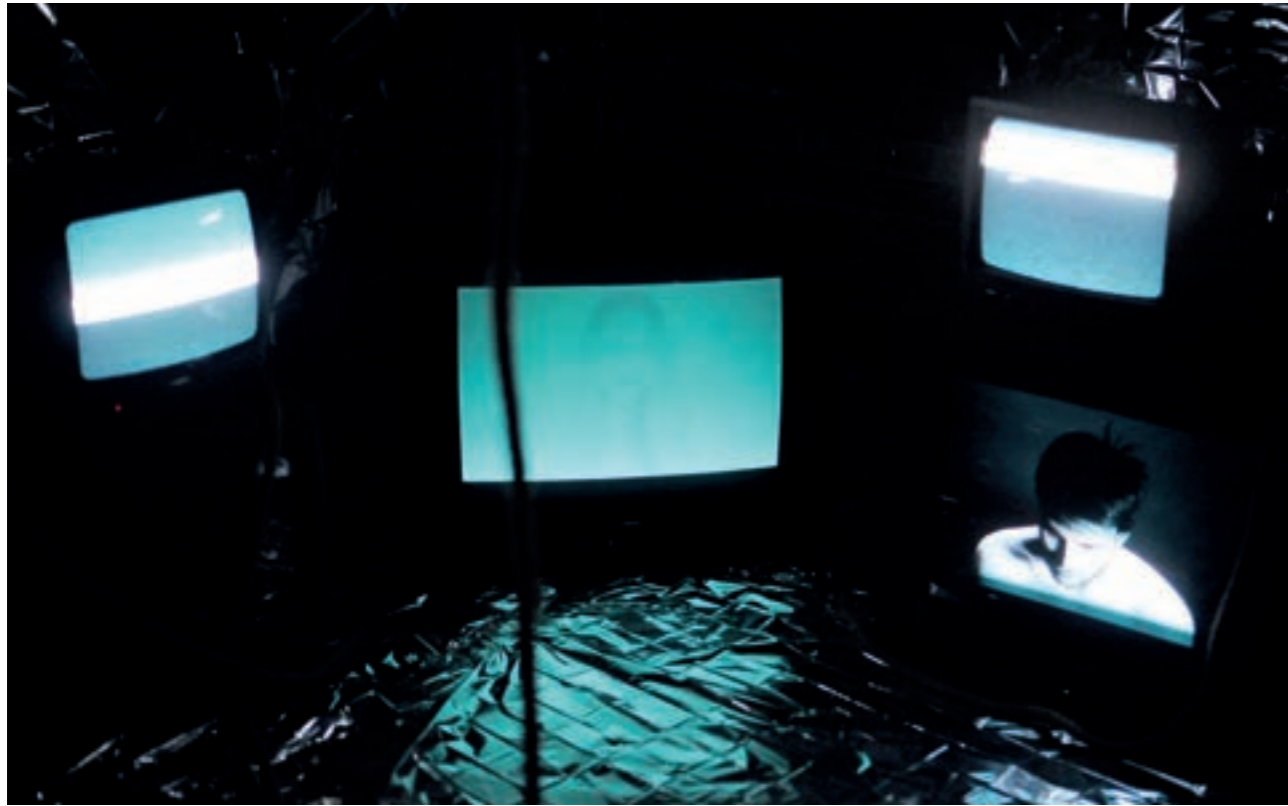
mysterious ice
ALEKSANDRA IANCHENKO



Haus
ELKE BURKERT



Ziegel
DACHIL SADO



Das Abendmahl
LINA AURES

Naturbeobachtung
SHITELA MARIA BIALLAS ABDEL GHANI



JULES PIVETEAU & THISEAS EFSTATHOPOULOS



DACHIL SADO & SHITELA MARIA BIALLAS ABDEL GHANI



Naturbeobachtung
SHITELA MARIA BIALLAS ABDEL GHANI



Kunst auf der Fassade

Wohnheim Storkower Straße 219, 221, 223, 225, 10367 Berlin (Bezirk: Lichtenberg)

2018 suchte das studierendenWERK BERLIN in einem Wettbewerb eine*n Künstler*in, der/die 33m hohe und 14m breite Hauswand des Studierendenwohnheims in Lichtenberg künstlerisch in Szene setzen wollte.

Eine Fachjury wählte aus den zahlreich eingesendeten Entwürfen die drei besten Ideen aus.

Der erste Platz wurde mit 1000 € Preisgeld dotiert und schließlich durch eine professionellen Firma auf der Wand realisiert. Der 2. Platz wurde mit 500 € und der 3. Platz mit 250 € dotiert.

Der Gewinner-Entwurf von Anna Rupprecht wurde im März 2019 umgesetzt und fertiggestellt.

Facade art

Dormitory, Storkower Straße 219, 221, 223, 225, 10367 Berlin (Lichtenberg district)

In 2018, studierendenWERK BERLIN launched a competition, seeking a young artist to create a representative work for the 33-meter high and 14-meter wide façade of the dormitory in Lichtenberg.

From among the numerous drafts entered, an expert jury selected the three best ideas.

The first place was endowed with €1,000 prize money and the work ultimately realized by professional painters. Second placed received €500 and third place €250.

The winning design was created by Anna Rupprecht and her work was implemented and completed in March 2019.

KUNSTRAUM Storkower Straße



1. Preis: ANNA RUPPRECHT

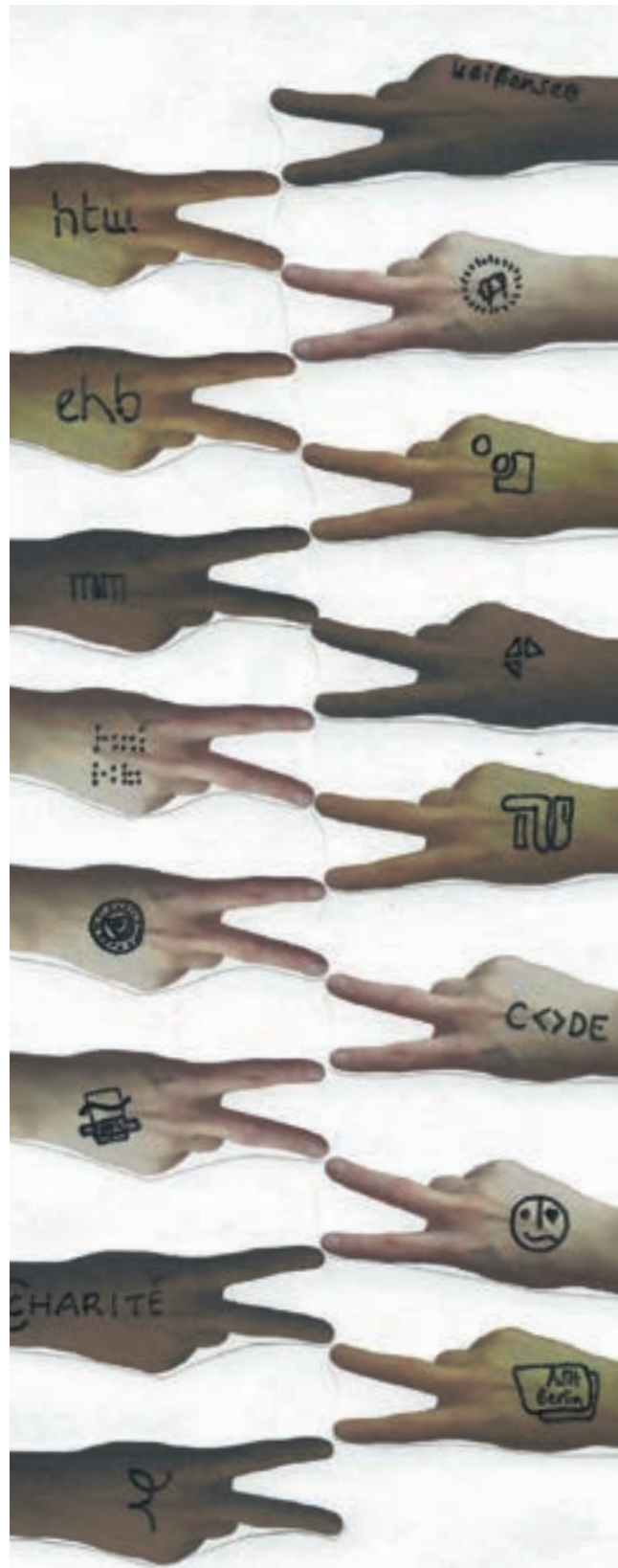


„Die Grundpfeiler des Bildes bilden die Formen mit blauem Hintergrund, die sowohl Protagonisten als auch Elemente des Alltags der unterschiedlichen Kulturen der Bewohner*innen hervorheben. Darum spinnt sich ein Wollfaden, der aus einem Knäuel in der Mitte des Bildes hervorgeht. Er umschließt die Figuren und scheint über sie hinauszuwachsen. Ein junger Mann häkelt aus dem Faden eine Decke. All das soll für eine Art des Verbindens stehen, des Geschichten-neu-Schreibens, Verwebens und Kennenlernens, so wie es automatisch an einem Ort entsteht, an dem viele junge Leute zusammenkommen und -leben.“

Anna Rupprecht über ihren Entwurf

“The picture’s foundation lies in the shapes with a blue background as they accentuate not only the protagonists but also the everyday elements of varying cultures, reflecting the building’s residents. A woolen thread from a skein in the picture’s center weaves around the figures, enclosing them and apparently unwinding beyond their reach. A young man is crocheting a blanket from the thread. The entire work represents a kind of bonding, a re-writing one’s history, intertwining and becoming familiar with one another, which automatically happens when many young people come and live together.”

A. Rupprecht about her draft



2. Preis: ANNE KUNZ



3. Preis: NGUYEN THI KIEUMI



4. Preis: ALEXANDER GÖTZE



4. Preis: ISA ZAPPE



Creative Lab im ISB: Workshop mit **Jingjing Du** und **[acta]ODEM (Finja Sander und Daniel M.E. Schaal)** im Internationalen Studienzentrum am Theodor-Heuss-Platz.

Das Brücke-Museum in Berlin veranstaltete 2021 eine Ausstellung und bot Führungen an zu den Bauten von Werner Düttmann, der die Nachkriegsarchitektur Berlins mit etwa 70 Bauten maßgeblich geprägt hat. Das „Edinburgh House“, ein sechsgeschossiger Stahlbetonskelettbau, wurde 1960–62 von Düttmann gebaut und war bis 1995 das Gästehaus der britischen Militärregierung und ein Hotel für britische Offiziere. Seit 1990 ermöglicht hier das Internationale Studienzentrum Berlin des studierendenWERKS BERLIN Studierenden und jungen Nachwuchswissenschaftler*innen aus dem Ausland Studien- und Forschungsaufenthalte.

Im Rahmen des neuen Kunstraum-Programms Creative Lab entwickelten die Architektin Jingjing Du und das Performanceduo [acta] ODEM (Finja Sander und Daniel M.E. Schaal) eine Art multimediale künstlerische Bestandsaufnahme des Hauses, seiner Architektur und seiner Bewohner*innen. Die Ergebnisse aus dem Workshop-Prozess werden 2022 im Kunstraum Potsdamer Straße und eventuell an weiteren Orten zu sehen sein.

Das Creative Lab ist seit dem Sommersemester 2020 Teil des Kunstraum-Programms und dient der Professionalisierung Kunst- und Kreativstudierender über Workshops, artist talks, Video-Screenings u.ä., angeboten von wichtigen Akteur*innen der Berliner Kunst- und Kulturszene.

Creative Lab in ISB: Workshop with **Jingjing Du** and **[acta]ODEM (Finja Sander and Daniel M.E. Schaal)** at the International Study Centre on Theodor-Heuss-Platz.

In 2021, the Berlin Brücke Museum opened an exhibition, offering tours of Werner Düttmann's architectural works. With around 70 structures, Düttmann significantly shaped post-war Berlin. One of his buildings, the "Edinburgh House" (1960-62), housed British military guests until 1995 and was a hotel for British officers. As of 1990, studierendenWERK BERLIN's International Study Centre offers foreign students and junior researchers a home here.

Under the auspices of Creative Lab, a new Kunstraum program, architect Jingjing Du and the performance duo [acta]ODEM (Finja Sander and Daniel M.E. Schaal) developed a unique, multimedia inventory of the house, its architecture and residents. The results of the workshop and its unfolding will be displayed at Kunstraum Potsdamer Straße, and possibly other venues, in 2022.

Beginning in the summer semester 2020, Kunstraum inaugurated the Creative Lab. In Creative Lab, prominent members of Berlin's art and culture scene offer workshops, artist talks, video screenings and more, supporting art and creative students establish a professional career.

KUNSTRAUM Edinburgh House





Ein performa- tives Porträt des Edinburgh- hauses in 12 Akten (2021)

„Ein Spiegelkasten mit Körperspeicher, Daniel als Inspekteur, ausgestattet mit Kohle und Papier. Wir beschreiten die Räume des Edinburghhauses, Finjas suchender Blick verweilt immer wieder auf den Altersspuren der Bausubstanz, Rissen und Furchen in den Wänden. Daniel verfolgt ihre Blicke und übersetzt diese in zeichnerische Abrasuren.“

So begehen wir jede einzelne Etage akribisch beschreibend, konservieren die momentane Verfassung des Gebäudes.

Wir treten in einen lebendigen, absurden Dialog und unterhalten uns über längst vergangene Zeiten.“

Die Serie des Performance-Duos [acta]ODEM trägt den Titel: „Zu Gast bei Werner“ (2021)

The Edinburgh House: A performative portrait in 12 acts (2021)

“A mirror housing with body stores, Daniel is the inspector, equipped with charcoal and paper. We walk through the rooms of Edinburgh House, Finja’s searching eyes repeatedly rest on signs of the structure’s aging, cracks and crevices in the walls. Daniel follows her gaze and translates the traces into drawn abrasions.“

Thus, we painstakingly inspect each story, conserving the building’s current condition.

We enter a living, absurd dialogue, speaking of times long past.“

The series of the performance duo [acta]ODEM is entitled “Zu Gast bei Werner/ Visiting Werner” (2021)





EINSTAND - Performance
[acta]ODEM

Der Kunstraum Steinplatz bietet einen einzigartigen Ort im öffentlichen Raum für studentische Kunst. Hier kann sie sich an den Gegebenheiten reiben, die der Platz bietet: Die Architektur der Stadt, die Passanten als Publikum und der Verkehr aus Autos, Fahrrädern, LKWs und anderen Transportmitteln als eigenständiger Puls bieten konstante und immer neue Möglichkeiten zur Interaktion. Der Steinplatz stellt für die studentische Kunstproduktion und -präsentation eine Alternative zu den klassischen Ausstellungsräumen der Berliner Galerien, Museen und Projekträume dar. Hier können besonders temporäre und ortsspezifische Projekte realisiert werden, die sich auf den Platz beziehen, mit ihm spielen und ihn neu erkunden. Mitten in Charlottenburg, unweit des Bahnhofs Zoo, ist der Steinplatz ein Ort, der im Alltag auf diverse Weise von Anwohner*innen, Tourist*innen und Studierenden genutzt wird. Die grüne Wiese, die Parkbänke und auch die Tischtennisplatten deuten auf seine Nutzung als Ort des Verweilens hin und präsentieren ihn als Gegenstück zur aktiven, pulsierenden Umgebung der Berliner Innenstadt. Somit ist der Steinplatz an sich ein klar nicht-künstlerischer Ort, der offen bleibt, um erkundet, eingenommen und neu erzählt zu werden. Der Steinplatz ist ein offener Raum, ein Knotenpunkt, der eine ganz eigene Wahrnehmung fordert und es vermag, die Kunst neu zu kontextualisieren. **Finja Sander** und **Daniel M.E. Schaal** des Duos **[acta]ODEM** realisierten die Performance „EINSTAND“ am 19.09.2021.

Kunstraum Steinplatz offers an extraordinary public space for student art, where they can rub up against the surrounding resources. The city's architecture, a perpetually changing audience of passers-by, the throb of traffic – cars, bikes, trucks and suchlike – are all constant opportunities for spontaneous, creative interaction. Steinplatz is an alternative student art production and presentation venue wholly unlike Berlin galleries, museums and projects spaces. Ideal for temporary, site-specific projects, students can revel in their creativity, re-discovering and re-creating the public space. Here, in central Charlottenburg, not far from Bahnhof Zoo, Steinplatz is a multifunction area, used by residents, tourists and students in a great variety of ways. The green meadow, park benches and ping-pong tables clearly denote a recreational space for lingering, juxtaposed against Berlin's pulsating inner city. Obviously not a typically artistic venue, Steinplatz is an open space, inviting discovery and creative invasions to re-tell its tale. Steinplatz is a public junction, promoting highly personal perception with the benefit of offering art an entirely new context. **Finja Sander** and **Daniel M.E. Schaal** of the duo **[acta]ODEM** realized the performance "EINSTAND" on the 19th of September 2021.

KUNSTRAUM Steinplatz





Die Psychologisch-Psychotherapeutische Beratungsstelle und das Büro Kultur & Internationales des studierendenWERKS BERLIN veranstalteten am 28. November 2019 zum ersten Mal die „Dark Night – Gala der Novemberdepression“ im Freiraum des Studentenhauses. Im Bühnenprogramm und an verschiedenen Stationen im Raum wurde gezeigt, was gegen die weit verbreitete Novemberdepression hilft.

Im Foyer des Studentenhauses schuf Tom Meier, Student der Freien Kunst und Bildhauerei an der Kunsthochschule Weißensee, speziell für die Themennacht die Installation „Anatomie einer Amour Fou“. Novemberdepression wird auch durch Lichtmangel hervorgerufen. Dementsprechend kommt der Konfiguration des Lichts in der Arbeit ein besonderer Stellenwert zu: Eine 9 qm große Wand wurde mit Zucker verspachtelt und beleuchtet. Die strahlende Wand war das Erste, was die Besucher*innen beim Betreten des Gebäudes sahen. Je nach Perspektive suggerierte das Licht dem Auge eine Lesart von räumlicher hin zur molekularen Dimension. Die skulpturale Form der Installation stellte die molekulare Strukturformel von Saccharose, dem verwendeten Zucker, dar.

On November 28, 2019, in the Studentenhaus open space, the psychological psychotherapy clinic and studierendenWERK BERLIN's Culture & International office presented the premiere of "Dark Night – The November Depression Gala". Stage performances and varying stations in the space gave helpful impressions to combat the wide-spread November depression.

In the Studentenhaus foyer, Tom Meier, liberal arts and sculpture student at the Weißensee Academy of Arts, created the "Anatomy of an Amour Fou" installation. One cause of November depression is light deficiency, which Meier addressed directly in his work by spackling with sugar and illuminating a 9-square-meter wall. This radiance greeted visitors first as they entered the building, the light taking on spatial or molecular dimensions, depending on the visual perspective. The installation's sculptural form took on the structural formula of saccharose, the sugar medium Meier applied.

DARK NIGHT



Tom Meier hatte bereits im Rahmen der Gruppenausstellung „In/Stability“ 2019 im Keller des studierendenWERKS BERLIN einen kompletten Kellerraum mit Zucker verputzt, wodurch ein White Cube aus Zucker und Licht entstand. Mit „Anatomie einer Amour fou“ spielte er auch auf die einstige Arbeit an und versuchte, den Zuckerraum zweidimensional darzustellen.

At a previous, 2019 group exhibition –“In/Stability”, at the studierendenWERK BERLIN cellar– **Tom Meier** spackled an entire cellar room in sugar, creating a white cube of sugar and light. Anatomy of an Amour fou plays on this previous work, aiming for a two-dimensional rendition of the sugar cube.

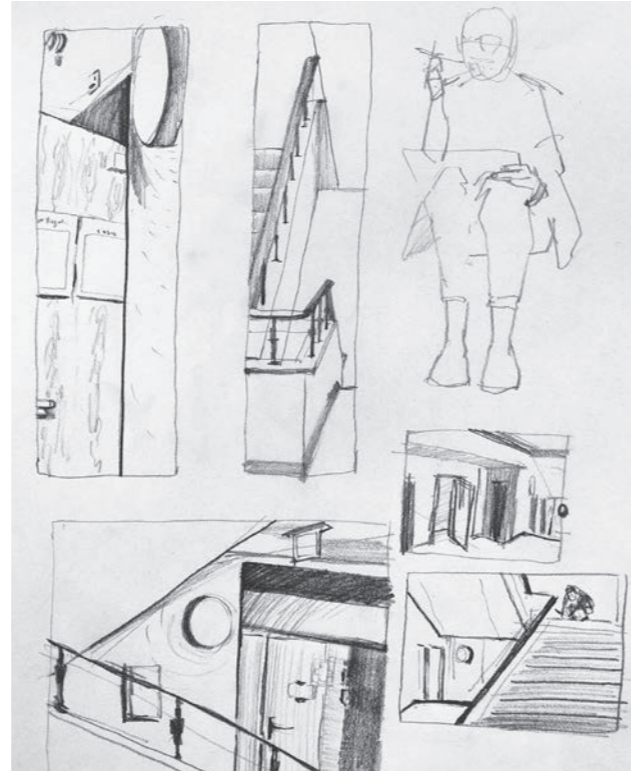
Beim Zeichnen geht es nicht nur darum, technisch korrekt zu sein. In diesem Kurs wird die Fähigkeit vermittelt, einen Gegenstand wirklich zu beobachten und zu interpretieren, bevor man ihn zeichnet, zu lernen, sich von alltäglichen Gegenständen und Situationen inspirieren zu lassen, neue visuelle Sprachen zu finden, die Hybride zwischen Zeichnungen und Symbolen sind ... Alles in allem eine spielerische und vorausschauende Herangehensweise an das, was Zeichnen wirklich ist, während man gleichzeitig lernt, eine ganz persönliche, neue bildliche Ausdrucksweise zu finden.

Drawing is more than technical precision. The course encourages the ability to profoundly observe and interpret an object before drawing it; to allow everyday objects and situations to inspire you, finding new visual expressions – a hybrid of drawings and symbols. Essentially, a playful, perceptive approach to what drawing truly is while learning to find a wholly personal, new pictorial expression.





SOPHIE VONDUNG



KELLY DONG



LUCA AMORIELLO



STEFANIE WIEMER



ANA NASYROVA



SOPHIE VONDUNG



FEMKE JENSEN

Ein Körper ist ein komplexer dreidimensionaler Gegenstand. Deshalb ist es wichtig, sich bestimmte Grundkenntnisse über Morphologie, menschliche Anatomie und Knochenbau anzueignen, um diese Aufgabe mit den richtigen Werkzeugen angehen zu können. In diesem Kurs haben wir uns mit alldem beschäftigt, aber auch mit Zeichentechniken (Arbeit mit Schatten, Volumen und verschiedenen Arten von Linien und Materialien), um eine flache und ausdruckslose Zeichnung in eine Zeichnung zu verwandeln, die nicht nur das Wesen des Modells, sondern auch das des Künstlers, der es zeichnet, zum Ausdruck bringt.

The body is a complex, threedimensional object. To approach nude drawing with the proper tools, you require certain basic knowledge in morphology, human anatomy and bone structures. The course took all of this into account as well as drawing techniques (shading, volumes and various types of lines and materials), transforming a flat, vacuous drawing into a living expression that reflects both the model's and the artist's essential being.

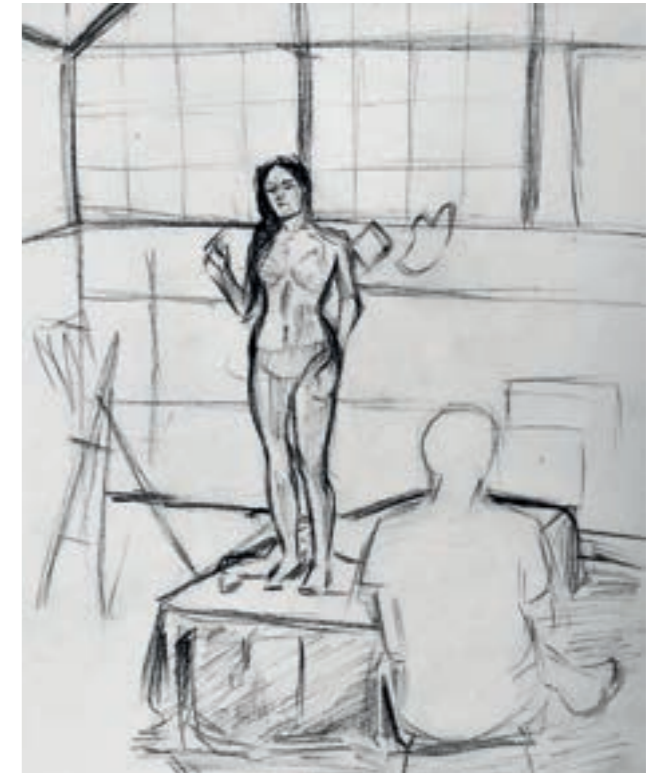




KELLY DUONG



ANNIKA BÖTTCHER



ANA NASYROVA



KELLY DUONG



JULIA LE

Pop-up-Gallery der Zeichen- kurse des studierenden- WERKs BERLIN

Die Kursleiter*innen Cora Marin (Aktzeichnen) und Yves Haltner (Freies Zeichnen) organisierten in der Erdgeschossgalerie des Kunstraums Potsdamer Straße ein Ausstellungsprojekt für nur einen Tag. Neben der Ausstellung zahlreicher diverser Zeichnungen als Ergebnisse aus ihren Kursen, leiteten sie an diesem Tag einen Workshop, in dem in Gruppen großformatige gestische Zeichnungen erarbeitet wurden.

Course instructors Cora Marin (nude drawing) and Yves Haltner (interpretive drawing) organized a one-day exhibit project in the ground floor gallery of the Kunstraum Potsdamer Straße. In addition to exhibiting numerous drawings from the course, they conducted a workshop on large-format gestural drawings.



PARISXZ

Der künstlerische Wettbewerb PARISXBERLIN ist ein internationales, künstlerisch-interdisziplinäres Projekt, das der CROUS de Paris gemeinsam mit dem studierendenWERK BERLIN durchführt.

Ziel des Projekts ist nicht nur, die gemeinsame künstlerische Arbeit von jeweils 4–5 Studierenden aus Paris und Berlin zu ermöglichen, sondern auch die Vernetzung der Studierenden untereinander zu fördern, andere künstlerische Arbeitsmethoden und die lokalen Arbeitsbedingungen von Künstler*innen in Paris und Berlin kennenzulernen.

Ein Aufruf unter allen Studierenden identifiziert jeweils vier bis fünf Studierende in jeder Stadt, die in beiden Städten gemeinsam jeweils eine Woche lang in kooperativ-kreativen Workshops an einem künstlerischen Projekt arbeiten.

Die Workshops werden von professionellen Künstler*innen angeleitet. PARISXBERLIN ist für alle Teilnehmer*innen immer eine außergewöhnlich intensive, einmalige und immersive Erfahrung.

Das Ergebnis wird in einem künstlerischen Event dem Publikum präsentiert. Die Auseinandersetzung mit den zu bespielenden Räumen wirkt sich auf die Ergebnisse eben-

so aus, wie der „Genius Loci“ der Städte und die ganz unterschiedlichen fachlichen Hintergründe der Studierenden. Jedes PARISXBERLIN bringt daher ganz unterschiedliche, überraschende Ergebnisse.

Durch die Begegnungen der jungen Künstler*innen sind auch neue Projekte entstanden, in denen die Studierenden weiterhin zusammenarbeiten und die kreative Energie aus der Erfahrung PARISXBERLIN mitnehmen.

2019 fand dieses Projekt zum letzten Mal in der Galerie du Crous in Paris und im Berliner Kunstraum Potsdamer Straße unter diesem Konzept statt. Die strikten Reisebeschränkungen während des Lockdowns in der Corona-Krise 2020 machten ein gemeinsames Arbeiten in einem Künstler*innenaustausch unmöglich. Dennoch veranstalteten wir mit einer „special edition PARISXBERLIN“ im Freiraum des studierendenWERKs einen Workshop mit 8 Künstler*innen aus Berlin zum Abschluss dieser erfolgreichen Projektreihe. Neue Formen einer internationaler Künstler*innenresidenz für die Zukunft sind in Planung - sie sind extrem wichtig für die interdisziplinären Prozesse studentischer Kunst.

PARISXBERLIN is an international, cross-discipline art competition presented in collaboration between CROUS de Paris and studierendenWERK BERLIN.

The project intends to promote collective artworks among 4 to 5 students from Paris and Berlin as well as nurture student networks, learning new work methods and the conditions under which Berlin and Parisian artists create their works.

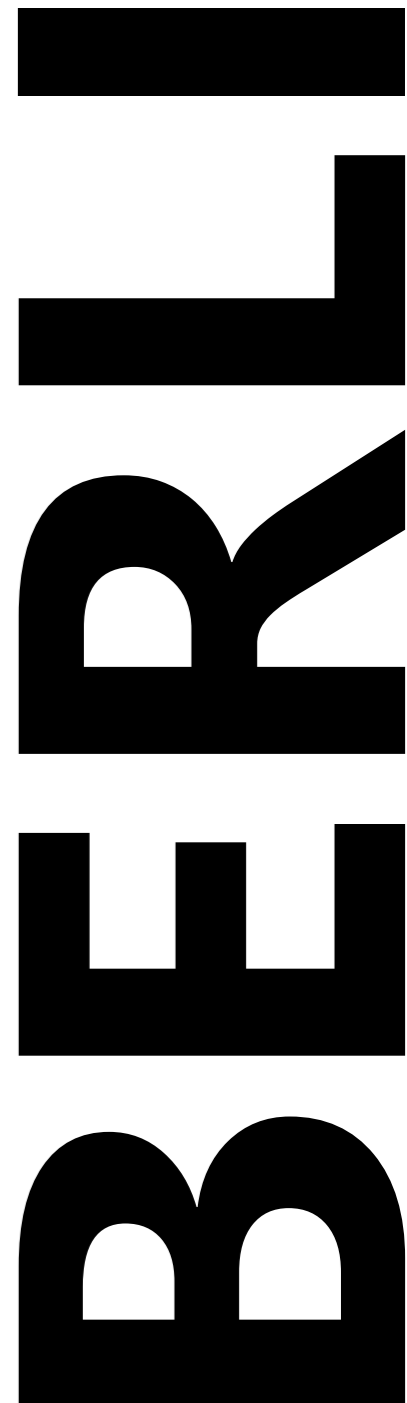
The call is open to all students and four or five are selected to spend a week's exchange in each city in a cooperative-creative effort to create a collective artistic work.

The workshops are guided by professional artists. PARISXBERLIN is always an outstanding experience for all involved – intense, immersive, unique.

An ensuing art event publicly presents the results which are products not only of confrontations with the spaces to be enacted, but also of the two cities' Genius Loci and the student's highly diverse study emphases. Thus, every PARISXBERLIN brings about extremely diverse, surprising works of art.

The encounters between young artists also spawn new projects. Students continue their collaborations, expanding upon and drawing from the creative energies they experienced during PARIS X BERLIN.

The most recent PARISXBERLIN took place in 2019 in the Galerie du Crous in Paris and Kunstraum Potsdamer Straße in Berlin. Rigorous travel restrictions in lieu of the Covid-19 crisis and lockdown dashed all hopes of an art student exchange program in 2020. All the same, to commemorate the conclusion of this successful project series, we created a PARISXBERLIN special edition in the studierendenWERK open space, which took the shape of a workshop with eight Berlin artists. Vitaly important to the interdisciplinary processes in the study of art, we are planning new, future forms of international exchange.



FO MO | LICK YOUR PHONE AND YOUR SKIN WILL GLOW

14.06. — 22.06.2019

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

THÉOPHILE BRIENT

MAÉVA PRIGENT

SARAH LAAROUSSI

EUN YOUNG LEE PARK

ALEKSANDRA IANCHENKO

MAX LIEBSTEIN

MAXIMILIAN FALLMEIER

KATHARINA-SOPHIE HECK

2019 war das Thema von PARISXBERLIN F.O.M.O., die Angst vor dem Verpassen, die wenig überraschend mit dem rasanten Tempo des digitalen Zeitalters einhergeht, wie der Titel der Ausstellung vermuten lässt. Die vielfältigen Kunstformate, die für diese künstlerische Kooperation eingesetzt wurden, von Performance und Lichtkunst über Fundstücke bis hin zu Musik, sind eigentlich nur Bestandteile einer einzigen, dynamischen Installation. – Eine, die von den Künstler*innen bewusst so gestaltet wurde, dass sie die aktive Beteiligung des Betrachters erforderte. Durch die Einbeziehung des Publikums in den künstlerischen Prozess, ist das resultierende Kunstwerk, transparent über die kreative Produktion und widersetzt sich seiner eigenen Kommodifizierung durch seine schwer fassbare Qualität: Es ist ein Kunstwerk im Entstehen, das nur existiert, solange sich jemand damit beschäftigt. Die massiven, farbwechselnden Tableaus, auf die leuchtende Farben projiziert werden, sind vielleicht der prominenteste Teil der Installation. Eine der Künstler*innen bewegte sich hinter einem leuchtend gelblichen Tableau und warf ihren Schatten darauf. Sie machte Selfies. Anschließend begannen mehr Menschen, sich mit den Tableaus zu beschäftigen. Sie machten auffällige Posen, tanzten, nippten an ihren Drinks. Die Ausstellung zeigt

te verschiedene Performances, die parallel an verschiedenen Ecken des Kunstraums stattfanden: Einzelne Künstler erzählten Alltagsgeschichten in unterschiedlichen Sprachen wie Französisch, Russisch und Koreanisch; etwas weiter weg, sitzend, las Dominique Hurth eine Liste von Warum/Wie-Fragen vor, die auf Google-Search beliebt sind. Sie war von mehreren leeren Stühlen umgeben, die für die Zuschauer aufgestellt wurden, die sich dann dazugesellten, um ihren Auftritt zu sehen. Die Tatsache, dass alle dieser Mikro-Performances gleichzeitig stattfanden, machte es dem Betrachter bewusst unmöglich, sie alle zu erleben. Sie würden es verpassen, und sie müssten es schließlich akzeptieren und weitermachen.

Text von Evdokia Prassa

Künstlerische Leitung:
Dominique Hurth

The theme of PARISXBERLIN 2019 is F.O.M.O., the notorious Fear Of Missing Out that unsurprisingly goes hand in hand with the frenzied pace of the digital age, as the title of the exhibition suggests. The extensive array of art formats deployed for this artistic cooperation, ranging from performance and light art to found objects and music, are actually the constituent parts of a single, dynamic installation. – One that is consciously designed by its makers to require the viewers' active participation in order for it to crystallize into an art piece. By including the audience in the artistic process, the resulting artwork is transparent about creative production and resists its own commodification through its elusive quality: It is an artwork-in-the-making that exists only as long as someone is engaging with it.

The massive, colour-shifting tableaux on which vibrant colours are projected are perhaps the most prominent part of the installation. One of the artists moves behind a tableau, which now has a bright yellowish colour, casting her shadow on it. She is taking selfies. Subsequently, more people start engaging with the tableaux. They are striking poses, dancing, sipping their drinks.

The exhibition features various performances taking place in parallel

at different corners within the art space: Individual artists narrating daily life stories in languages as diverse as French, Russian, and Korean; a bit further away, seated, Dominique Hurth reads out a list of why/how questions that are popular in Google Search. She is surrounded by several empty chairs, placed for the spectators, who soon join to watch her performance. The fact that all these micro-performances have been scheduled to take place at the same time makes it intentionally impossible for the viewer to experience them all. They will miss out, and they will eventually have to accept it and move on.

Text by Evdokia Prassa

Art Director:
Dominique Hurth





"I am fearless." "I can look for a solution, and if I can't find one, I can let it go."



BE

TWEEN TWO - ENTRE DEUX

05.10. — 10.10.2020

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

TOM MEIER

LIJUNG CHOI

OLIVER WELLMANN

ANNA MÉSZÁROS

EMMA BERVARD

LISA KASCHUBAT

LUISA FRAUENHEIM

SASKIA KIM SCHIEMANN

Kurz vor dem zweiten Lockdown im Herbst des Corona-Jahres 2020, entschied sich das studierendenWERK BERLIN, eine sogenannte „Special Edition“ des PARISXBERLIN-Programms zu veranstalten, die zuvor getroffene Auswahl von 4 Studierenden aus Berlin auf insgesamt 8 zu erweitern und den Workshop im Freiraum in der Hardenbergstraße 35 stattfinden zu lassen.

Wegen der strikten Reisebeschränkungen und Grenzschießungen waren kein „physischer“ Austausch von Studierenden aus Berlin und Paris in Form der bisher stattfindenden Künstler*innenresidenz mehr möglich. Das Performanceduo Stoll & Wachall entschied sich daher, in einem Performance-Workshop mit den teilnehmenden Künstler*innen die von allen so vermisste „Körperlichkeit“ zum Thema des künstlerischen Arbeitsprozesses zu machen.

Am Ende des Workshops wurde eine 90-minütige Performance ohne Publikum aufgeführt, die von drei Videokameras aufgezeichnet wurde.

Künstlerische Leitung:
STOLL & WACHALL (Klaudia Stoll und Jacqueline Wachall)

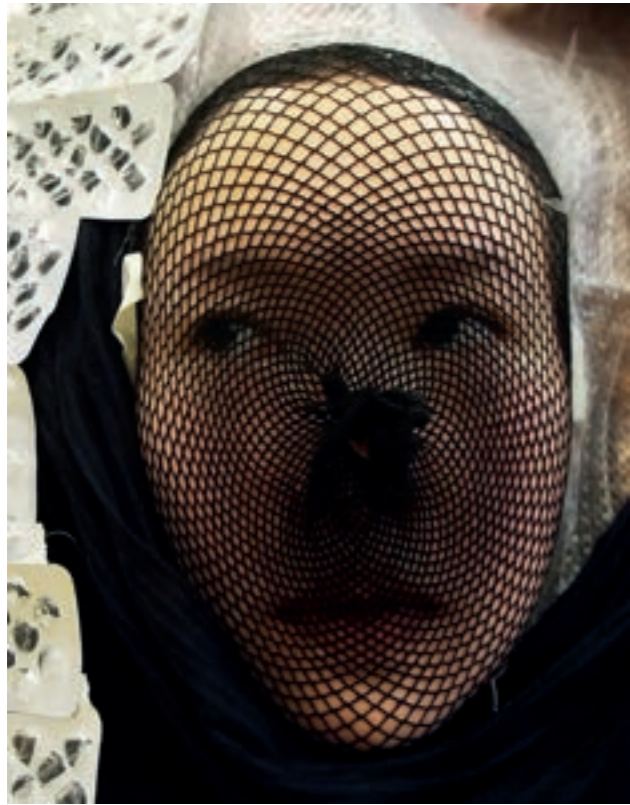
Shortly before the second lockdown in the fall of Covid-19 2020, studierendenWERK BERLIN decided to organize a Special Edition of the PARISXBERLIN program, extending the group of four students previously selected to include another four. The workshop was held in the free space on Hardenbergstraße 35.

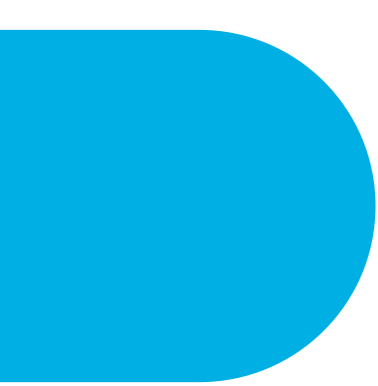
Due to rigorous travel restrictions and closed borders, the customary face-to-face exchanges and artist residencies between Berlin and Paris students was no longer possible. Thus, the performance duo Stoll & Wachall chose sorely-missed physicality as the theme of artistic processes within their performance workshop.

The workshop culminated in a 90-minute performance without an audience that was recorded on three video cameras from varying angles.

Art Director:
STOLL & WACHALL (Klaudia Stoll and Jacqueline Wachall)







EMERGING

26.4. — 03.05.2019

KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS

JINGJING DU

JONAS BÜSSECKER

CHARLES CADICS

JOON YOO

LAURA VELA

SANDRA STRELE

PAWEL BASNIK

ALICJA PATANOWSKA

„EMERGING LINES“ fördert talentierte Kunst- und Designstudierende aus den Städten Paris, Berlin, Breslau und Riga durch eine Reihe von Ausstellungen. Es geht nicht nur darum, aufstrebende Talente und neue künstlerische Positionen zu präsentieren, sondern auch darum, künstlerische Karrieren im europäischen Kontext zu fördern.

Das Projekt ist eine Kooperation des CROUS de Paris, des studierendenWERKS BERLIN, der Akademie für Kunst und Design in Breslau und der Kunstakademie Lettland in Riga. Das Projekt wurde durch die bestehenden Kooperationen zwischen Berlin und Paris sowie durch Kunstprojekte des CROUS de Paris mit Riga und Breslau initiiert. 2019-2020 gab es in jeder Stadt eine Ausstellung mit Künstler*innen aus den Partnerstädten. Die architektonische Vielfalt der Galerieräume unterstützt eine große Vielfalt an künstlerischen Ausdrucksformen und Methoden.

Die erste Ausstellung fand im Januar 2019 in der Galerie du Crous in Paris statt. Der Kunstraum Potsdamer Straße präsentierte die zweite Ausstellung EMERGING LINES #2 für das Gallery Weekend 2019. Die Künstler*innen waren: Jonas Büssecker und Jingjing Du, ausgewählt vom studierendenWERK Berlin, Sandra Strele und Laura Vela, präsentiert

von der Kunstakademie Lettland, Charles Cadic und Joon Yoo auf Einladung des CROUS Paris, Paweł Basnik und Alicja Patanowska, präsentiert von der Eugeniusz Geppert Akademie für Kunst und Design in Breslau.

Die weiteren Ausstellungen #3 und #4 wurden im Oktober 2019 in der NEON Gallery der Eugeniusz Geppert Akademie für Kunst und Design in Breslau und im Februar 2020 in der Ausstellungshalle der Kunstakademie Lettland in Riga realisiert.

Die Künstler*innen arbeiteten nicht an einem bestimmten Thema und die Ausstellungen fokussierten sich nicht auf ein bestimmtes Medium. In diesem künstlerischen Kollektiv ging es vielmehr um gegenseitiges Kennenlernen und Austauschen. Diese „wachsenden Linien“ entwickelten sich in der Kommunikation und dank der einzigartigen Momente, in denen sich künstlerische Ansätze treffen und gegenseitig inspirieren.

Ein Gesamtkatalog des EMERGING LINES-Projekts mit allen in den vier Ausstellungen beteiligten Künstler*innen erschien im März 2021. Die Partnerorganisationen wollen EMERGING LINES als Austauschprogramm studentischer Kunst in Europa weiterentwickeln.

“EMERGING LINES“ is a series of exhibitions promoting talented art and design students from Paris, Berlin, Breslau and Riga. In addition to presenting ambitious talents and fresh artistic perspectives, the program aims to advance artistic careers within a European context.

The project emerged from cooperation between CROUS de Paris, studierendenWERK BERLIN, the Breslau Academy of Art and Design and the Latvia Art Academy in Riga, initiated by both prevailing Paris and Berlin collaboration and art project exchanges between CROUS de Paris, Riga and Breslau. Between 2019 and 2020, each city presented an exhibit of artworks by artists from the partner cities. The architectonic diversity of each gallery supported a wide variety of creative expressions and methods.

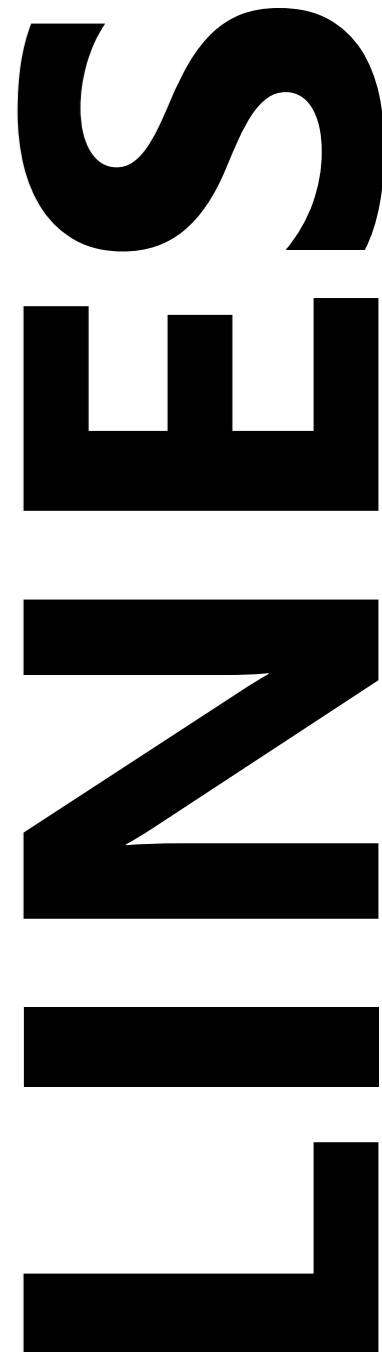
Beginning in January 2019, the first exhibit took place in the Gallery du CROUS in Paris. Kunstraum Potsdamer Straße hosted EMERGING LINES #2 during the 2019 Gallery Weekend. Exhibiting artists were Jonas Büssecker und Jingjing Du, selected by studierendenWERK Berlin; Sandra Strele und Laura Vela of the Latvia Art Academy; Charles Cadic and Joon Yoo, invited by CROUS, Paris; and Paweł Basnik and Alicja Patanowska, of the Eugeniusz

Geppert Academy of Art and Design in Breslau.

EMERGING LINES exhibits #3 and #4 took place, respectively, in October 2019 at the NEON Gallery of the Eugeniusz Geppert Academy of Art and Design in Breslau and in February 2020 in the Latvia Art Academy exhibit hall in Riga.

Exhibiting artists are not given a specific theme to work with, neither are the artworks limited to a single medium. This creative collective focuses primarily on reciprocity, on coming together and exchange. The emerging lines develop through communication, extending in the singular moments when artistic ideas fuse to spark mutual inspiration.

A comprehensive catalogue of the EMERGING LINES project, documenting all artists who took part in all four exhibitions, was published in March 2021. The partner organizations aim to expand the EMERGING LINES exchange program for student art in Europe.





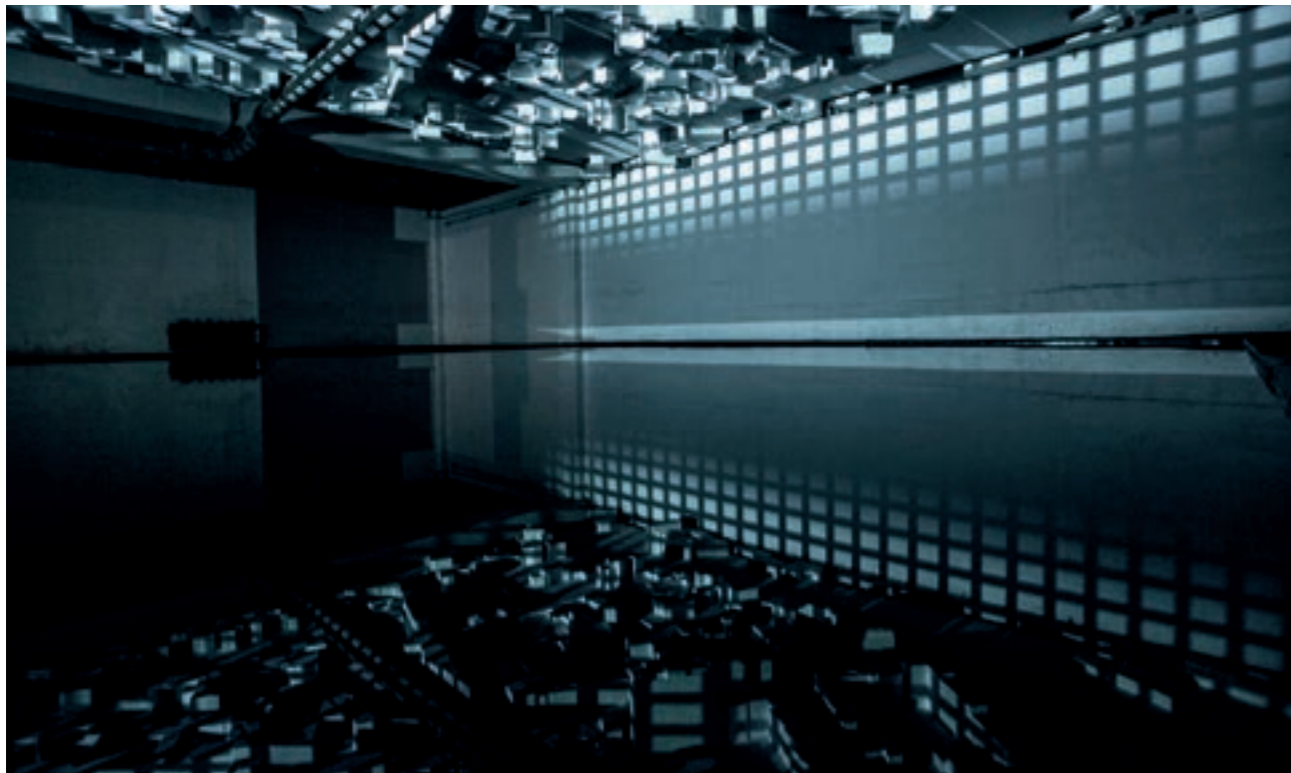
La Pensée Paysage
JOON YOO



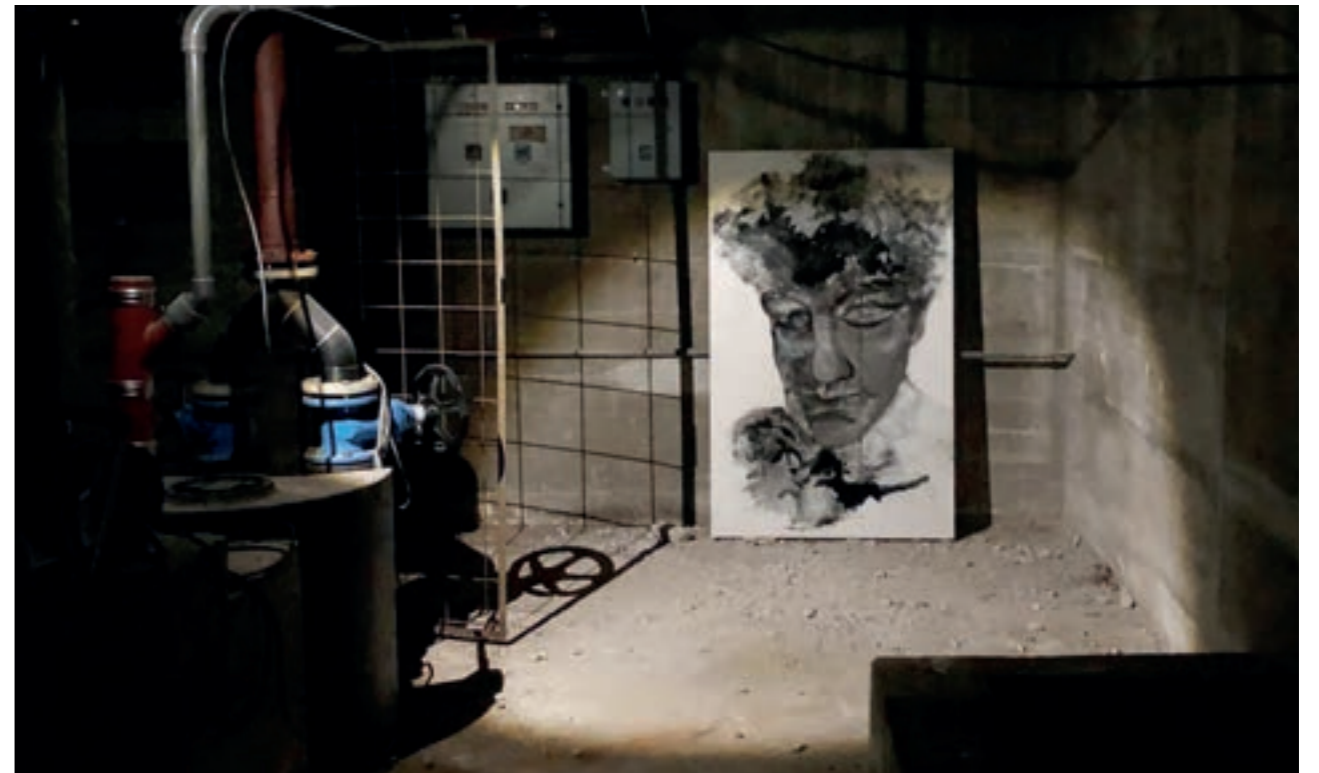
Panaceum
PAWEL BASNIK



Of Mice And Men
ALICJA PATANOWSKA



Distance
JINGJING DU



Memory Games
LAURA VELA





Projection
CHARLES CADIC



Continuation
SANDRA STRELE



Cheminée
CHARLES CADIC





Mit dem digitalen Angebot für Bildende Kunst bieten wir einen offenen Raum für Experimente und die Möglichkeit, Kunst neu zu denken und zu nutzen. Kunst soll nicht ausschließlich vom Raum und der Materialität seiner Beschaffenheit entschieden werden. Kunst soll sich innerhalb des gegebenen Kontextes frei entfalten können. Mit diesem Kontext zu arbeiten, zu interagieren, zu spielen, ihn zu hinterfragen und gleichzeitig zu benutzen – so wird es möglich, zeitgleich Produktion und Produkt zu teilen und ein neues Gefühl der Sinnlichkeit für die Kunstwerke zu erproben und zu vermitteln.

Der „virtuelle Kunstraum“ kann zum digitalen Skizzenbuch werden und Einsicht in kreative Prozesse bieten.

Wir möchten die Künstler*innen stärker in den Mittelpunkt stellen, sie untereinander, mit anderen Akteuren der Kunstszene und mit dem Publikum besser vernetzen.

Wir werden analoge Ausstellungen in der digitalen Sphäre zugänglich machen und sie dort erweitern. Jede*r Künstler*in hat einen sehr individuellen Zugang hierzu, wir wollen diese Diversität zeigen, die künstlerische Individualität auch digital greifbar machen und reflektieren.

Hierzu haben wir ein technisches Angebot entwickelt mit virtuellen Führungen, 360°-Videos, Interviews mit Künstler*innen und Kurator*innen als Augmented / Virtual Reality und mit starker Einbindung der sozialen Medien. Wichtig ist dabei,

nicht nur eine Dokumentation der Kunst zu zeigen, sondern den digitalen Raum, die Technik und das Internet spezifisch zu nutzen als eigenes Medium mit einzigartigen Vorgängen und Abläufen. Ebenso stehen 3D-Modelle des Kunstraums Potsdamer Straße zum Download bereit. Sie wurden in der Open Source Software 3D Blender erstellt und dienen den Bewerber*innen und Teilnehmer*innen der Ausstellungen als Planungstools für die Konzept- und Aufbauplanung.

Dieser Kunstraum ist ein Work in Progress und soll die aktuellen Grenzen ausloten und gleichzeitig Pionier für neue und situationsangepasste Konzepte sein.

Instagram: @kunstraumdigital

Our digital platform for visual arts offers an open space for experimentation, an opportunity for new approaches to and applications for art. Art should not be limited to space and the materiality of its texture. Art should be allowed to freely unfold within a given context. Working with the context, integrating it, playing with it, scrutinizing and using it at the same time. It becomes possible to simultaneously share production and product, probing into and transmitting a new sense of sensuality for the emerging works.

Analog and virtual space: finding balance

The virtual Kunstraum can become a digital sketchbook, offering insight into creative processes. We intend to strengthen the focus on student artists, improving networking among them as well as between other art scene members and audiences.

We will make analog exhibitions accessible to the digital realm, expanding upon them in the net. Every artist has a highly personal relationship to digital media and we wish to publish this diversity, making creative individuality digitally fathomable and open to reflection.

To this end, we have developed a technical platform with virtual tours, 360° videos, augmented/virtual reality interviews with artists and curators, including stronger ties with social media. The intention is to go beyond a documentation of art, specifically using digital space, technology and internet as a medium in its own right, with unique processes and flow. 3D models of the Kunstraum Potsdamer Straße are already available for downloading, generated by Open Source software 3D Blender, and serve exhibit applicants and participants as a planning tool for concepts and layouts.

This Kunstraum Digital is a work in progress, aiming to both explore the current limitations and pioneer new, situational concepts.

Instagram: @kunstraumdigital

KÜNSTLER*INNEN | ARTISTS

ABIE FRANKLIN
ADAM BEHLEN
ADRIAN TERZIC
AGRINA VLLASALIU
AIKO SHIMOTSUMA
ALEKSANDRA SASHA IANCHENKO
ALICE SIMON
ALICJA PATANOWSKA
ALMA POUSANGARI
AMADEUS VOGELSANG
ANA NASYROVA
ANAÍS NYFFELER
ANAN YOON LEE
ANASTASIA HAFERMAAS
ANDERS GRIVI COLEMAN
ANDRÉ MARTINS
ANGELIKA PIENKA
ANJA NEUMANN
ANKE DOBBERSTEIN
ANN KATZINSKI
ANNA BABCHUK
ANNA MARIA LESEVIC
ANNA MÉSZÁROS
ANNA POUBOVÁ
ANNA RUPPRECHT
ANNA SPIEGELBERG
ANNA WEBER
ANNE KUNZ
ANNELIESE GREVE
ANNI KREBS
ANNIKA BÖTTCHER
ANTONIA GERICKE
ASÍS YBARRA
AURIANE JAILLET
AZUR ŠABIC
BARNABÁS BÖRÖCZ
BELEN RESNIKOWSKI
BEN DABUSH
BRAD NATH
CÉCILE VEXLER
CHARLES CADICS
CHARLOTTE HEROLD
CHRISTINA GOERLICH
CLÉMENT CLAUDIUS
CONRAD MÜLLER

CORA MARIN
CORINNE WISS
CORY BLAIR
DACHIL SADO
DANA KIRIJAK
DANA RABEA JÄGER
DANIEL HÖLZL
DANIEL M.E. SCHAAL
DANIEL TOPKA
ELEONORA KOSTADINOVA
ELIAS KLEIN
ELIZAVETA RAGOZINA
ELKE BURKERT
ELLI BRANDAUER
EMMA BERVARD
EMMA HUTTON
EUN YOUNG LEE PARK
EUNJU PI
EVA MARIA UNGLAUBE
FADI ALJABOUR
FELICITAS SCHWÄGERL
FEMKE JENSEN
FERDINAND KIRSCH
FILIP MITROVSKI
FINJA SANDER
FINN CARSTENS
FLORA TESCH
FLORIS MORLOK
FRANCESCA SKLORZ
FRANK JIMIN HOPP
FREDERIKE POTTS
FRIEDERIKE BUTTGEREIT
FRIEDERIKE GOEBBELS
FRIEDRICH ANDREONI
FRIEDRICH WEBER
GABRIEL FORTENBACHER
GABRIELA LESMES LÓPEZ
GABRIELA MERINO
GASPAR SCHOLL CHAFIROVITCH
GASPARD HERS
GESA HENGERER
GRETE OHLENDORF
GOYA CHOI
GUOXIN TIAN
HANNAH BLUMAS

HANNAH FÜSSER
HANNAH KLUGE
HANNES HEHEMANN
HANNES KUPFER
HARA SHIN
HEIDI SCHAREN
HELENA OMMERT
INDRA FRINGS
IREN ISMAEL
ISA ZAPPE
ITAY COHEN
JAMILA BARAKAT
JAQMAR VENTHEL
JASON KITTNER
JEANNA KOLESOVA
JEANNE ASTRUP-CHAUVAUX
JIERONG LYU
JIL SCHUBERTH
JINGJING DU
JINRAN HA
JOANA HEITZER
JOCHEN ANDREAS WIESE
JOHANNES JAKOBI
JOHANNES THIEL
JOHNNY PEDERSEN
JONAS BÜSSECKER
JOON YOO
JOSEPHINE BÄTZ
JOSHUA GOTTMANN
JULASCK MA
JULES PIVETEAU
JULIA FRÖSTLER
JULIA HARTMEYER
JULIA LE
JULIUS WINCKLER
JUSTIN POLERA
KAIFAN WANG
KATHARINA-SOPHIE HECK
KELLY DUONG
KENICHIRO ENDO
KIRILL KOGAN
KIWAN CHOI
KLARA TROOST
KONRAD BOGEN
KONSTANTIN HILDEBRANDT

KORIN DORI
KRISTINA MILLER
KURT FRITSCHÉ
LAURA SCHÖNGART
LAURA SURYANI THEDJA
LAURA VELAA
LEANDER LIMBURG
LÉNI CHONS
LENNART NIELSEN
LÉO FAULHABER
LEVENT KAMACI
LIESE SCHMIDT
LIJUNG CHOI
LILLI HANADA
LINA AURES
LINA WIMMER
LINDA ELSNER
LINUS WERNER
LISA ELSÉN
LISA HOFMANN
LISA KASCHUBAT
LISA THIELER
LISA WALDER
LIVIA KIRCHNER
LORENZ PASCH
LOUISA BOESZOERMENY
LUCA AMORIELLO
LUCAS NEIRA FRANK
LUCIA BARTHOLOMÄUS
LUCIA KRUG
LUCIA SALOMÉ GRÄNICHER
LUISA FRAUENHEIM
LUISE SCHALLER
LUKAS GRAF
LUKAS KAHLERT
LUKAS LIESE
LUKAS LUZIUS LEICHTLE
LYNN KELDERS
MADELEINE BRUNNMEIER
MAÉVA PRIGENT
MARCO MELIS
MARIA CAPELLO
MARIA KOBYLENKO
MARIA LUISA ARNOLD

MARIA NESTEROWA
MARLON NICOLAISEN
MARYNA MAKARENKO
MATEO CONTRERAS GALLEGO
MATTHIAS NUMBERGER
MATTIA FRISO
MAX LIEBSTEIN
MAXIE CZOSKI
MAXIMILIAN FALLMEIER
MAXIMILIAN WOLF
MERET SCHMIESE
MIJI IH
MILENA BÜHRING
MIO OKIDO
MIRIAM SCHENKIRZ
MOHAMAD HALBOUNI
MORITZ HAASE
MORITZ KREUL
MORITZ MORSBACH
NADINE GAMRATH
NATALIA ALI
NELE MILK
NELSON WILHELM
NESLIHAN YAGIZ
NGUYEN THI KIEUMI
NICLAS MOOS
NIENKE SD
NIKLAS APFEL
NIKLAS THRAN
NOA HANNA KWEE
NORA WACKER
OLE PALAND
OLGA HERRENBRÜCK
OLIVER SMITH
OLIVER WELLMANN
OM BORI
ORLANDO HELFER RABAÇA
ÖZCAN ERTEK
PAULA GRANDA OJEDA
PAULA KRAUSE
PAULA SCHWABE
PAULINA HÖFNER
PAWEL BASNIK
PEDRO FERREIRA
PEGAH KESHMIRSHEKAN

PHILIPP PREISS
POLLY BRUCHLOS
RAFAEL D'ALMEIDA
RIKASHI TARJUKI
ROBIN RAPP
ROMAN ROTH
SALLY VON ROSEN
SANDRA STIEHLER
SANDRA STRELE
SARAH BÖTTCHER
SARAH LAAROUSSI
SASKIA FUCHS
SASKIA KIM SCHIEMANN
SHITELA M. BIALLAS ABEL GHANI
SHONA STARK
SOPHIA BERNSTEIN
SOPHIE VONDUNG
STEFANIE WIEMER
STELLA HORTA
SUGANO MATSUSAKI
SULTAN ÇOBAN
TABEA BECKER
TATIANA PAKHMUTOVA
THAIS CURVELO RESENDES
THÉOPHILE BRIENT
THISEAS EFSTATHOPOULOS
TIM LEIMBACH
TOBIAS LIST
TOM MEIER
UMUT AZAD AKKEL
VALENTIN JAUCH
VALENTINA ALEXANDER
VICTORIA PIDUST
VOLO BEVZA
WILLIE NEUMANN
WINONA BOGNER
XENIA KOGHILAKI
XIMENA FERRER PIZARRO
YAYOEK BÖRGER
YEHLIN LEE
YOU GU
YVES HALTNER
ZARA SERAPHINA RUSTEMEYER
ZHÉ WANG
ZORA HÜNERMANN

Herausgeber | Publisher

© studierendenWERK BERLIN
Hardenbergstr. 34, 10623 Berlin
www.stw.berlin/kultur

Redaktion | Editorial Team

Frank Thinner, Claudia Brieske, Mariona Solé Aixàs
BKI - Büro Kultur & Internationales |
Office for Culture and International Affairs

Fotos, Abbildungen | Photos, Illustrations

STW BERLIN: Jana Judisch, Claudia Brieske, Sara Feilen,
Halil Gagam, Jakob Urban, Isa Zappe, Daniela Kummle,
Sophia Wedemeyer, Lucca Meincke
und Künstler*innen | and artists and | and Pauline
Strassberger, Philipp Sary, Jonas Illigmann

Texte | Texts

Frank Thinner, Claudia Brieske, Jakob Urban, Marie-Clai-
re Perge, Theresa Brehm, Josephine Bätz, Evdokia Prassa
und Künstler*innen sowie Lehrende/artists and instruc-
tors (Anna Anders, Gabi Schillig, Dr. Alberto de Campo,
Sebastian Herold, Kora Kimpel, Ulrich Schwarz, Henrike
Uthe, Ruven Wiegert, Alexander Peterhaensel, Hannes
Hoelzl, Alexandra Ranner, Dörte Meyer, Julius Fischötter,
Sarah Scherzer, Markus Bühler)

Übersetzung | Translation

Ramey Rieger, Katja Plaisant

Lektorat | Proofreading

Natalie Wormsbecher, Maya Komarnicki

Cover, Satz, Gestaltung | Cover, Typesetting, Design

Isa Zappe, Claudia Brieske, Katja Hommel

Druck | Printing

Laserline Druckzentrum Berlin KG
Scheringstr. 1, 13355 Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbi-
bliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliogra-
fie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urhe-
berrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne
Zustimmung des Herausgebers und der Autor*innen
unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die
elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Überset-
zung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

ISBN 978-3-9822497-1-1

[Berlin, Dezember 2021](#)

KUNST

ISBN 978-3-9822497-1-1

